

Kleinbasler Zeitung

an für's Grossbasel

8. Jahrgang • Nr. 4/12
100'000 Exemplare
15. April 2025

**ESC-
Spezial**
Seiten 6 – 14

Modeschöpfer Blechs Schmidt feiert den ESC

Weitere Themen

Streitgespräch zum Steuerpaket

So wird das Geld der Ueli-
Sammlung des Vogel Gryff verteilt

Verschwundene Osterbräuche
aus dem alten Basel



Anzeige

WERDE TEIL DES
SECURITAS-TEAMS!



**BADEAUFSICHT
GESUCHT**

 **SECURITAS**



150
YEARS

Oettinger
Davidoff
1875 · 2025



Open House Maison Davidoff

Feiern Sie mit uns und erleben Sie 150 Jahre Genusskultur

Anlässlich unseres 150-jährigen Jubiläums öffnen wir die Türen des Maison Davidoff und laden Sie ein, unsere Welt hautnah zu erleben.

Melden Sie sich an und tauchen Sie ein in die faszinierende Geschichte von Oettinger Davidoff.

Termine

24. & 25. Mai 2025 | 28. Juni 2025

Ort

Maison Davidoff, Nauenstrasse 73, 4052 Basel

Anmeldung – ab dem 2. Mai 2025



www.oettingerdavidoff.com

Den Abschluss bildet ein gemütlicher Apéro, bei dem Sie das Erlebte Revue passieren lassen und sich mit anderen Gästen austauschen können. Die Teilnahme ist kostenlos, jedoch aufgrund begrenzter Plätze nur mit vorheriger Anmeldung möglich. Das Mindestalter für die Teilnahme beträgt 18 Jahre.

Wir freuen uns auf unsere gemeinsame Reise durch 150 Jahre Oettinger Davidoff.



Melina Schneider
Chefredaktorin

Impressum

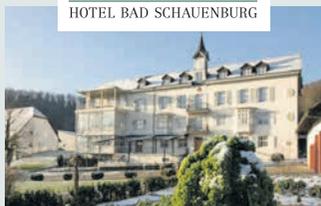
Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH,
Birsigstrasse 4, 4054 Basel
Tel. 061 271 24 88
info@kleinbasler-zeitung.ch
Redaktion Melina Schneider (Leitung),
Armin Faes, Werner Blatter, Lukas Müller,
Karin Rey, Christian Keller, Martin
Regenass, Daniel Cassaday, André
Auderstet, Daniel Schaufelberger (Rätsel).
Leiterin Marketing/Verkauf
Diana Bevilacqua
diana.bevilacqua@kleinbasler-zeitung.ch
Layout Gloria Jäger, Alessandro Ballato
Auflage 100'000 Exemplare
Vertrieb Die Schweizerische Post
Druck Merkur Zeitungsdruck, Langenthal

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Senden Sie uns Ihre Leserbriefe,
Ideen und Kritiken per Mail an
info@kleinbasler-zeitung.ch
oder per Post an Kleinbasler
Zeitung, Birsigstrasse 4,
4054 Basel. Die Leserbriefe
werden (nach Möglichkeit) in der
nächsten Ausgabe publiziert.



HOTEL BAD SCHAUBURG



Unberührte Natur,
Gaumenfreuden & herzliche
Gastlichkeit – Ihre Oase
im Baselbiet.

badschauenburg.ch

Basel ist in Feierlaune

Liebe Leserin, lieber Leser

In gut einem Monat ist es so weit: Der Eurovision Songcontest und seine tausenden Fans kommen nach Basel und werden das Rheinknie in Feierlaune tauchen. Einer der wohl grössten ESC-Fans in dieser Stadt ist der Basler Modeschöpfer Raphael Blechschmidt und das seit über 50 Jahren. Das Jahrhundertereignis feiert er – wie könnte es anders sein – mit ESC-Modeschauen inklusive Publikums-Voting und länderspezifischen Outfits. Wie er als kleiner Knirps zum Fan wurde, was ihm der Anlass bedeutet und wie der ESC seine Mode inspiriert, lesen Sie im Porträt.

Grosses Jubiläums-Fest

Grund zu feiern hat auch der Quartiertreffpunkt Wettstein, der in diesem Jahr 30 Jahre alt wird. Dereinst als ehrenamtliches Projekt für Familien gestartet, ist er heute ein professioneller Verein und wichtige Anlaufstelle für alle Generationen. Zum Jubiläum gibt es ein grosses Fest für die Quartierbevölkerung.

Wenn Basel den ESC-Kater auskuriert, stimmt die Stadt über zwei Vorlagen ab. Am 18. Mai geht es einerseits um rund 50 Kilometer lange Velorouten, die «mehr Sicherheit» bringen sollen. Andererseits um das OECD-Steuerpaket, welches international tätige Firmen entlasten will, die neu zu 15 Prozent besteuert werden. Hier stimmt Basel über insgesamt 500 Millionen Franken ab. Mehr dazu erfahren Sie im Streitgespräch.

Um viel Geld dreht sich auch die zentrale Tätigkeit von Daniel Arni bei den Drei Ehrengesellschaften. Der 48-jährige Familienvater ist als Leiter der Spendenkommission dafür zuständig, dass die Ueli-Sammlung nach dem Vogel Gryff an Bedürftige und soziale Institutionen aus dem Kleinbasel verteilt wird. Wie das abläuft, erfahren Sie im Porträt.

Nun wünsche ich gute Lektüre und feiern Sie schön!

Übersicht

Die legendäre Ressleritty

Die Geschichte des traditionsreichen Karussells in den Längen Erlen, welches zwei Weltkriege überlebt hat.

Seite 4

QTP Wettstein wird 30

Der Kleinbasler Quartiertreffpunkt feiert das Jubiläum im Mai mit einem grossen Fest für die Quartierbevölkerung.

Seite 24 – 25

Frischer Wind in der Manor

Seit zwei Monaten leitet neu die Solothurnerin Kathrin von Arx die Filiale an der Greifengasse

Seite 41

Laetitia Block

Als SVP-Politikerin erfährt die Grossrätin immer wieder Ablehnung. Ein Porträt.

Seite 50 – 51

Nächste Ausgabe
27. Mai 2025

Titelbild: Gloria Jäger

Ich melde mich für die «Freunde der KBZ»-Mitgliedschaft an

Ihre Vorteile zum Preis von 59.90 Franken (inkl. Mwst.)

- 11 x die KBZ im Briefkasten
- Sie erhalten zusätzlich ein Abo beim Basler Newsportal primenews.ch (keine Zusatzkosten)
- Wir schicken Ihnen Gutscheine und Rabattvorteile zahlreicher Geschäfte in Basel
- Sie erhalten ein Voranmelderecht für unsere Anlässe

Anmeldung digital (bitte QR-Code scannen) oder per Anmeldetalon.

Vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und bitte senden an:
Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel
oder an info@kleinbasler-zeitung.ch



Frau Herr

Vorname, Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

«D Resslerlytti» – Klassiker in den Langen Erlen

In der wärmeren Jahreszeit dreht in den Langen Erlen eine «Resslerlytti» ihre Runden. Wir haben die Geschichte des Traditionsfahrgeschäfts, welches zwei Weltkriege überlebt hat, aufgerollt.

Von Lukas Müller

Anno 1882 kam ein gewisser Herr Friedinger, der damalige Wirt des Restaurants Eintracht an der Klybeckstrasse, auf eine gloriose Idee. Er wollte den Kindern das «oft lästige Spazieren» durch das «Aufstellen eines Karussells» versüssen. Vom Kanton wurde ihm daraufhin Bewilligung erteilt sein «Carrousel», wie es damals benannt wurde, gegen eine Entschädigung von 20 Franken pro Monat in den Langen Erlen aufzustellen.

1883 ging es los mit der Herrlichkeit – zur Freude von Jung und Alt. 1886 zog eine neue «Resslerlytti» in den Erlenpark ein. Sie war das Werk des Elsässer Zimmermanns Sirion und wurde in den Anfangsjahren noch von einem Pferd angetrieben. 1911 erhielt das Karussell einen Benzinmotor, 1914 wurde der Orgel ein maschinell betriebenes Lochkartensystem eingebaut. Ein «Resslerlytti»-Direktor folgte auf den anderen. Walter Jae-



Auf der «Resslerlytti» beim Eingang des Tierparks Lange Erlen haben 45 Kinder Platz. (Bild: Lukas Müller)

ckle wirkte etwa in den 1930er Jahren. Ab 1952 brach dann die Ära von Karl Bruder an. Bruder brachte das Geschäft gross in Schwung, assistiert von Othmar Schnarwiler.

Grosse Zeiten in den Fifties

Eines schönen Tages übernahm Othmar Schnarwiler die «Resslerlytti» – er möbelte sie auf, restaurierte sie, fügte Neues hinzu. Bis 1954 war die «Rytti» auch an der Basler Herbstmesse zu sehen. 1967 wurde das historische Fahrgeschäft von Basler Kunstschaffenden mit Dachkranztafeln aussenherum verziert. René Bernasconi, Lotti Krauss, Yvonne Chapallaz, Christoph Gloor, Gustav und Hedi Martin, Romolo Esposito & Co. bemalten die Panneaux mit Basler Helgen.

1995 übernahm der Erlenverein Basel vom Verkehrsverein Basel (heute Basel Tourismus) dieses Fahrgeschäft zum sym-

bolischen Preis von einem Franken. Damals wurden die einzelnen «Ressli» sorgfältig aufgefrischt. Zuerst kam die äussere Reihe dran, mit Prinz, Markus, Sabadine, Joggi und anderen, dann folgte die innere Reihe mit Bethli, Flock, Fritz und wie sie alle heissen. Die Namensschildchen stammen aus den Stallungen der Camionnage Meyer an der Solothurnerstrasse im Gundeli.

Immer wieder renoviert

Anno 2001 hat ein Patronatskomitee unter Leitung des verstorbenen Hans Hunziker (3E, FC Nordstern) 50'000 Franken zusammengetrommelt, damit diese bei Jung und Alt beliebte Einrichtung weiter existieren konnte. Ab 2014 setzte sich der Rotary Club Basel-Riehen vehement für die «Resslerlytti» ein. Der Dachhimmel wurde erneuert. Das Fahrgeschäft erhielt zudem ein rotgelbes Dach

sowie eine wetterfeste grüne Hülle.

Die «Resslerlytti» im Kleinbasler Tierpark Lange Erlen, die heute vom Parkrestaurant Lange Erlen betrieben wird, verfügt über 22 Pferde, zwei Kutschen, zwei Halbrundbecher (auch «Suppedrülli» genannt) und zwei Schwäne. 45 Kinder haben gleichzeitig Platz. Erwachsene Begleitpersonen bezahlen 2.50 Franken wie die Kinder. Kleinkinder dürfen zum Nulltarif fahren. Die Resslerlytti ist jeweils von Ende März bis Ende Oktober immer sonntags geöffnet, von 11 Uhr bis 18.30 Uhr. An ganz guten und hellen Tagen steht sie bis etwa 19 Uhr in Betrieb. Bei regnerischem Wetter bleibt die «Resslerlytti» geschlossen.

Das Fahrgeschäft wird im kommenden Winter übrigens farblich aufgefrischt – im Zentrum stehen dabei die «Ressli» und die Dachkranztafeln der «Resslerlytti».

Spenden Sie jetzt für den Tierpark Lange Erlen

Erlenparkweg 110,
4058 Basel

Spenden-Konto:
PC-Konto 40-5193-6
IBAN: CH04 0900 0000
4000 5193 6

Oder in Ihrer
Twint-App scannen.



KBZ-Auktion

Bieten Sie jetzt mit!
www.kbz-auktion.ch

Sind Sie für Ihr Geburtstagsfest oder Ihr Firmenjubiläum noch auf der Suche nach einer originellen Idee? Dann ist die «Biermulde» der Kohler AG möglicherweise genau das Richtige. Die Basler Firma liefert Ihnen an den gewünschten Ort eine Mulde, vollgefüllt mit 200 Flaschen herrlich gekühltem Gerstensaft – eine exzellente Ausgangslage für eine gelungene Party. Um die Entsorgung brauchen Sie sich nicht zu kümmern: auch diesen Part übernimmt die Kohler AG.

Auf der im März lancierten Auktionsplattform der Kleinbasler Zeitung, zu finden unter www.kbz-auktion.ch, können Sie die Biermulde ab dem 2. Mai 2025 zu stark reduzierten Konditionen ersteigern. Der Startpreis beginnt mit einem Abschlag von 50 Prozent des eigentlichen Sachwerts. Dies ist auch bei allen anderen Dienstleistungen und Produkten auf der Plattform der Fall.

Schauen Sie am besten einmal vorbei: Auf www.kbz-auktion.ch werden Sie attraktive Schnäppchen entdecken. Dazu gehören aktuell Familieneintritte ins aquabasilea, Yoga-kurse oder ein 1-Jahres-Fitnessabo beim Medical Fitness Team in Basel.

Ab dem 2. Mai 2025 geht's wieder los. Die Auktion dauert bis zum 9. Mai 2025. Im Anschluss werden die Zuschläge anhand der eingegangenen Bieterangebote vergeben.



~~CHF 1'090~~

STARTPREIS: CHF 545

1-Jahres-Fitnessabo Medical Fitness Team
Auf 900 m² bieten wir auf unserer Trainingsfläche im Grossbasel eine Vielzahl von Möglichkeiten, um die körperliche Gesundheit zu steigern und das Wohlbefinden zu fördern.



~~CHF 440~~

STARTPREIS: CHF 220

Ideales Geschenk: Die Biermulde
Perfekt geeignet für Gartenpartys, Geburtstagsfeste, Firmenjubiläen oder für Ihren eigenen Anlass! Die Mulde wird mit 200 Flaschen Bier geliefert und wieder abgeholt.



~~CHF 220~~

STARTPREIS: CHF 110

FNBalance Yoga und Pilates Studio
Das regelmässige Üben von Yoga hat viele Vorteile: Stressabbau, verbesserte Flexibilität, gesteigerte körperliche Kraft, erhöhte Konzentration, Fokussierung und bessere Körperhaltung.



~~CHF 178~~

STARTPREIS: CHF 89

aquabasilea-Familieneintritt für 2 Erwachsene und 2 Kinder
Geniessen Sie eine Auszeit in der Bade-welt aquabasilea in Pratteln. Entdecken Sie eine vielseitige Actionwelt – für kleine und grosse Abenteurer.

Schnäppchenjäger aufgepasst!

Jetzt auf www.kbz-auktion.ch von zahlreichen Angeboten profitieren. Die nächste Auktion startet am 2. Mai 2025 und dauert bis zum 11. Mai 2025.

Kleinbasler Zeitung
an für's Grossbasel



«Beim ESC geht es um viel mehr als nur Musik»

Der Basler Modeschöpfer Raphael Blechschmidt ist seit über 50 Jahren mit Leib und Seele ESC-Fan. Eine Begegnung.

Von Luca Thoma

Raphael Blechschmidt bekommt heute noch Gänsehaut, wenn er an den 11. Mai 2024 zurückdenkt. Gemeinsam mit seinem Ehemann und dessen Tante verfolgte der bekannte Haute Couturier den ESC-Final auf einer Polstergruppe in einem französischen Wohnzimmer.

«Wir waren begeistert von Nemos Auftritt. Beim Jury-Voting kamen wir wie in einen Wahn rein: Switzerland twelve points, Switzerland twelve points – da wurde uns klar, dass es dieses Mal reichen könnte. Als die Schweiz dann tatsächlich gewann, waren wir alle völlig aus dem Häuschen.»

Grosse Emotionen: Blechschmidt spürt sie auch nach über 50 Jahren noch, wenn er Jahr für Jahr den ESC schaut. Die erste Ausgabe verfolgte er 1974 als Zehnjähriger gemeinsam mit seinen Eltern im neu angeschafften Fernseher. Es war ein historischer Moment: Die schwedische Popgruppe ABBA gewann mit dem Song «Waterloo».

«Vor ABBA war der Concours Eurovision de la Chanson eher konzertmässig mit Abendkleidern und Orchestermusik. Die Schweden hingegen traten mit einem völlig verrückten Outfit auf: hohe Stiefel, Plateauschuhe, bunte Kostüme. Danach war alles anders.»

Aus dem zehnjährigen Fernseh Zuschauer wurde ein schweizweit bekannter Modeschöpfer, die Liebe zum ESC blieb Blechschmidts treuer, lebenslanger Begleiter. Nur ein einziges Final verpasste er. Im Jahr 2010, wegen der eigenen Hochzeit.



Raphael Blechschmidt mit einer speziell angefertigten «Bluse», die er an seiner ESC-Modeshow 2025 präsentierte. (Bild: Gloria Jäger)

«Ich war von Beginn an fasziniert von der Eurovision. Es ging nie nur um Gesang, sondern um Politik, um Mode, um Performance, um Ausdrucksformen. Der ESC war und ist ein Spiegel des gesellschaftlichen Wandels.»

Die ESC-Saison beginnt schon im Januar

Seit einem guten Jahr ist Blechschmidt Mitglied der offiziellen Fanvereinigung, dem Eurovision Club Switzer-

land, «um näher am Anlass zu sein und Menschen mit derselben Leidenschaft kennenzulernen.»

Er vergleicht den ESC-Zirkus mit den «drey scheenschte Dääg» und der Vorfasnacht in Basel: «Winter und Frühling sind die perfekte Saison.» Die Vorfreude baue sich langsam auf, das Finale im Mai sei der Höhepunkt – und danach? «Dann gibt es auch wieder andere Themen, die mir wichtig sind. Ich verfallende nicht in De-

pressionen, wenn der ESC vorbei ist», schmunzelt der Couturier.

Seine persönliche Lieblingszeit sei jeweils zwischen Januar und Mitte März, wenn die Vorausscheidungen stattfinden, in welchen die Länder ihre Beiträge für den ESC küren. Blechschmidt lässt dann Shows wie das italienische Sanremo-Festival auf seinem Laptop laufen, während er schneidert.

In den klassischen und sozialen Medien verfolgt er alle wilden Gerüchte und den Buschfunk, die den Event traditionell begleiten: Wen küren die Buchmacher zum Favoriten? Wieso empören sich die Italiener über den estnischen Beitrag? Gelingt Stefan Raab das Comeback als ESC-Guru? Ab und an schaltet er eine ESC-Radiostation an mit den besten Songs aller Zeiten – von Lys Assia bis Nemo. «Dann schwelge ich in Erinnerungen.»

Engagement gegen das EDU-Referendum

Dass der diesjährige ESC in Basel stattfindet, ist für Blechschmidt ein Highlight und hat ihn dazu motiviert, vom leidenschaftlichen Beobachter in eine aktive Rolle zu wechseln.

So engagierte sich der Couturier im Komitee gegen das ESC-Referendum der rechtskonservativen EDU, bezog im deutschen Fernsehen Stellung für Basel als Austragungsort. «Als ich mit Conradin Cramer im November 2024 im Abstimmungsforum war und das klare Resultat verkündet wurde, ist mir ein grosser Stein vom Herzen gefallen.»

Da ihm der ESC während seiner Karriere als Modeschöpfer auch oft als Inspirationsquelle diente, organisierte er Ende März vier Modeschauen im Gare du Nord zum Thema Eurovision, die er als Wettbewerb mit Publikums-Voting konzipierte.

«Der ESC war und ist ein Spiegel des gesellschaftlichen Wandels.»

Raphael Blechschmidt

Für die verschiedenen Länder-Outfits liess sich Blechschmidt von seinen eigenen kreativen Bezügen inspirieren: Er wählte für das französische Kleid beispielsweise einen Stoff von

Yves Saint Laurent, der ihm viel bedeutet. Das Leitmotto der Modeschau? «Bunt, frech, jung, viel Haut – so wie der ESC.»

ESC: Zusammenhalt und Weltflucht in einer schweren Zeit

Was ist die Kernbotschaft des ESC für den langjährigen Fan? «Der Slogan «United by Music» bringt es auf den Punkt: Die Veranstaltung vereint sehr unterschiedliche Menschen und Nationen durch Musik.»

Vor allem früher sei der Event für ihn ein Tor zur Welt gewesen: «Heute kann ich mir auf Netflix griechische oder hebräische Serien in Originalsprache anschauen. Damals war es hingegen völlig neu und faszinierend, Songs auf Finnisch oder Bulgarisch zu hören.»

Die Kernbotschaft hat für Blechschmidt auch einen politischen Subtext: «In Zeiten des Rechtsrutsches in Europa und des russischen Angriffskriegs finde ich «United by Music» eine enorm wichtige Botschaft.»

ESC-Politisierung und provokativer Stil stören den Couturier

Gleichzeitig sieht er im ESC angesichts der schwierigen Weltlage aber auch eine Möglichkeit, für einen Abend lang die eigenen Sorgen zu vergessen: «Auch in den harten Jahren zwischen den Weltkriegen wurde viel gefeiert. Den Wunsch, auf den Putz zu hauen und der Realität zu entfliehen, beobachte ich auch in der momentanen Zeit.»

Die stärkere Politisierung, die der Wettbewerb in den vergangenen Jahrzehnten erfahren hat, sorgt bei Blechschmidt allerdings auch für Stirnrunzeln. So fand er es zwar aufregend, dass 1998 mit Dana International die erste Transperson für Israel den ESC gewann.

Dass sich der Event und die Fans in der Folge immer stärker über Diversitäts- und Identitätsthemen definierten, stört den Modeschöpfer hingegen. Blechschmidt, selbst homosexuell, findet: «Die Eurovision muss kein Schwulenanlass sein. Keine Gruppe sollte den ESC für sich beanspruchen.» Dass Nemo im vergangenen Jahr mit der non-binären Flagge einlief, findet er «eher grenzwertig».



zum Basler **Standortpaket**
am 18. Mai 2025



*Komitee beitreten
und JA stimmen!*

Wirtschaft. Gesellschaft. Umwelt. Zämme stark.



Der ESC in Basel

In Bezug auf Vielfalt und Teilhabe gibt der Modeschöpfer dem diesjährigen Team indes Bestnoten: «Die Organisatoren in Basel probieren mit dem Programm, sämtliche Gruppen für den ESC zu begeistern – egal ob alt, jung, behindert, dement. Noch nie hat ein Land so viel getan, um möglichst viele Menschen ins Boot zu holen.»

So wie der identitätspolitische Anspruch sind auch die Klangwelten des ESC mit der Zeit gegangen: «Die Musik hat sich sehr stark verändert.» Einige Beiträge sind Blechschmidt etwas zu «halligallimässig»: «Ich bin kein Fan von ulkigen Songs.» Aber: «Mir muss auch nicht jedes Lied gefallen, damit ich die Veranstaltung lieben kann.»

Ihn stört jedoch der Anspruch mancher Bands und Künstler, die Grenzen des guten Geschmacks zu strapazieren: «Manche Beiträge werden immer provokanter und schriller, man denke etwa an die satanistisch angehauchte Performance von Irland im letzten Jahr.»

Blechschmidt, der selbst schon als Zehnjähriger vor dem Bildschirm sass, findet:

«Auch Kinder sollten die Sendung schauen können. Natürlich darf der ESC frech und frivol sein, aber es sollte sich nicht alles nur um Sex und Provokationen drehen.»

ESC-Woche: «Horde feierwütiger Menschen fällt in Basel ein»

Schwer zu glauben, aber der diesjährige ESC in Basel ist der erste, den der passionierte Eurovision-Fan vor Ort erlebt: «Es hat einfach nie geklappt mit dem Hinreisen. Nun ist der ESC halt zu mir gekommen», lacht der Couturier.

Er hat sich für die ESC-Woche freigenommen und will viel auf der Gasse unterwegs sein: «Ich freue mich, wenn eine ganze Horde feierwütiger Menschen in die Stadt einfällt. Ein internationales, buntes Publikum wird Basel besuchen – und es wird sehr, sehr viel zu sehen und zu erleben geben.»

Für drei Pre-Shows hat er sich Tickets gesichert, das Finale jedoch schaut sich Blechschmidt im Public Viewing im St. Jakobs-Park an: «Der ESC ist eine TV-Show. Viele Effekte sind für die Zuschauer in der Halle gar nicht sicht- und spür-



Blechschmidt zeigt seine Skizzen von seinen Kleidern. (Bild: Gloria Jäger)

bar. Daher bevorzuge ich die Live-Übertragung gegenüber der Veranstaltung vor Ort.»

Der Couturier ist überzeugt: Beim Basler ESC handelt es sich um einen einmaligen Anlass, eine Party für die Geschichtsbücher. Denn im kommenden Jahr werde der

Zirkus an einem neuen Ort seine Zelte aufschlagen: «Ich habe mir den Schweizer Beitrag, «Voyage» von Zoë Më, angehört. Es ist ein schöner Song, aber sie wird kaum gewinnen.» Zu ruhig sei das Lied, zu bescheiden, zu wenig pompös und bunt – zu wenig ESC!



Blechschmidt organisierte vier ESC-Modeschauen, die er als Wettbewerb mit Publikums-Voting konzipierte. (Bild: Gloria Jäger)

ESC-Modeschau Raphael Blechschmidt

THE SHOW – im Gare du Nord im Badischen Bahnhof. Nicht nur **Raphael Blechschmidt** «unser» Basler Haute Couturier war begeistert als **Nemo** im letzten Jahr den Eurovision Song Contest nach langen 36 Jahren wieder in die Schweiz holte. Als auch noch Basel, seine Heimatstadt, den Zuschlag für die Austragung des weltweit grössten Musikwettbewerbs bekam, ging für den eingefleischten ESC-Fan ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Es ist daher gar nicht verwunderlich, dass der ESC die Muse und Inspiration seiner aktuellen Frühjahr-Sommer Kollektion wurde. Kräftig unterstützt von seinem Partner **Peter Potoczky**, der

Moderatorin **Lena Wilczek**, dem Mann für alle Fälle, pardon Fahnen, **Mattia Cordes**, der Hutkönigin **Maria Hiepler** samt Modistin **Maya Lämmli** und wie seit Jahren als treuester Fan, Papa **Heinz Blechschmidt**. Das RB-Team von A wie **Claudia Anklin** über K wie **Marc Kaiser** bis Z wie **Katrin Zbinden**, stand samt einer «Hampfle» treuer Helfer im Grosseinsatz. Die Zuschauer u.v.a. mit **Suzanne Mäder**, **Esther** und **Gilbert Thiriet** taten ihrer Begeisterung mit Riesenapplaus kund. Da ich keine für mich passende Robe gefunden habe, hülle ich mich im Mai zu St. Jakob in eine Schweizer Fahne, meint ihre *Dante Clara*



Claudia Anklin, Raphael Blechschmidt, Marc Kaiser und Lara Hürbi. (Bilder: Werner Blatter)



Maria Hiepler mit Maya Lämmli.



Heinz Blechschmidt, Suzanne Mäder und Gilbert Thiriet.

ESC-Party im «Schoofegg»

Von André Auderset

Die Kleinbasler Kultbaiz «Schafeck» in der Utengasse nutzt die Chance, dass die meisten (Klein-) Baslerinnen und -Basler am 1. Mai ausschlafen können, und organisiert in der Nacht davor eine grosse ESC-Party. Unter dem Motto «70 Jahre ESC-Musik geniessen» legt DJ Ulle am 30. April ab 18 Uhr und bis in die Nachtstunden Siegertitel und ande-

re Perlen aus den vergangenen Jahrzehnten des europäischen Musik-Wettbewerbs auf – Mitsingen und Tanzen ausdrücklich erlaubt. Es wird kein Eintritt erhoben und auch auf Getränke-Zuschläge verzichtet. Ebenso verzichtet wird auf einen Dresscode, hier lautet das Motto: «Syg und kumm, wie du wotsch.» Frühzeitiges Erscheinen dürfte sich angesichts der «Grösse» des Lokals allerdings empfehlen.



Die Gaststube des Schoofegg. (Bild: Martin Regenass)

Helvetia Schweiz öffnet ihren Campus für alle

Vom 11. bis 17. Mai verwandelt sich Basel zum Zentrum der internationalen Musikszene: Der Eurovision Song Contest (ESC), der grösste Musikwettbewerb der Welt, wird dieses Jahr am Rheinknie ausgetragen. Helvetia Versicherungen Schweiz ist stolze nationale Partnerin dieses einmaligen Events und übernimmt damit eine besondere Rolle als «Mitgastgeberin» in der Stadt Basel.

*Ein Beitrag von
Helvetia Versicherungen*

Nachdem Nemo am ESC 2024 in Malmö den 1. Platz erreicht hatte, war klar, dass die nächste Austragung in der Schweiz stattfinden würde. Die Stadt Basel setzte sich in der Bewerbungsrunde um die «Host City» durch und erhielt den Zuschlag. «Dass Helvetia sich als Schweizer Versicherung mit Hauptsitz in Basel für eine nationale Partnerschaft mit dem ESC engagiert, ist daher naheliegend», erklärt Daniel Brunner, Leiter Brand Management von Helvetia Schweiz. Insbesondere, da sich der Hauptsitz, auch «Campus» genannt, an idealer Lage in der Stadt befindet, ergänzt er.



Helvetia Campus Basel. (Bild: Helvetia Versicherungen)

Helvetia öffnet ihre Türen

Hier, am Puls des Geschehens, wo in der ESC-Woche unter dem Motto «United by Music» wortwörtlich «die Musik spielt», öffnet auch Helvetia ihre Türen. Der Campus an der St. Alban-Anlage liegt di-

rekt an der Route von der St. Jakobshalle, wo die Shows mit rund 12'000 Plätzen stattfinden, ins Basler Stadtzentrum. Zehn Tage lang wird der Campus zu einem Treffpunkt für alle, die die Freude an der Musik, an der

Gemeinschaft und an diesem einmaligen Event teilen. Hier wird ein Stück ESC-Gefühl für alle erlebbar.

Ein vielfältiges Programm – kostenlos und für alle

Bereits am 9. Mai, zwei Tage vor der Eröffnungsfeier, lädt Helvetia ab 17 Uhr am Campus zu einer ersten öffentlichen Musikveranstaltung ein. Auf dem Programm steht: Karaoke für alle. Als Höhepunkt wird ein Karaoke-Contest durchgeführt, an dem die besten Talente noch kurzfristig Tickets für die begehrten ESC-Shows gewinnen können.

Bis Sonntag, 18. Mai, finden täglich abwechslungsreiche Events mit Konzerten und kleineren Shows statt. Der Helvetia Campus verschmilzt

mit allen weiteren Locations und Veranstaltungen im Stadtzentrum von Basel rund um den Eurovision Song Contest. Ganz nach dem ESC-Motto «United by Music» wird auch am Campus niemand ausgeschlossen: Die Veranstaltungen sind für alle Interessierten offen, der Eintritt ist frei. «Wir möchten, dass der Campus in diesen Tagen zu einem Ort wird, an dem Menschen zusammenkommen und gemeinsam schöne Momente erleben», betont Daniel Brunner. «Dabei spielt es keine Rolle, ob jemand eingefleischter ESC-Fan oder einfach neugierig ist – alle sind willkommen.» Für kulinarische Vielfalt sorgen zahlreiche Food-Stände. Und wer den ESC gerne in Gesellschaft

Live-Acts am Helvetia Campus

Montag, 12. Mai 2025 um 19.00 Uhr
Bieranjas (Brass Combo aus Fricktal und Baselbiet)

Mittwoch, 14. Mai 2025 um 18.00 Uhr
Flugmodus (Coverband aus Basel)

Freitag, 16. Mai 2025 um 21.30 Uhr
Les Touristes (Mundartband aus Basel)

und weitere Acts

Welcome ESC Fans.



helvetia 
Your Swiss Insurer

National Partner
EUROVISION
SONG CONTEST
BASEL 2025

schauf, kann im Garten beim Public Viewing alle TV-Shows live miterleben.

ESC-Stars hautnah erleben

Ein weiteres Highlight sind die Besuche der ESC-Delegationen auf dem Helvetia Campus. In Zusammenarbeit mit wiwi-blogs, einem bekannten internationalen ESC-Onlineportal, gibt es während der ganzen Woche exklusive Interviews und «Meet & Greets» mit den Künstlerinnen und Künstlern der teilnehmenden Länder.

Nebst diesem umfangreichen Programm mit öffentlichen Anlässen wird es zusätzlich einzelne Veranstaltungen exklusiv für Helvetia Kundinnen und Kunden geben. Helvetia nimmt damit die Gelegenheit wahr, ihrer Kundschaft für ihre Treue Danke zu sagen.

Die Nähe zur Stadt spürbar machen

Helvetia möchte mit ihrem Engagement ihre Verbundenheit mit der Bevölkerung und mit dem Standort Basel zum Ausdruck bringen. Denn Basel ist das Zuhause der Schweizer

Versicherung. Auch die Werte passen zu Helvetia: «Der ESC steht für Gemeinschaft, Vielfalt und Toleranz – Werte, die uns bei Helvetia ebenfalls wichtig sind», sagt Daniel Brunner. «Wir möchten diesen Anlass nutzen, um der Bevölkerung etwas zurückzugeben, indem wir unsere Räumlichkeiten zu einer grossen Begegnungszone für alle machen, die ebenfalls diese Werte teilen und Freude an

diesem grossartigen Anlass in Basel haben.»

Einmalige, echte Eurovision-Atmosphäre

Die Versicherung freut sich auf viele Begegnungen – egal ob beim Karaoke-Wettbewerb, beim Verfolgen der Shows im Garten oder beim Treffen mit den ESC-Stars. Wer also im Mai Lust auf Musik, Begegnung und Eurovision-Atmosphäre hat, sollte sich

das vielfältige Programm vom 9. bis 18. Mai auf dem Helvetia Campus nicht entgehen lassen. Und wer weiss, wann der Eurovision Song Contest wieder einmal in der Schweiz stattfinden wird?

Weitere Informationen und das volle Programm der Helvetia Campus-Events finden Sie unter:



**ESC
comes to
Basel**

Wenn Musik Menschen verbindet

Erlebe, wie der Barfüsserplatz zur grössten Bühne Basels wird! Sing mit und werde Teil unseres einzigartigen Chors – für Gänsehaut, Gemeinschaft und ein unvergessliches Erlebnis. Ideal für Neugierige, Einsteiger und Fortgeschrittene.

SING! BASEL

Eurovision Square

Barfüsserplatz

highlights



Nicole Bernegger

Samstag, 10. Mai 2025,
ab 23.00 Uhr



Anna Rossinelli

Mittwoch, 14. Mai 2025,
ab 21.30 Uhr



Brandhård

Freitag, 16. Mai 2025,
ab 20.45 Uhr

Sei dabei vom
10.–17. Mai 2025

Alle Infos unter
bkb.ch/sing-basel

Nationale Partnerin des

EURO+vision
SONG CONTEST
BASEL 2025



**Basler
Kantonalbank**

Die Basler Kantonalbank lädt zum grossen ESC-Fest

Der Barfüsserplatz verwandelt sich in den Eurovision Square. Raffael Kouril erklärt, was uns erwartet.

Von Christian Keller

Was möchte die BKB auf dem Barfüsserplatz der Bevölkerung bieten?

Raffael Kouril: Gemeinsam mit der Host City Basel war es unser Ziel, ein vielfältiges und buntes Programm auf die Beine zu stellen. Im Mittelpunkt stehen vor allem regionale Acts – mit und ohne direkten Bezug zum Eurovision Song Contest. Wir möchten nicht nur ESC-Fans ansprechen, sondern auch Menschen ohne Show-Ticket, die Lust auf ein besonderes Erlebnis haben. Unterschiedliche Musikstile und Highlights aus der lokalen Musikszene bieten Abwechslung, ergänzt durch Programmpunkte aus dem Bereich Public Value in Zusammenarbeit mit der SRG.

Heben wir ein besonderes Ereignis hervor: SING!BASEL. Was hat es damit auf sich?

SING!BASEL ist unser Herzensprojekt – dabei steht das gemeinsame Singen im Mittelpunkt. Wir wollen den Barfi zur grössten Bühne der Stadt und Musik als verbindendes Element über Generationen, Kulturen und Hintergründe hinweg erlebbar machen. In kurzer Zeit entsteht ein mehrstimmiger Chor und alle können dabei sein!

Ich persönlich bin – ich gebe es offen zu – eine absolute Gesangsniete. Könnte ich dennoch mitmachen?

Unbedingt! Bei SING!BASEL steht der Spass und das Erlebnis im Vordergrund. Jeder ist willkommen – ganz egal, ob die Person schön oder schief singt. Ausserdem wer-



Raffael Kouril ist bei der Basler Kantonalbank Leiter Branding & Sponsoring. (Bild: Gloria Jäger)

den einzelne Stimmen bei der hoffentlich grossen Anzahl an Teilnehmenden nicht aufpassen. Du bist also herzlich willkommen.

«SING!BASEL ist unser Herzensprojekt – dabei steht das gemeinsame Singen im Mittelpunkt.»

Während der ganzen Woche sind zahlreiche Highlights auf der Bühne angekündigt. Worauf wurde beim Lineup geachtet? Gibt es Bezüge zum ESC?

Die Bühne auf dem Barfüsserplatz steht für die musikalische Vielfalt unserer Stadt und Region. Täglich treten regionale Acts wie zum Beispiel Brandhänd oder Les Touristes auf. Jeder Tag hat ein eigenes musikalisches Motto. Neben Funk, Soul und Pop kommen

auch Klassik-Liebhaber auf ihre Kosten, derweil ein Tag ganz im Zeichen von «Em Bebbi sy Jazz» steht. Formate wie der Eurovision School Band Contest oder Breakdance-Battles sorgen für zusätzliche Highlights und bringen frische Energie. Der Mittwoch gehört dem ESC, mit Künstlern, die bereits für die Schweiz aufgetreten sind.

Ist der Zutritt auf dem Barfi-Festgelände kostenlos? Muss man sich zuvor anmelden?

Der Zutritt auf den Barfi ist offen für alle und kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und wir laden alle ein vorbei zu schauen.

Der ESC ist eigentlich eine grosse internationale Kiste. Weshalb hat sich die Basler Kantonalbank für das Sponsoring-Engagement entschieden?

Mit unserem Engagement beim ESC verfolgen wir zwei Aspekte: Einerseits möchten wir dazu beitragen, dass der ESC für die Menschen in Basel und der Region zu einem unvergesslichen Erlebnis wird. Und wir möchten das lokale Musikschaffen sichtbar machen und unterstützen. Zudem ist es unser Selbstverständnis dabei zu sein, wenn vor unserer Haustüre der grösste Musikshow-Event der Welt stattfindet.

Grosser Wettbewerb

Wir verlosen 25 x 2 Tickets für das grösste Public Viewing der Schweiz in der Arena plus im Joggeli. Viel Glück!

www.bkb.ch/esc

Das läuft am ESC ausserhalb der Stadien

Zwischen 10. und 17. Mai gastiert in Basel der ESC. Abseits der Hauptveranstaltungen in der St. Jakobshalle sowie im Joggeli gibt es zahlreiche Veranstaltungen. Eine Übersicht:

- Das **Eurovision Village** in der Halle 1 der Messe Basel bietet ein tägliches Programm mit Live-Konzerten, Public Viewings, Ess- und Getränkeständen sowie weiteren Aktivitäten.
- Die Steinenvorstadt wird zur **Eurovision Street**: Die Ausgehmeile wird mit Strassenmusik und augenfälligen Dekorationen ausgestattet. Die ansässigen



Verschiedene Plätze, verschiedene Events. (Bild: Kanton BS/Raphael Alü)

Betriebe werden in die Planung eingebunden.

- Der **Eurovision Boulevard** vom Bahnhof Basel SBB bis zum Badischen Bahnhof – inklusive Teile

entlang des Kleinbasler Rheinufer – soll das verbindende Element zwischen den ESC-Schauplätzen sein. Dekorative Elemente und sonstige Aktivitäten schaffen ein ESC-Ambiente und

machen für die Gäste aus Europa das Basler Lebensgefühl sichtbar.

- Die **Openair-Bühne** auf dem Barfüsserplatz soll zur Bühne der Vielfalt werden: Hier spielen täglich mehrheitlich lokale und regionale Bands. Jeder Tag steht unter einem anderen musikalischen Motto.

www.eurovision-basel.ch

Das läuft auf der Openair-Bühne auf dem Barfi:



SUMMER VIBES

Vom 26. April bis 31. Mai feiern wir jeden Samstag die Highlights des Sommers – gemeinsam mit Ihnen!

Freuen Sie sich auf die neuesten Sommertrends, präsentiert zu den angesagten Beats von DJ Sophie Z.

Entdecken Sie die schönsten Looks für Strand und Stadt, lassen Sie sich von den neuesten Beauty-Innovationen von YSL begeistern und gönnen Sie sich ein individuelles Styling von unseren Profis.

Freuen Sie sich ausserdem auf mitreissende Tanz-Performances sowie weitere spannende Überraschungen rund um die heissesten Trends der Saison.

Wir freuen uns auf Sie!

Mehr Infos zur Party-Agenda?



<https://www.manor.ch/de/u/basel-events>

Manor, Greifengasse 22, 4005 Basel

MANOR

Basler sollen auch ihre E-Autos verkaufen

Die Regierung zahlt die Umweltprämie über 1'500 Franken auch für E-Autos. ACS und TCS üben Kritik, der VCS findet es gut. Wer die Prämie will, dessen Haushalt muss während drei Jahren autofrei leben.

Von Martin Regenass

Die Elektromobilität wird durch das Departement für Wirtschaft, Soziales und Energie (WSU) mit mehreren Projekten gefördert. Dies, weil Elektrofahrzeuge als «klimaneutral» gelten, wenn sie mit Strom der Industriellen Werke Basel (IWB) unterwegs sind. «Im Stadtverkehr sind sie zudem leiser und sauberer unterwegs als fossil betriebene Fahrzeuge», so das WSU.

Doch nun läuft der jüngste Entwicklungsschritt bezüglich Ausbau der E-Mobilität der Regierung genau in die entgegengesetzte Richtung. Wie die Exekutive vor kurzem kommunizierte, sollen Halterinnen eines konventionell betriebenen Autos ebenso wie Halter eines Elektroautos ihre Fahrzeuge verkaufen. Im Gegenzug bekommen sie einen Betrag über 1'500 Franken in Form von SBB-Checks oder eines Zustups an ein Kistenvelo.

«Autos sind böse»

Dass auch E-Autos von der Umweltprämie betroffen sind, bestätigt die Geschäftsführerin des zuständigen Mobilitätsfonds gegenüber der Kleinbasler Zeitung. Doreen Heinzmann: «Auch Haushalte, die auf ihr Elektroauto verzichten erhalten die Umweltprämie.»

Ob Elektroautos, Dieselfahrzeuge oder Benziner: Der Geschäftsführer des Verkehrsclub beider Basel (VCS) nennt die Umweltprämie «eine gute Idee». Florian Schreier: «Damit schafft die Regierung Anreize zum Umstieg auf umweltgerechte Verkehrsträger für Leute, deren Autos nur in der Blauen Zone herumstehen und die kaum gebraucht werden.» Mit dem Verkauf könne im öffentlichen



Auch für dieses E-Auto, betrieben mit sauberem IWB-Strom, wird eine Umweltprämie bezahlt. (Bild: mar)

Raum Platz für andere Nutzungen geschaffen werden. Für Daniel Seiler, Geschäftsführer des Automobilclubs beider Basel (ACS), zeigt die Einführung der Umweltprämie für abgemeldete Autos eines: «Die Autos der Einwohnerinnen und Einwohner sind böse und müssen weg.» Seiler zweifelt daran, dass die Prämie eine Verhaltensänderung herbeiführen werde. Die Prämie würde wohl vor allem von Rentnerinnen und Rentnern genutzt, die ihr Auto sowieso verkaufen wollten.

Prämie bezahlen Autofahrer

Gespiesen wird die Umweltprämie über 700'000 Franken aus dem Mobilitätsfonds. Die Einnahmen in dieser Kasse stammen von den Autofahrern selber. Die von der Regierung per Januar erhöhten Parkkartenpreise für Anwohner, Pendlerinnen und Besucher werden in diese Kasse umgelegt.

Birgit Kron, Leiterin Politik beim Touringclub beider Basel (TCS) kritisiert dieses Finanzierungsmodell. «Aus

den Erträgen des Mobilitätsfonds sollten eigentlich Quartierparkings entstehen, um die stetig sinkende Zahl von oberirdischen Parkplätzen auszugleichen.»

Die Aktion soll im Herbst 2025 anlaufen. Wer sich die 1'500 Franken in Form von Gutscheinen ergattern will, muss Nachweise erbringen. Entweder die Abmeldebescheinigung der Motorfahrzeugkontrolle oder einen Verkaufsvertrag seines Automobils. Zudem müsse eine «Einverständniserklärung» eingereicht werden.

In dieser Erklärung müssten alle im Haushalt lebenden Personen bestätigen, dass sie während drei Jahren auf ein Auto verzichten werden.

Zum ganzen Beitrag
auf der Onlineplattform
Prime News:
www.primenews.ch



Die Anreize sind viel zu gering

Ein Kommentar von
Martin Regenass

Mit der Abwrackprämie legt die Regierung ihre Stossrichtung zum Autobesitz in Basel offen. Auch Bewohner desselben Haushalts müssen den Verzicht kollektiv unterschreiben und mittragen, soll die Prämie für das verkaufte Auto fließen.

SBB-Gutscheine in Höhe von 1'500 Franken, um das Mobilitätsverhalten eines ganzen Haushalts zu verändern! Das ist mit Verlaub mickrig. Daher dürfte sich die Exekutive ruhig etwas mutiger zeigen und verkaufswilligen Familien einen höheren finanziellen Anreiz bieten – am besten mit Bargeld. Nur so verkaufen Familien ihr Auto mit dem Ziel, dass Basel-Stadt bis 2037 autofrei und CO₂-neutral wird. Sonst droht die Aktion ein zahnloser Papiertiger zu werden.

Das Streitgespräch zur Steuerpaket-Abstimmung

Das OECD-Standortpaket entzweit Grünen-Grossrätin Fina Girard und FDP-Grossrat Luca Urgese. Im Interview treffen zwei Welten aufeinander. Die Basler Bevölkerung stimmt am 18. Mai darüber ab.

Von Claude Bühler

Grosse, international tätige Unternehmen werden neu zu 15 Prozent besteuert. Damit soll Steuerdumping bekämpft werden. Folge: Die Firmen zahlen in der Schweiz mehr, es gibt höhere Steuereinnahmen für Bund und Kantone.

Das Problem: Firmen richten sich bei der Wahl ihres Standorts nach den örtlichen Konditionen. Um die Firmen trotz höheren Steuern in Basel zu halten, hat der Grosse Rat ein OECD-Standortpaket ausgehandelt und beschlossen.

- 80 Prozent der Zusatzeinnahmen sollen für Forschung, Innovation und Entwicklung an die Unternehmen zurückfliessen.
- 20 Prozent werden für die Förderung von Elternzeit, für Klimaschutzmassnahmen und nicht gewinnorientierte Forschung eingesetzt. Es geht insgesamt um 500 Millionen Franken.

Gegen das Paket haben linke Gruppierungen das Referendum ergriffen. Am 18. Mai stimmen wir ab. Im Streitgespräch kreuzen Grünen-Grossrätin Fina Girard (23) und FDP-Grossrat Luca Urgese (38) die Klänge.

Frau Girard, wieso wollen Sie das Referendum?

Fina Girard: Weil es eine Grundsatzdebatte über Steuergerechtigkeit braucht. Was hier geschieht: Wir sollen akzeptieren, dass eine halbe Milliarde Franken, die eigentlich als Steuern gedacht waren, an die Konzerne zurückgespielt werden...

Luca Urgese: Moment! Es geht hier um zweckgebundene Beiträge für Innovation, Forschung und Entwicklung. Wir sprechen von Forscherinnen und Forschern, die an neuen



Luca Urgese und Fina Girard auf der KBZ-Redaktion. (Bild: Luca Thoma)

Medikamenten arbeiten, von denen wir alle profitieren, zum Beispiel, wenn man ein neues Krebsmedikament entwickeln kann, oder ein neues Medikament gegen Alzheimer findet.

Fina Girard: Nicht nur! Mit den Geldern werden auch Beratermandate bezahlt.

Luca Urgese: Nur Funktionen, die ganz direkt der Forschung und Entwicklung zu dienen. Wir sprechen hier zum Beispiel vom Patentschutz eines Medikaments, aber nicht vom CEO. Das ist eng definiert.

Aber Sie, Herr Urgese, wollen mit dem Standortpaket ja auch den Effekt der zusätzlichen Steuerbelastung abfedern. Haben diese Unternehmen mit den Milliarden-Umsätzen denn das nötig?

Luca Urgese: Selbstverständlich geht es auch darum. Unsere Region befindet sich in einem zunehmend härteren, globalen Standortwettbewerb. Und es ist absolut vordringlich, dass wir die grossen Unternehmen

bei uns halten können. Diese sichern unseren hohen Lebensstandard. Dazu ein paar Fakten

«Andere Kantone berücksichtigen die eigene Bevölkerung viel stärker»

Fina Girard

Bitte.

Luca Urgese: Jeder vierte Arbeitsplatz ist in einem der grossen Unternehmen. Acht von zehn Unternehmens-Steuerfranken kommen aus einem der grossen Unternehmen, ebenso mehr als jeder zweite Franken an Wertschöpfung. Diese Unternehmen garantieren unseren Wohlstand und unseren Lebensstandard. Ein Ja zu dieser Vorlage ist unabdingbar für uns alle.

Ist die regionale Verantwortung für linksgrün keine Kategorie? Tatsächlich hat Novartis bereits die ganze Forschung von Basel abgezogen.

Fina Girard: Selbstverständlich ist für uns die Standortfrage wichtig. Und wir sehen auch, dass die Pharma-Forschung sehr viel wichtige Leistungen mit Medikamenten gegen Krankheiten leistet...

Aber?

Fina Girard: Wir haben einen sehr starken Standort, eine exzellente Uni, die sehr viele Life Sciences-Ausbildungen für Fachkräfte anbietet und für genau diese Branchen investiert.

Luca Urgese: Damit wir uns all dies weiterhin leisten können, brauchen wir diese Firmen hier am Ort. Sonst riskieren wir, dass es irgendwann in nicht allzu ferner Zukunft keine Gelder mehr zu verteilen gibt.

Fina Girard: Ich glaube, kaum jemand hat es so einfach, in Basel einen Turm zu bauen, wie diese Firmen. Wir haben gerade letztes Jahr ein Paket für die Standortförderung verabschiedet, in dem auch sehr viele Massnahmen im Bereich der Start-up-Förderung drin sind.

Luca Urgese: Das Standortpaket hat nichts mit der Start-Up-Förderung zu tun.

Fina Girard: Aber die Konzerne profitieren sehr stark von dem guten Standort mit Uni-Forschung, der Dichte an Firmen und Start-ups und der guten Infrastruktur.

Luca Urgese: Die Konkurrenz-Standorte weltweit in den USA oder Asien schlafen nicht. Die investieren auch in Bildung, in Forschung, in gute Infrastruktur. Und sie wollen eben solche Unternehmen anlocken. Bei uns drohen Steuern, die um bis zu einem Drittel höher sein werden. Unternehmen überlegen laufend, wo die nächsten Investitionen getätigt werden sollen. Wir sind hier nicht das einsame Paradies auf Erden.

Fina Girard: Ja, aber die Schweiz und insbesondere Basel ist international gesehen ein Ort der tiefsten Steuern. In der OECD und der EU haben wir eine durchschnittliche Konzernbesteuerung von 20 bis 30 Prozent. Das ist viel höher als die 13 Prozent bei uns.

Luca Urgese: Das ist nur ein Papierwert.

Fina Girard: Wir bleiben aber nach wie vor vergleichsweise sehr tief auf dem Mindestniveau von 15 Prozent.

Luca Urgese: Um es klar zu machen: Ja, andere Länder, etwa Frankreich, besteuern ihre Unternehmen auf dem Papier mit etwa 20 bis 30 Prozent. Aber diese Länder subventionieren ihre Firmen mit viel Geld. Gerade in den OECD-Ländern geschieht das sehr oft. Damit kommen diese Länder unter dem Strich auf deutlich unter die 15 Prozent Steuerbelastung, die wir verlangen werden. Und damit komme ich zum Kernpunkt!

Bitte.

Luca Urgese: Fördergelder sind uns eigentlich fremd. Wir machen dieses Standortpaket mit den Fördergeldern für Forschung und Entwicklung nicht freiwillig. Wir lassen einen Teil

der zusätzlichen Steuereinnahmen nur deshalb zurück fließen, damit wir mit der Konkurrenz mithalten können.

Fina Girard: Aber andere Kantone berücksichtigen mit diesen zusätzlichen Einnahmen viel stärker die eigene Bevölkerung.

«Wir sind hier nicht das einsame Paradies auf Erden»

Luca Urgese

Zum Beispiel?

Fina Girard: Der Kanton Zug finanziert damit Prämienverbilligungen. Und beim Kanton Luzern fliesst ein Teil dieser Gelder in die Gemeinden, in die reguläre Gemeindekasse. Was wir in Basel machen, ist ein vollumfängliches Paket für die Unternehmen.

Luca Urgese: Das stimmt nicht! Erstens machen wir dieses Standortpaket, damit wir die Firmen behalten können. Damit wir uns auch in Zukunft die höchsten Prämienverbilligungen der Schweiz leisten können, plus das teuerste Bildungssystem der Schweiz, plus ein gut ausgebautes ÖV, plus das teuerste Gesundheitssystem der Schweiz. Und das ist ja nicht alles.

Was meinen Sie?

Luca Urgese: 100 Millionen Franken dieses Standortpakets gehen in die Förderung freiwilliger Elternzeit und an Massnahmen zur Dekarbonisierung, also in den Klimaschutz.

Fina Girard: Ja, schön und gut. Aber das ist ja bloss ein Zückerchen, damit wir den Brocken schlucken.

Luca Urgese: Nein, das ist ein breit abgestützter Kompromiss, dem im Parlament eine grosse Mehrheit zustimmte.

Frau Girard, beim Paket sind 100 Millionen Franken vorgesehen, die Massnahmen zur Dekarbonisierung und

eine freiwillige Elternzeit vorsehen. Das entspricht doch genau Ihrer politischen Linie.

Es ist keine gerechte Lösung aus unserer Perspektive. Und Massnahmen zur Dekarbonisierung und für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehören eigentlich auch nicht in ein Standortförderpaket. Und bezüglich der Elternzeit: Wer beim Unispital in der Pflege arbeitet, profitiert nicht, ebenso wenig das Personal bei der BVB.

Was passiert, wenn wir Nein sagen zum Paket?

Fina Girard: Die zusätzlichen Steuereinnahmen fließen in die Staatskasse und werden durch normale Budgetentscheide vom Grossen Rat verteilt. Das heisst, es wird auch so möglich sein, Standort-Förderung zu betreiben, aber eben demokratisch und nicht über die Umwege der

Fonds, die in der Hand des Regierungsrates liegen. Nach unserer Version muss das Geld aber jeweils durch den Grossen Rat genehmigt werden.

Luca Urgese: Ich wehre mich entschieden dagegen, dass das Paket undemokratisch sei. A) ist der Regierungsrat ein demokratisches Organ und B) haben wir im Gesetz, das vom Grossen Rat in einem demokratischen Prozess verabschiedet wurde, sehr klar formuliert, für was das Geld eingesetzt werden darf. Ohne diese Förderung von Forschung, Familien und Umwelt erleidet unser Standort einen massiven Nachteil.

Zum ganzen Interview auf der Onlineplattform Prime News:
www.primenews.ch



KNABEN- UND MÄDCHENMUSIK
Basel

Die Musikschule für Blas- und Schlaginstrumente seit 1841

Die Kleiabasler Musikschule für alle

Tag der offenen Türe:

Probieren unsere Instrumente aus!

Wann: 24. Mai 2025, 14 – 16 Uhr
Mit Konzerten um 14 und 15 Uhr
Wo: Utengasse 13, 4058 Basel

Anmeldung, Tarife und weitere Infos auf www.kmb.ch



Töggelturnier im Klara: Wir bringen es ins Rollen!

Von Yannick Studer
Vorstandsmitglied IGK

Am Freitag, 27. Juni wird das Klara zum Schauplatz für ein sportliches Highlight der etwas anderen Art: Die IG Kleinbasel lädt gemeinsam mit Klara, Ueli Bier und dem Fussballkulturprojekt Didi Offensiv zum grossen Töggelturnier ein – ganz im Zeichen von Austausch, Quartiergeist und einem kräftigen Schuss Humor.

Zweier-Teams (2 Spieler*innen pro Mannschaft) mit klassischem Doppel-K.o.-System: Wer zweimal verliert, fliegt raus – aber bitte mit einem Grinsen. Auf dem Feld zählen Taktik, Glück und das richtige Handgelenk, während an der Bar das Spezial-Ueli Bier die Kehlen kühlt.

Mitmachen lohnt sich – auch abseits des Spielfelds

Während auf dem Spielfeld hart gefightet wird, fliesst an der Bar das eigens gebraute Spezial-Lager von Ueli Bier. Gemeinsam mit Didi Offensiv und Klara ist hier etwas entstanden, das nicht nur durstig, sondern auch stolz macht. Präsentiert wird auch eine limitierte Auflage von EM-Sonder-Bierdeckeln inkl. klei-



ner Vernissage: Eine Fusion von Kultur und Kicken.

Und weil das Kleinbasel nichts halb macht, gibt's auch was zu holen:

- 1. Platz:** 240 Dosen Ueli Bier
- 2. Platz:** 120 Dosen Ueli Bier
- 3. Platz:** 60 Dosen Ueli Bier (evtl. auch Panaché)

Die Teilnahmegebühr liegt bei 40 CHF pro Team. Anmelden kann man/frau sich direkt über unsere Website unter Anlässe. Die IG Kleinbasel zeigt mit diesem Turnier, dass sich Quartiersentwicklung nicht nur in Konzepten, sondern auch am Töggelikasten entscheidet. Wir bringen Kleinbasler Fir-

men, Institutionen und Menschen zusammen – mit Bier, Ball und Begeisterung.

Nachgefragt bei Carmen Kolp, Geschäftsführerin IG Kleinbasel:

Du stehst mit deinem Teamkollegen Tim selbst in den Startlöchern fürs Turnier. Was reizt dich besonders an diesem Anlass?

«Es ist die perfekte Mischung aus Spass, Wettbewerb und Miteinander. Wir zeigen mit dem Turnier, dass das Kleinbasler Gewerbe nicht nur leistungsfähig, sondern auch unterhaltsam ist. Tim und ich trainieren schon fleissig – zu-

Die nächsten IGK-Anlässe

25. April 2025 von 15 – 19 Uhr:
IGK bei Freunden bei Borer Metallbau GmbH.

13. Mai 2025 ab 17.30 Uhr:
IGK bei Freunden im Warteck Museum Basel.

Weitere Details und die Anmeldemöglichkeit sind auf der Website unter Anlässe ersichtlich.

22. Mai 2025 um 19 Uhr:
ordentliche **Generalversammlung.**

17.15 Uhr Vorprogramm mit der Besichtigung der Archäologischen Funde und Baustelle der Rheingasse

19 Uhr Generalversammlung in der Klausur des Fischer-Clubs mit anschliessendem Essen.

Die Einladungen werden fristgerecht versendet und auf der Website publiziert. Anträge müssen schriftlich bis am 22. April 2025 auf der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Anmeldungen können an sekretariat@igkleinbasel.ch auf der Website beim jeweiligen Anlass oder per Post gesendet werden.

mindest wissen wir, dass es zwei Tore, je 11 Figuren und kein Abseits gibt.»

Was wünschst du dir vom Event?

«Dass möglichst viele mitmachen, sich vernetzen, lachen. Und dass am Ende alle sagen: Typisch Kleinbasel – lebendig, herzlich, zusammen.»



UZH

Universitäres Zentrum
für Zahnmedizin
Basel



Wir sind das UZH

Jedes Lächeln ist einzigartig!

Und genauso individuell sind Ihre Zahnprobleme. Bei uns finden Sie nicht nur eine Behandlung, sondern die perfekte Lösung für Ihre Zähne. Von der professionellen Zahnreinigung bis hin zur komplexen Zahnheilkunde – wir setzen auf modernste Methoden und einfühlsame Betreuung für alle Generationen. **Für jeden Zahn die passende Lösung.**

www.uzb.ch



Jetzt gleich einen
Termin buchen

«Toffee», die äusserst anschmiegsame Dobermann-Dame

Die KBZ spricht regelmässig mit Hundebesitzerinnen und -besitzern über die Beziehung zu ihren Tieren.

Von Werner Blatter

Freude herrscht im Hause Fringeli! Die im Januar 2023 in München geborene «Toffee» fühlt sich pudelwohl bei Hannes Fringeli, dem ebenso erfahrenen wie bekannten Basler Gastronomen. Er ist seit 2014 Geschäftsleiter der Betriebe des Vereins lebensträume@work. Ein weitläufiger Bekannter, er hatte «Toffee» in München erworben, hatte sich von seiner Partnerin getrennt. Da er keine neue Wohnung fand, fragte er, ob er die neun Monate alte Hündin vorübergehend bei den Fringelis unterbringen könne? Es folgte ein klares «Ja».

Hannes döste auf dem Sofa, als der Bekannte mit der Dobermann-Dame ins Haus kam. Der Energiebündel setzte zum Sprung auf den Gastronomen an, legte sich schmollend auf ihn



Hannes Fringeli mit seiner besten Freundin «Toffee». (Bild: Werner Blatter)

und wollte nicht mehr aus dem Haus. Dies war der Start einer mehr als nur guten Beziehung. «Toffee» ist sehr kinderlieb, personenbezogen eine richtige «Kampfschmuuserin». Sie wird täglich, morgens und abends,

«Gassi» geführt, hat auch – erfolgreich – die Suchhundeschule absolviert.

Eine Rasse mit Kultstatus

Der Dobermann ist ein auffälliger Hund, der mit Ele-

ganz, Sportlichkeit und Stolz besticht. Der vielseitige Vierbeiner hat zahlreiche Talente: Ob Schutz-, Gebrauchs-, Such- oder Familienhund – entscheidend für ein harmonisches Zusammenleben ist eine konsequente Erziehung.

Der Dobermann gilt nicht umsonst als anspruchsvoller Hund, der allerdings innerhalb der Familie anhänglich und grundsätzlich sehr freundlich ist. Früher sah man häufig ein «Schönheitsideal» mit spitzen, aufrecht stehenden Ohren und einer kurzen stummelförmigen Rute. Das war allerdings nichts anderes als eine Verstümmelung der Tiere.

«Toffee», die Dobermann-Dame aus dem Hause Fringeli, ist hingegen sozusagen ein «Vorzeigemodell» – in jeder Hinsicht. Aber aufgepasst; ein Dobermann ist für neue Hundehalter nicht zu empfehlen.

Wasser ist zum Löschen da, fallera...

In der 1416 eingeweihten Kartäuserkirche im Waisenhausareal trafen sich die gestandenen Löschoffiziere zur obligaten Generalversammlung. Nein der Präsident **Markus Bütler** amteete dazumal noch nicht. Die Feuerwehren löschten auch noch nicht mit langen Schläuchen, sondern mit ledernen Kübeln. Aber, so ein Insider, die Stimmung sei schon dazumal fast so gut wie anno 2025 gewesen.

Egal, die Traktanden wurden in Rekordzeit durchgewunken. Abmarsch zum exquisiten Apéro in die Enothek, ohne Traktanden aber mit bester Laune. Dann, der Höhepunkt; **Stephan Keller** servierte

mit seinem Team im Restaurant Brauerei Leckereien vom Feinsten.

Basels oberste Löscheinmeisterin **Stephanie Eymann**, Basels Oberster Retter **Dominik Walliser**, Basels oberster Politiker, Grossratspräsident **Balz Herter**, Basels grösster Feuerwehroffizier **Werni Dietz**... alle, eben die Obersten und Höchsten feierten «Füürwehr».

Ein kräftiges Prosit mit u.v.a. **Roland Schneitter**, **Arthur Furler**, **Paul Studer**, **Jürg Hasler** samt dem aktuellen Milizchef **Tobis Hügli**. Und auch ich habe gelöscht, mindestens den Durst meint **Dante Clara**



Jürg Hasler, Roland Schneitter, Markus Bütler und Werni Dietz



Dominik Walliser, Stephanie Eymann und Christian Schwarz



Balz Herter mit Tobias Hügli (Bilder: Werner Blatter)

Gelungene Premiere des Claramarkts

Besucherinnen und Standbetreiber des Claramarkts freuen sich über das neue Angebot, das den Claraplatz samstags beleben soll.

Von Martin Regenass

«Leider hat sich der Claraplatz nach der Covid-Pandemie sehr zum Negativen entwickelt. Viel mehr randständige Menschen halten sich hier auf als vor der Pandemie», sagt Christa Isenegger. Die Inhaberin des Restaurants Lily's am Claraplatz ist gerade daran, beim Stand der «Ferme du Pfaffenbach» Gemüse einzukaufen. Es ist Samstag, der 22. März, um 11 Uhr. Die Sonne scheint. Zum ersten Mal gibt es auf dem Claraplatz den wöchentlichen Samstagmarkt.

Initiiert hat den Wochenmarkt der Verein Stadtbelebung Clara. Die Idee der Initianten um Anita Tremel: Mit dem multikulturellen Warenhandel den Platz vor und hinter der Clarakirche zu beleben und Leute anzuziehen, die einkaufen und weniger solche, die nur herumlungern.

Es braucht Anlaufzeit

Isenegger vom Lily's, das an einem eigenen Stand indische und asiatische Speisen anbietet, findet das eine «gute Idee». «Alles, was das Quartier belebt und zum Blühen bringt, ist willkommen.» Dass dies nicht von null auf hundert passiert und



Nathalie Blind (r.) verkauft Karima Benhomane (l.) und Christa Isenegger Gemüse. (Bilder: Martin Regenass)

Pöbeleien, Drogendealereien und Ausfälligkeiten von gewissen Personenkreisen nicht einfach verschwinden, ist klar. Und so braucht der Markt laut Isenegger denn auch «Anlaufzeit und Durchhaltevermögen».

Die 20 Stände bieten von lokalen Gemüsen und Obst über mediterrane Produkte ebenso asiatische oder lateinamerikanische Leckereien. Auch Essensstände zur sofortigen Verpflegung sind auf dem Markt vertreten. Doch von Letzteren möchte Mitgründerin Anita Tremel kein

Übermass: «Wir haben nicht sämtlichen einen Platz geboten, die einen wollten.»

«Wir wollen keine Kopie des Matthäusmarkts sein.»

Mitorganisatorin Anita Tremel

Matthäusmarkt nicht konkurrenzieren. «Wir wollen keine Kopie sein und sehen in unserem Konzept eine Chance», sagt Tremel. Dieses beinhaltet neben konventionellen Anbieterinnen auch Standbetreiber mit Migrationshintergrund.

Das Ziel des Vereins Stadtbelebung Clara sei es, die aktuell 20 Stände «mittelfristig» auf 30 auszuweiten. Dabei soll ein Mix an Anbieterinnen und Anbietern entstehen, der den gleichzeitig stattfindenden

Potenzial zur Entwicklung

So wie den Gözleme-Stand, den Mussa Mutlu mit seinen Mitarbeiterinnen betreibt. Die türkischen Teigtaschen gibt's unter anderem mit Kartoffeln, Peperoni oder Spinat. Mutlu,

Restaurants und Bars in Basel entdecken.
www.basel-restaurants.ch

Gastro Express
Der führende Online-Marktplatz für das Schweizer Gastgewerbe.
www.gastro-express.ch

der mit seinem Geschäft Noya-Market gleich nebenan auch Gemüse und Obst verkauft, zeigt sich erfreut über die neue Verkaufsmöglichkeit. «Wir werden jeden Samstag auf diesem Multikultimarkt präsent sein.»

Sehr gut läuft der Verkauf von Brot oder Zopf vom Lollibegg. Anina Ruckstuhl, die das Backwerk aus der Backstube aus dem solothurnischen Fehren verkauft, schreibt dem Markt allgemein «Kurzweiligkeit» zu. «Er hat etwas Lebendiges. Man begegnet Menschen.»

Alle von der Kleinbasler Zeitung befragten Marktfahrerinnen und Marktfahrer sind sich einig, dass sich der Waren-

handel auf dem Claraplatz entwickeln und sich das Angebot herumsprechen muss.

Einige, wie Yvonne Alexander vom Blumenladen La vie de fleur, finden, dass der Start um 8 Uhr eine Stunde zu früh erfolge und auf 9 Uhr verschoben und der Markt dafür bis um 14 Uhr dauern sollte.

Drei Jahre zur Zielerreichung

Es sind solche Dinge, die Treml und ihre Mitorganisatoren optimieren können. «Wir haben einen Businessplan und geben uns drei Jahre Zeit, die darin gesteckten Ziele zu erreichen», so Treml.

Wer denkt, ein solcher Markt sei einfach durchzuführen, ein paar Wagen und Stände auf-



Auf dem sonst leeren Platz hinter der Kirche begegnen sich Leute.



Organisieren den Markt: Peter Zimmermann, Anita Treml, Christoph Kloetzli, Detlef Schmidt und Markus Altwegg.

zustellen und ein paar Kabel für den Strom zu ziehen, liegt falsch. Wie Mitorganisator Christoph Kloetzli erklärt, habe die Vorbereitung für den Markt anderthalb Jahre in Anspruch genommen. «Ich habe dafür unentgeltlich rund 200 Stunden gearbeitet, Bewilligungen von Behörden eingeholt, Konzepte und einen Film gemacht. Der Markt muss allerdings wachsen, sich verändern.»

Zudem, so Kloetzli, sei es nicht einfach, gute Marktfahrer zu finden. Schliesslich sei das Angebot an Märkten am Samstagmorgen in der Region gross. «Es wird eine Herausforderung, den Markt auf dem Claraplatz so zu positionieren,

dass er bestehen bleibt.» Finanzielle Unterstützung erhalten die Organisatoren vom Stadtbelebungsfonds des Präsidialdepartements.

Yvonne Alexander vom Blumenladen «La vie de fleur» zieht eine positive Bilanz vom ersten Morgen auf dem neuen Markt. «Es ist ganz gut angelaufen. Die Stimmung ist angenehm und wir konnten ein paar Sträusse verkaufen.»

Zum ganzen Beitrag auf der Onlineplattform Prime News: www.primenews.ch



WIR SEHEN UNS IM MQ!

WO BASEL PULSIERT

www.mqbasel.ch

MESSE QUARTIER BASEL

Eine Initiative der MCH Group

Das MesseQuartier ist ein lebendiger Treffpunkt für alle – mit Events, Freizeitangeboten und Gastronomie in familiärer Atmosphäre. Ein Ort für Erlebnisse, Emotionen und gemeinsame Erinnerungen.

Ein knallbuntes Café für das Klybeck-Quartier

Der Basler Weltenbummler Lukas Biry wird mit einem Café im ehemaligen Ciba-Bau sesshaft.

Von Luca Thoma

Fast 60 Länder hat Lukas Biry per Fahrrad bereist – nun wird der Basler im Klybeck-Quartier sesshaft. Noch in diesem Jahr eröffnet er das Café Klubo im Pförtnerhäuschen des ehemaligen Ciba-Direktionsgebäudes an der Klybeckstrasse.

Der Standort habe ihn sofort überzeugt, erzählt der gastronomische Quereinsteiger mit Jahrgang 1985 gegenüber der Kleinbasler Zeitung: «Ich bin ein Basler Stadtkind und habe meine Jugend auf dem NT-Areal verbracht. Neugestaltungen und Transformationen von Quartieren finde ich enorm spannend. Es reizt mich, mit einem eigenen Projekt daran teilzuhaben.»

«Das Café soll aussehen wie ein Geheimtipp in Mexiko.»

Lukas Biry

Gastro-Erfahrung hat Biry, der lange im Marketing- und Event-Bereich gearbeitet hat und regelmässig Yoga-Retreats im Engadin und Schwarzwald organisiert, noch keine. Aber: «Ich habe das Gastgeber-Gen, kreierte gerne neue



Künstlerinnen und Handwerker kreierten das Mobiliar. (Bild: zVg)

Räume und arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen.» Fürs «Klubo» hat er extra das Wirtepatent gemacht.

Farbtupfer setzen

Klein, aber schön bunt soll das Café werden. Die ersten Möbel, die Biry gemeinsam mit befreundeten Handwerkerinnen und Künstlern fürs «Klubo» aufbereitet hat, sind kunstvoll

und enorm farbenfroh. «Unserre Idee war, dass das Café aussehen soll wie ein Geheimtipp in Brasilien, Kolumbien oder Mexiko – bunt und lebensfroh.» Damit will sich Biry nicht nur von den bestehenden Cafés am Rheinknie abheben, sondern auch generell einen Farbtupfer setzen.

«Es gibt schon genug graue Autos, beige Fassaden und



Lukas Biry

schwarz-weiße Outfits in Basel», findet der Globetrotter. Biry schwebt ein «Wohnzimmer» für das Quartier und das benachbarte KV Basel vor. Neben dem klassischen Café-Betrieb will er das «Klubo» auch als Ort für Afterwork-Apéros positionieren. Auch Essen möchten er und sein Team zu Mittag und zum Mitnehmen anbieten. Pflanzliches soll ebenso auf der Menükarte stehen wie Paninis und Toasts.

Warten auf die Bewilligung

Wann geht es los? Biry sagt, dass er derzeit noch auf letzte Bewilligungen des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt warte: «Danach sind wir so gut wie ready.» Er wünscht sich, schon im Spätfrühling oder im Sommer öffnen zu können.

Damit sich auch in den warmen Monaten viel Laufkundschaft im «Klubo» einfindet, hat der Gastgeber eine Aussenbewirtschaftung mit 20 Plätzen beantragt.

Besonders im anstehenden Hitzesommer soll das Café Klubo eine angenehme und bunte Oase für das Klybeck-Quartier und ganz Basel werden. Biry: «Wir können hier eine wunderbare Schatteninsel anbieten.»

Senden Sie uns Ihre Gastro-News

Gerne geben wir Ihren Neuigkeiten in der Kleinbasler Zeitung Platz. Texte und Bilder sind sehr willkommen, eine Berücksichtigung kann aber nicht garantiert werden.

info@kleinbasler-zeitung.ch

Restaurant Schoofegg

Spezialideete:

Was git s Scheeners als am ene Oobe e Schoofegg-Fondue?

- Schoofegg-Fondue oder e
- Gnagi

(immer am letschde Donnschtig im Monet, uff Vorbstellig)



Sonntags geöffnet

Tel. 061 681 12 98
Gordana + Team

Krankes Europa

Von Maurus Ebnetter
Präsident Wirteverband
Basel-Stadt



Kürzlich habe ich gelesen, der Energieverbrauch in Europa gehe seit Jahren zurück. Ist das eine gute Nachricht? Ja, wenn der Hauptgrund bei der effizienteren Nutzung von

Energie läge. Der Rückgang ist aber wohl eher eine Folge der Deindustrialisierung unseres Kontinents. Verbote, Überregulierungen und Zwangsabgaben führen dazu, dass sich die Wertschöpfung und der Wohlstand in andere Erdteile verschieben.

Wir meinen, das Klima zu «retten», zerstören aber wichtige Teile unserer Wirtschaft. Weltweit steigt der Energieverbrauch um rund zwei Prozent pro Jahr, in China sogar um mehr als sechs Prozent. Wenn man dann noch weiss, dass fast 80 Prozent der global erzeugten Energiemenge von Öl, Kohle und Gas stammt, fragt man sich, wie sinnvoll eine Klimapolitik ist, die zu einer starken Verteuerung und sogar Verknappung von Energie führt.

Wir brauchen einen vernünftigen Energiemix. Allzu stark auf Sonne und Wind zu setzen, ist gefährlich. Bei Dunkelflauten gehen die Lichter aus. Und beim Gegenteil, den Hellbrisen, droht die Netzfrequenz ausser Kontrolle zu geraten.

Backup-Kraftwerke mit fossiler oder atomarer Energie
Solange es nicht ausreichende Netzkapazitäten und Speichermöglichkeiten gibt, braucht es Backup-Kraftwerke mit fossiler oder nuklearer Energie. Vor allem die deutschsprachigen Länder meinen, physikalische Gesetze aushebeln zu können. Wir sehen uns als Vorbild für die Welt. Doch wer folgt uns eigentlich?

Der ehemalige EZB-Präsident Mario Draghi ver-

öffentliche im Herbst 2024 einen vielbeachteten Bericht, in dem er anmahnt, die Dekarbonisierung und die Wettbewerbsfähigkeit gemeinsam zu denken. Um wirtschaftlich eine Spitzenposition einzunehmen, brauche es international wettbewerbsfähige Preise.

Ohne eine günstige und sichere Energieversorgung fahren wir die Wirtschaft an die Wand. Daneben braucht es eine gute Infrastruktur, ein sicheres Umfeld, einen funktionierenden Rechtsstaat, qualifizierte Arbeitskräfte, eine akzeptable Steuerbelastung und wenig Bürokratie. Die Herausforderungen liegen klar auf dem Tisch: Weshalb gehen wir sie nicht beherzter und ohne ideologische Scheuklappen an?

Restaurant Bad Schönenbuch soll wieder öffnen

Von André Auderset und
Claude Bühler

Das Bad Schönenbuch! 36 Jahre lang galt das Restaurant als Gastro-Tipp. Mit ihrer «Hausfrauenküche» eroberten Jacqueline Levy und Michael Matter die ganze Region.

Aber 2023 gaben Levy und Matter – bereits im Pensionsalter – den Schlüssel ab. Am 5. Januar war «Ustrinkete». Seither stand das Lokal leer. Bemühungen, es zu verkaufen, scheiterten. Bis jetzt. Per Ende März hat das Basler Unternehmerpaar Honoré Berrel und Regula Lüem Berrel, die selbständig ein Metallbau-Geschäft führen, die Lokalität erworben, wie es auf Anfrage der Kleinbasler Zeitung bestätigt.

«Das Restaurant, das wir seit Kindheitstagen kennen, ist uns eine Herzensangelegenheit», betonen beide. Nun suchen

sie ein Gastro-Team, das die Lokalität betreiben will – «am liebsten im gleichen Stil wie vorher, als gute Essbeiz», erläutert Regula Lüem Berrel: «Aber wir sind offen für Interessierte, die mit Biss, Leidenschaft und Verlässlichkeit drangehen.»

Alles noch funktionstüchtig
Eher nicht gewünscht sei ein Fast Food-Betreiber. Selber hegt das Ehepaar keine gastronomischen Ambitionen. Auch ausschreiben wolle man nicht, sondern Ausschau halten und Angebote entgegennehmen. Über den Kaufpreis möchten sie nicht sprechen.

Die Adresse ist bereits gut eingeführt beim Publikum. Aber Lüem Berrel sieht einen weiteren Vorteil. «Man kann die Türe des Restaurants aufschliessen und gleich loslegen.»



**Gutbürgerliche Klassiker
mit Innovation.**



Restaurant Brauerei
Grenzacherstrasse 60, 4058 Basel
Tel +41 61 692 49 36

Vom Spielparadies zum Begegnungsort fürs ganze Quartier: Der QTP Wettstein wird 30

Als ehrenamtliches Projekt für Familien gestartet, ist der Quartiertreffpunkt Wettstein heute eine wichtige Anlaufstelle für alle Generationen. Der Verein feiert das Jubiläum mit einem grossen Fest.

Von Melina Schneider

1995 gründeten fünf Frauen den Quartiertreffpunkt Wettstein mit dem Ziel, das Wohlbefinden von Kindern und Familien zu fördern. «Die Burg», wie der Vereins-Treffpunkt im alten Warteck von Beginn an genannt wird, sollte ein sicherer Ort sein, um spielen und sich austauschen zu können. «Das Projekt beruhte auf der ehrenamtlichen Arbeit von Personen, die viel Herzblut investierten», sagt Lena Bässler-Ouelgo, Co-Geschäftsleiterin, des Quartiertreffpunkts (QTP) Wettstein.

Heute, 30 Jahre später, bleiben die Werte unverändert: «Die Lebensqualität im Quartier fördern und die Bewohnerinnen und Bewohner vernetzen». Doch die Strukturen haben sich zunehmend professionalisiert. Heute sind es Fachpersonen, die sich um die Anliegen der Quartierbevölkerung kümmern. Der QTP Wettstein ist einer von 16 Quartiertreffpunkten der Stadt, die der Kanton jährlich mit je 110'000 Franken unterstützt.

«Wir haben die Arbeit ausgeweitet und sind mit der mobilen Quartierarbeit im ganzen Wettstein unterwegs zum Beispiel in Alterssiedlungen oder auf dem Landhof.» Darauf ist der Verein besonders stolz, erklärt Bässler-Ouelgo, die Anfang April zusammen mit Co-Geschäftsleiter Remo Hofmann und Praktikantin Olivia Steinmann die Kleinbasler Zeitung im Büro am Burgweg empfängt. «Der Quartiertreffpunkt Wettstein leistete Pionierarbeit und öffnete sich als erster QTP auch für die ältere Bevölkerung. Ein Beispiel



Remo Hofmann, Lena Bässler-Ouelgo und Olivia Steinmann (v.l.) vom QTP Wettstein vor der «Burg» beim alten Warteck. (Bild: Melina Schneider)

ist das 2018 initiierte Projekt «Altersgerechtes Wettstein.»

Chance, Quartier zu beleben

Für das 30-jährige Jubiläum des Quartiertreffpunkts will der Verein nun das ganze Quartier zusammentrommeln. Und zwar zu einem grossen Fest am Samstag, den 10. Mai. Es wird rund um «die Burg», das Herzstück des Quartiertreffpunktes am Burgweg 7, stattfinden. Ein buntes Programm für Klein und Gross soll es geben. «Wir wollen diese Gelegenheit nutzen, um all unsere Zielgruppen, die meist getrennt zu uns in den Treffpunkt kommen, zusammenzubringen», sagt Steinmann, die

für die Organisation des Festes verantwortlich ist. (Mehr zum Programm in der Box)

Co-Geschäftsleiter Remo Hofmann sieht darin eine Chance, das sonst eher ruhige Wohnquartier zu beleben. «Das Wettstein ist gut situiert, hat ein eher hohes Bildungsniveau und Pro-Kopf-Einkommen. Das unterscheidet es zum Beispiel von einem Klybeck- oder einem Matthäusquartier, was unsere Arbeit sehr spannend macht.»

Der Quartiertreffpunkt Wettstein konzentriert sich vor allem auf zwei Zielgruppen: Auf Familien und die ältere Quartierbevölkerung. «Wichtig ist, dass wir nicht einfach

ein Programm vorgeben, sondern die Bedürfnisse der Bevölkerung aufnehmen und mit ihnen zusammen Anlässe planen», sagt Bässler-Ouelgo.

Besonders beliebt bei Familien ist der «Offene Treffpunkt» in der Burg – eine Art Innenspielplatz, den alle spontan besuchen können. Auch gemeinsame Kochabende mit der Quartierbevölkerung auf dem Landhof würden auf grosses Interesse stossen. «Wichtig ist, dass das Angebot niederschwellig ist. Am besten läuft es dann, wenn man nichts mitbringen muss.»

Überraschende Ideen aus der Quartierbevölkerung

Bei den Seniorinnen und Senioren bestehe vor allem das Bedürfnis, sich auszutauschen. «Sei das bei einem Spielnachmittag oder bei Kaffee und Kuchen», fügt Hofmann an. Im Rahmen des «Wettstein Palaver» ist der QTP alle zwei bis drei Wochen im Wohn- und Pflegezentrum zum Lamm oder im Wettsteinpark unterwegs und lädt regelmässig auch Organisationen ein, die sich vorstellen können. Daraus entstünden spannende und zum Teil auch überraschende Ideen. «Kürzlich war der Verein «queerAlten Basel» bei uns zu Gast. Als eine ältere Dame meinte, sie würde gerne einmal eine Dragshow besuchen, organisierten wir kurzerhand einen gemeinsamen Ausflug», sagt Hofmann.

Um den vielfältigen Anliegen der Quartierbewohnerinnen und -bewohner gerecht zu werden, wünscht sich der QTP Wettstein mehr Unterstützung vom Kanton. «Denn die Quartierarbeit in Basel ist



In und um die «Burg» finden regelmässige Anlässe statt, bei denen sich die Quartierbevölkerung gemütlich austauschen kann. (Bild: zVg)

im Vergleich zu anderen Kantonen unterfinanziert», sagt Hofmann. Zum Vergleich: «Die Stadt Zürich investiert mit 19 Millionen Franken das 10-Fache von Basel-Stadt in die Quartierarbeit, hat aber nur etwas mehr als doppelt so viele Einwohnerinnen und Einwohner.» Der Verein habe sich deshalb vorgenommen, künftig öffentlich besser über seine Arbeit zu informieren.

Ideen wären nämlich genügend vorhanden und es

kämen laufend neue durch den Austausch mit der Bevölkerung hinzu. So sei eine Seniorin auf den QTP zugekommen, die Mühe hatte, die Abstimmungsunterlagen zu verstehen. «Daraufhin gründeten wir das Politcafé, bei dem wir viermal pro Jahr die politischen Vorlagen erklären.» Diese innovative und dynamische Art wolle der QTP auch in den nächsten 30 Jahren beibehalten, um so «weiterhin Pionierarbeit leisten zu können».

Das Programm des Jubiläumsfests am Samstag, 10. Mai

«Es soll ein buntes Programm geben, bei dem für alle etwas dabei ist», sagt Olivia Steinmann vom Quartiertreffpunkt Wettstein. Nebst allerlei kulinarischen Angeboten werden diverse kulturelle Aktivitäten wie Theaterworkshops sowie Konzerte und Spielstände auf die Gäste warten.

Der Nachmittag soll vor allem den Familien und älteren Menschen gehören. Geplant sind unter anderem ein Schminkestand, Büchsenwerfen, ein Karussell und ein Kindertheater.

Einige Ideen für das Festprogramm stammen auch von Besucherinnen und Besuchern des Quartiertreffpunkts. «Eine Seniorin schlug zum Beispiel vor, dass sie mit ihrem Chor auftreten könnte», sagt Steinmann. So wird der Chor «Corale pro Ticino Basilea» das Fest nach dem Mittag eröffnen. Und Regierungspräsident

Conradin Cramer, der mit seinem Departement für die Basler Quartiertreffpunkte zuständig ist, wird eine Rede halten.

Gegen den Abend verschiebt sich das Fest Richtung Sudhaus, wo der Verein schliesslich mehr junge Erwachsene anlocken will, mit Konzerten von «Anita Leaf» und «Cablesalad». «Das ist eine Zielgruppe, die wir mit dem QTP bislang kaum erreichen. Das soll sich mit dem Fest ändern», sagt Steinmann. Abgerundet wird der Tag mit einer Afterparty.

Das Fest wird vor allem draussen rund um die Burg stattfinden. «Wir hoffen natürlich auf gutes Wetter, hätten aber auch ein Alternativprogramm bereit.» Und noch wichtiger: «Dass ganz viele Leute aus dem Quartier kommen.» (ms)

Wann: Samstag, 10. Mai, ab 12 Uhr

Wo: Burgweg 7, 4058 Basel

Ablauf

13.00 Uhr	Chorkonzert Corale pro Ticino Basilea
13.45 Uhr	Ansprache Conradin Cramer
14.30 Uhr	Aufführung Kindertheater Theaterlokomotive
15.30 Uhr	Theater Workshop
18.00 Uhr	Konzert Anita Leaf
20.00 Uhr	Konzert Cablesalad
21.00 Uhr	Afterparty Sudhaus

Bei der Senevita Erlenmatt interessiert man sich für meinen Blutdruck und meine Enkel.

Wohnen im Alter bedeutet hohe Wohnqualität, Sicherheit, individuelle Dienstleistungen und exzellente Gastronomie.

Wir freuen uns auf ihren Besuch

061 319 30 00

www.erlenmatt.senevita.ch

Selbstbestimmt leben



senevita
Erlenmatt

Velo-Abstimmung

«Sichere Velorouten in Basel-Stadt»: Darum geht's bei der Abstimmung vom 18. Mai

Von Melina Schneider

Am 18. Mai stimmt Basel über die kantonale Volksinitiative «Sichere Velorouten in Basel-Stadt» und den Gegenvorschlag des Grossen Rates ab. Ziel der Initiative ist es, im Kanton ein Netz von «Velovorzugsrouten» zu erstellen. Dies als neuer Bestandteil des kantonalen Teilrichtplans Velo.

Die Routen sollen mindestens 2,4 Meter breit sein pro Fahrtrichtung und sternförmig in die Quartiere und zwischen den Quartieren verlaufen. Die Initiative strebt eine Mindestlänge der Routen von 50 Kilometern an.

Mit der Vorlage will das überparteiliche Initiativkomitee, das 3'333 Unterschriften sammelte, auch «sichere Querungen für den Velo- und Fussverkehr sowie mehr Schutz für

Fussgängerinnen und Fussgänger» erreichen.

Ausgaben von 24 Mio. Franken
Die Regierung hat dazu einen Gegenvorschlag ausgearbeitet, dem der Grosse Rat im Januar zustimmte. Für dessen Umsetzung beantragte die Exekutive Ausgaben von rund 24 Millionen Franken. Anders als die Initiative sieht der Gegenvorschlag eine Gesamtlänge der Routen von mindestens 40 Kilometern vor. Die Mindestbreite von 2,4 Metern ist im Gegenvorschlag nicht enthalten. Es gelte, die Gegebenheiten vor Ort zu berücksichtigen.

Zudem sollen Strecken, die bereits dem Ausbaustandard von Velovorzugsrouten entsprechen, eingerechnet werden. So etwa diejenigen entlang des Rheins oder nach Riehen. Ein weiteres Ziel ist die Defi-



Eigene Velospuren sollen mehr Sicherheit bringen. (Bild:Kanton Basel-Stadt)

inition von Haupt- und Nebenverbindungen. Zudem will die Regierung einen Passus «für verkehrstechnische Sofort-

massnahmen zur zeitnahen Behebung von Gefahrenstellen im Fuss- und Veloverkehr» ins Gesetz aufnehmen.

Der Fachmann empfiehlt sich

Malergeschäft

Ribig Malergeschäft AG
WIR BASLER MALER MEISTER
061 641 66 66
www.ribigslos.ch

Muldenservice

KOHLER AG Ihr Basler Mulden und Abfall-Service
MULDENSERVICE + TRANSPORTE
KRANARBEITEN
Mattenstrasse 37
4058 Basel
Telefon +41 61 691 80 30
www.kohler-mulden.ch

Schreinerei

Hettich
Daniel Hettich AG
Schreinerei
4125 Riehen
TEL 061 641 32 04 | WWW.HETTICH.SWISS | INFO@HETTICH.SWISS

Elektro

www.elektro-hunziker.ch
MORITZ HUNZIKER AG
Ihr ElektroTeam für jeden Fall!
Tel. 061 631 35 35
info@elektro-hunziker.ch
BASEL BIRSFELDEN SISSACH

2 × Nein zu Velo-Highways im Kleinbasel

Von Daniel Seiler
FDP-Grossrat und Geschäftsführer des ACS

Schon heute gibt es im Kleinbasel in bald jeder Strasse Velomassnahmen. Es wird schon sehr viel für die Velofahrer getan. Die Unfallstatistiken zeigen, dass in Basel die Velounfälle seit Jahren rückläufig sind.

Die Initiative stammt aus Zürich mit mehr als doppelt so viel Strassenfläche

wie Basel. Würde Basel die geforderten 50 Kilometer an Velovorzugsrouten umsetzen, müssten rund 16 Prozent des gesamten Strassennetzes umgewidmet werden. Dafür dürften Velofahrer nebeneinander fahren.

Abbau von über tausend Parkplätzen

Diese unverhältnismässige Forderung kostet den Steuerzahler 60 Mio. Franken. Gemäss Regierungsrat hätte die

Umsetzung der Initiative, aber auch des Gegenvorschlages, ein Vielfaches an zusätzlichen Baustellen und den Abbau von über tausend Parkplätzen zur Folge.

Umsetzungsprobleme zeigen sich in Zürich. Anwohner wehren sich gegen «Velo-Highways» und Eltern sind besorgt um den Schutz ihrer Kinder bei Schulhäusern. Wo die Velovorzugsrouten durchführen würden ist unklar. Es ist die Rede davon, dass die Trottoirbreite

für die Fussgänger auf der Wettsteinbrücke zu Gunsten der Velofahrer reduziert werden müsste. Das neue Miteinander im Verkehr?



Ja zum Gegenvorschlag: Pro Velo, aber nicht gegen Autos

Von Michael Graber
EVP-Grossrat

Mit meinem Velo fahre ich täglich quer durch Basel. Insofern würde ich mich sehr freuen, wenn die Velovorzugsrouten erstellt werden könnten. Die Initiative regelt allerdings im Detail, wie die Routen gestaltet werden müssen. So wird beispielsweise eine Breite von 2.4 Metern pro Fahrtrichtung festgelegt. Hui, das ist ganz

schön breit! Würde man das so umsetzen, müssten voraussichtlich zahlreiche Parkplätze aufgehoben werden. Auch Bäume, die die Routen tangieren, müssten gefällt werden.

Auch schmalere Routen möglich

Der Gegenvorschlag lässt hingegen Spielraum bei der Gestaltung der Velovorzugsrouten. Konkret: Wenn es eng wird, kann man also auch etwas schmalere Routen erstellen.

Das hilft den VelofahrerInnen und schont gleichzeitig Parkplätze und Bäume.

Der Gegenvorschlag ist das geeignete Mittel, die Veloinfrastruktur in Basel bedarfsgerecht auszubauen. Dort, wo es der Platz zulässt, werden breite Velovorzugsrouten erstellt. Bei engen Platzverhältnissen setzt man auf eine schmalere Lösung. Und an Stellen, wo Velospuren keinen Sinn machen, werden sie auch nicht gebaut.

Kurz: Der Gegenvorschlag ist pro Velo, aber nicht gegen Autos.



Ja zu sicheren Velorouten!

Von Rudolf Rechsteiner
Präsident Initiativkomitee sichere Velorouten

In Basel erfreut sich der Veloverkehr zunehmender Beliebtheit. Velofahren ist gesund und kostengünstig. Im Lokalverkehr ist das Velo ein schnelles und effizientes Verkehrsmittel, weil es viel weniger Platz beansprucht als ein Auto.

Viele Menschen getrauen sich nicht aufs Velo, weil

ihnen die Strassen zu wenig sicher sind. Der wunde Punkt sind die Lücken im Velowegnetz. Anders als in Holland oder Dänemark sind unsere Velowege kaum markiert oder gerade bei Kreuzungen fehlen sie ganz.

2024 zählte die Basler Unfallstatistik 53 Velo-Unfälle mit schweren Verletzungen. 83 % aller tödlichen Verkehrsunfälle seit 2010 ereigneten sich im Velo- und Fussverkehr, wo drei Menschen pro Jahr im

Durchschnitt ihr Leben verlieren. Die «Volksinitiative sichere Velorouten» verlangt deshalb durchgehende, sichere und einheitlich gestaltete Velorouten, die diesen Namen auch verdienen.

Diese Routen entflechten den Veloverkehr vom Autoverkehr, so wie es heute schon entlang des Rheines oder zwischen Basel und Riehen der Fall ist. Die räumliche Entflechtung mittels guter Markierung dient allen: den Menschen auf dem

Velo, im Auto oder zu Fuss. Velos senken den Lärm, die Luftbelastung und die Zahl der Staus, weil sie die Strassen entlasten.



«Das Geld muss der Kleinbasler Bevölkerung zugutekommen»

Jedes Jahr sammeln die vier Ueli am Vogel Gryff Spenden für Bedürftige. Doch was passiert mit dem Geld konkret? Daniel Arni, Leiter der Spendenkommission der Drei Ehrengesellschaften, gibt Einblick.

Von Melina Schneider

«E-n-Uelibättlet Batze» – diese Zeile des Vogel Gryff-Gedichts von Anna Keller kennt jedes Kleinbasler Schulkind. Aber nicht nur bei den Kindern sind die vier Ueli beliebt, die am Vogel Gryff durch die Strassen rennen und Geld für Bedürftige sammeln. Jährlich kommen so rund 30'000 Franken zusammen.

Doch was passiert nach diesem Tag mit dem Geld? Gegenüber der Kleinbasler Zeitung gibt Daniel Arni, Ressortleiter «Soziales Engagement» der Drei Ehrengesellschaften (3E), erstmals Einblick in die Vergabe der Ueli-Sammlung. Diese startet jeweils bereits am Tag nach dem Vogel Gryff. Dann leeren die Ueli zusammen mit dem Kassier und einem Mitglied der Spendenkommission die Büchsen und zählen das Geld – und sortieren wie jedes Jahr auch allerlei Kurioses wie Knöpfe, Steine und Spiegelgeld aus.

Dieses Jahr sammelten die Ueli exakt 28'451.30 Franken. Durch zusätzliche Firmenspenden steigt der Betrag auf 60'000 bis 70'000 Franken an.

Rund die Hälfte wird in Form von Kleider- und Schuh-Bons der Manor in der Vorweihnachtszeit an bedürftige Familien verteilt. Hierfür arbeiten die 3E mit den Sozialdiensten der Kirchen zusammen, die ihnen die Namen nennen. «Es ist schön zu sehen, wie sich die Familien über die Gutscheine freuen. Wirklich eine sinnstiftende Aufgabe», sagt Arni bei Frühlingswetter auf der Terrasse des Restaurants Du Pont.

Von beruflichen Erfahrungen profitiert

Der Familienvater ist seit 2018 Mitglied der Gesellschaft zur Hären. «Für mich ist das soziale Engagement ein ungemein spannender Aspekt der Drei Ehrengesellschaften und mit ein Grund, warum ich beigetreten bin.» Bereits 2021 wurde Arni Vorgesetzter. Ein steiler Einstieg. «Für mich war es wichtig, dass ich mich auch engagiere, wenn ich der Gesellschaft beitrete.»

Dabei geholfen habe ihm sicherlich auch die berufliche Erfahrung. Als Leiter der Basler Allmendverwaltung und früherer Leiter «Messen und Märkte» wisse er, was es heisst,



Daniel Arni in der Vorgesetztenstube der 3E. (Bild: Melina Schneider)

«mit verschiedenen Parteien und Personen Lösungen zu erarbeiten». Diese Fähigkeit ist vor allem dann gefragt, wenn es darum geht, geeignete Institutionen zu finden, die von der Ueli-Sammlung unterstützt werden sollen – die Hauptaufgabe der dreiköpfigen Spendenkommission.

Geld für konkretes Projekt

Rund 12 Institutionen pro Jahr werden mit einem Maximalbetrag von 2'000 Franken begünstigt. Dies geschieht streng nach Reglement. Die beiden wichtigsten Punkte: «Die Organisation muss sich sozial engagieren und das Geld muss der Kleinbasler Bevölkerung zugutekommen», betont Arni während des Gesprächs immer wieder. Zentral sei auch, dass das Geld für konkrete Projekte eingesetzt werde. «Zum Beispiel für ein Bauvorhaben oder eine Weihnachtsfeier für Bedürftige.»

Dabei kommt es auch vor, dass Organisationen die 3E selber um eine Spende fragen. «Diese werden dann von uns geprüft und wenn

es Sinn macht auch wiederkehrend berücksichtigt.»

So erhalten Einrichtungen wie das Männer- und das Frauenhaus der Heilsarmee oder die Gassenküche jedes Jahr «einen Batze». Hinzu kommen unter anderem die frauenOase, oder die Diakonische Stadtarbeit Elim, die Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten oder Suchthintergründen hilft.

«Ich fand es sinnvoll, mich für den Stadtteil einzusetzen, in dem ich lebe.»

Ein grosses Anliegen sei den 3E auch die Jugendarbeit. Unter anderem werden das Kinderheim Lindenberg und die Kinderkrippen Bläsistift unterstützt. «2024 haben wir neu auch die Kinder- und Jugendarbeit Oberes Kleinbasel (Ooink Ooink) berücksichtigt, die Freizeitangebote auf dem Landhof schafft.»

Dabei käme es auch vor, dass Anfragen abgelehnt wer-

Ich bin
umsorgt
und sicher
daheim.

Dovida betreut Senioren individuell und respektvoll zuhause, von wenigen bis 24 Stunden. Wir sind schweizweit führend und von Krankenkassen anerkannt.



Tel 061 205 55 77
www.dovida.ch



Dovida™
Mein Leben, mein Weg

Lena Saner: «Ich habe gerne mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun»

Die 31-jährige Solothurnerin bildet bei der Sanität Basel-Stadt junge Mitarbeitende aus.

Von Werner Blatter

Im September 1993 hat Lena Saner in Büsserach, einem Dorf im solothurnischen Bezirk Thierstein, das helle Licht der Welt erblickt. Dort und im benachbarten Breitenbach besuchte sie auch die Schulen, um danach in Laufen erfolgreich das Progymnasium abzuschliessen. In der ITA Wegmann Klinik in Arlesheim absolvierte sie die dreijährige Lehre als medizinische Praxisassistentin (MPA) und erhielt den eidgenössischen Fähigkeitsausweis (EFZ). Anschliessend arbeitete sie 10 Jahre in dem Beruf, nahm sich aber auch Zeit für ihr geliebtes Hobby, das Reisen. Vietnam, Oman oder Südafrika waren nebst einigen europäischen Ländern die ausgesuchten Zieldestinationen. Eifrig nutzte sie dabei die sozialen Medien. Sie genoss es, die Welt zu sehen und zu erleben.

«Wir nehmen alle mit»

2020 nahm sie sich einer neuen Herausforderung an



Berufsbildnerin Lena Saner (Bild: Werner Blatter)

und wechselte zur Sanität Basel, einem der grössten Rettungsdienste der Schweiz. Nach der erfolgreichen Aus-

bildung steht Lena Saner nun in einem 100-Prozent-Pensum im Dienste dieser Organisation, «mit grosser Freude und

hohem Engagement», wie sie im Gespräch mehrfach betont.

Überforderte Verkehrsteilnehmer

Als Berufsbildnerin ist sie zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden und beurteilt die Lernergebnisse. «Das Umfeld, das Team, alles stimmt.» Doch wie viele andere Mitarbeitende von Blaulichtorganisationen bemängelt auch sie das Verhalten gewisser anderer Verkehrsteilnehmenden. «Wenn diese Blaulicht sehen und das Zweiklanghorn hören, sind sie überfordert, halten an, versperren den Weg, bilden keine Rettungsgasse. Dabei können Minuten, gar Sekunden lebensrettend sein.»

Aber Lena Saner hebt abschliessend auch das Positive hervor: «Wir Rettungssanitäter sind überall in der Stadt präsent, haben sehr gerne mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun, versuchen zu helfen. Und dies ist klar: Wer Hilfe braucht, den nehmen wir mit!»

Jetzt bewerben!

UNTERSTÜTZE UNS AN DEN TOP EVENTS 2025

SECURITAS

Industrienacht – Wirtschaft erleben

An der Industrienacht am 9. Mai bieten 48 Unternehmen spannende Einblicke hinter die Kulissen. Tauchen Sie bei exklusiven Rundgängen und Mitmach-Workshops in die vielseitige regionale Wirtschaft ein. Über 160 Abenteuer warten auf Sie.

*Ein Beitrag der
Handelskammer beider Basel*

48 Firmen aus unterschiedlichen Branchen öffnen an der Industrienacht Regio Basel am 9. Mai ab 17 Uhr bis Mitternacht ihre Tore – vom innovativen Start-up über das hochproduktive KMU bis zum international tätigen Grossunternehmen. «Das Programm ist so vielseitig und bunt wie unsere Wirtschaft selbst. Es bietet Ihnen nicht nur Einblicke in Unternehmen und zeigt auf, was sie für unsere Region leisten, sondern eröffnet auch neue Horizonte. Als Hauptsponsorin freuen wir uns auf einen regen Andrang und einen tollen Austausch zwischen den Menschen in unserer Region und unseren Unternehmen», erläutert Martin Dätwyler, Direktor Handelskammer beider Basel.

Ein Blick hinter die Kulissen

Ein Highlight sind die Führungen an Orte, die sonst im Verborgenen bleiben: die Produktion von Endress+Hauser in Reinach, die Serviceanlage der SBB oder der Internet-Backbone von Swisscom. Beindruckend sind auch die

Rundgänge durch das Security Operations Center von Axians, den Weleda-Garten – beide in Arlesheim – oder die Eindrücke, die wir im Forschungszentrum von Roche gewinnen. Eine Reise für den Gaumen erwartet die Besuchenden unter anderem bei der Bonbon-Kochshow von Ricola. Medartis und Straumann bieten derweil Einblick in die Herstellung von Implantaten, IWB in die Energieversorgung der Region und die Messe in ihre Eventwelt. In den Werkhallen von Lottner wird der Begriff der Kreislaufwirtschaft greifbar, im Stücki Park die künstliche Intelligenz in der Diagnostik und bei QuantumBasel in Arlesheim das Potenzial von Quantencomputing.

48 Arbeitswelten hautnah erleben

Vierorts können die Besucherinnen und Besucher selbst Hand anlegen, etwa am Steuer eines Baggers oder im Rennsimulator. An der Industrienacht werden unter anderem gemeinsam Schaltschränke zusammengesetzt, Rohrleitungen geschweisst und verlegt, Mundspülbecher designt, Spiele gelötet und



Erleben Sie Innovation und Kraft der Wirtschaft. (Bild: Samuel Bramley)

Roboter programmiert. Zudem informieren Mitarbeitende über ihre Arbeitswelten und über Karrieremöglichkeiten. Für junge Menschen bietet die Industrienacht Gelegenheit, den regionalen Arbeitsmarkt zu erleben und eigene Interessen zu entdecken. Es gibt allerlei Möglichkeiten, ins Gespräch zu kommen und in ihre Arbeitswelt einzutauchen.

Ticket macht mobil für die ganze Nacht

Das Industrienacht-Ticket verbindet sämtliche Arbeitswelten in einem 7-stündigen Nachtgang durch Innovation, Know-how und Geschichte. Mit dem Ticket reist man an der Industrienacht ab 16 Uhr kostenlos mit dem ÖV im ganzen TNW-Gebiet.

Seien Sie am Freitag, 9. Mai 2025, 17.00 bis 24.00 Uhr, an der dritten Industrienacht Regio Basel dabei und spüren Sie den Puls unserer Wirtschaft. Besuchen Sie uns am Handelskammer-Stand in der MCH-Lounge in der Halle 1.0

der Messe und drehen Sie an unserem Glücksrad!

www.industrienacht.com

handelskammer
beider basel

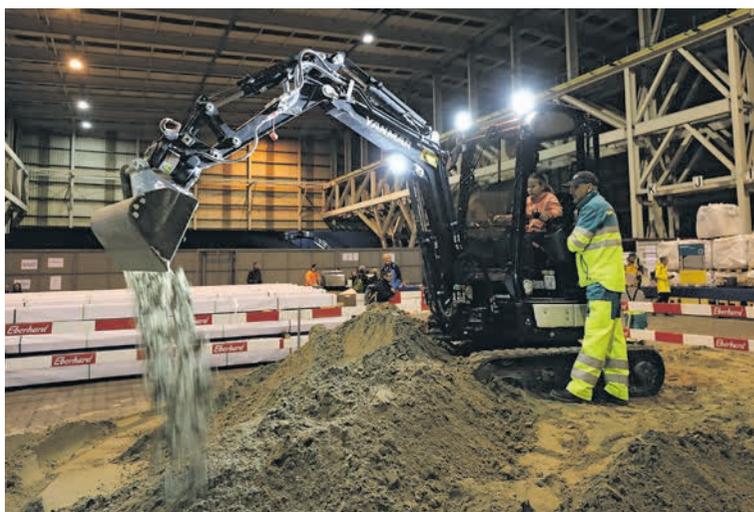
VON DER WIRTSCHAFT – FÜR DIE REGION

Wir verschenken 20 Tickets

Die Handelskammer beider Basel verschenkt 20 Tickets für die Industrienacht Regio Basel am 9. Mai 2025. Einfach eine E-Mail senden an info@hkbb.ch. Die ersten 20 Einsendungen erhalten je ein Ticket.

Wir wünschen eine spannende Entdeckungsreise in die Unternehmen unserer Region.

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden direkt benachrichtigt. Die Preise können nicht bar ausbezahlt werden. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Über 160 Abenteuer warten auf Gross und Klein. (Bild: Flavia Schaub)

Kein Poller-Schutz für die Utengasse

2025/26 werden diverse Polleranlagen in der Innerstadt in Betrieb genommen. Trotz entsprechenden Anwohnerwünschen wird die Utengasse nicht mit Pollern geschützt.

Von André Auderset

Zu einem eigentlichen «Poller-Jahr» wird 2025 in Basel. An der Freien Strasse fahren die Poller ab April hoch. Neue Anlagen sollen im Herbst an der Kasernenstrasse und der Stadthausgasse in Betrieb genommen werden. Die bestehende Anlage am Spalenberg wird zum selben Zeitpunkt erneuert. Bis voraussichtlich Herbst 2026 dauert es bis zur Polleranlage an der Rittergasse. Dies ergab eine Anfrage dieser Zeitung beim Bau- und Verkehrsdepartement (BVD).

Baustelle: ungenutzte Chance

Gehofft hatte man – vor allem seitens der betroffenen Anwohnerschaft und im dortigen Gewerbe –, dass diese Liste auch Poller im Bereich Lindenberg und Utengasse enthalte. Dies insbesondere, weil Utengasse, Schafgässlein und Rheingasse ohnehin aktuelle Baustellen sind oder es bald werden. Solchen Hoffnungen erteilt BVD-Sprecher Tobias von Rohr aber kurz und knapp eine Absage: «Nein, das ist aktuell nicht geplant.»

Eine Polleranlage am Lindenberg oder in der Utengasse nach der dortigen Parkhaus-



Anwohnerin und Hausbesitzerin Georgette Hunziker weist auf die prekäre Situation hin. (Bild: André Auderset)

Ausfahrt war schon 2019 bei den Beratungen der Umwelt- und Verkehrskommission (UVEK) über die nun zu realisierenden Projekte ein Thema. Die Idee wurden damals von der UVEK aus technischen Gründen zurückgestellt.

Mediterranisierung steigert Leidensdruck

Der Teil der Utengasse bis zum Parkhaus hätte neu der

sogenannten «Kernzone» des Innerstadt-Fahrverbots unterstellt und eine neue Führung des aus dem Parkhaus ausfahrenden Verkehrs gefunden werden müssen. Eine Installation der Poller erst nach der Ausfahrt Richtung Greifengasse war wegen der Enge der dortigen Utengasse problematisch. Falschfahrer hätten vor den Pollern nicht wenden können und rückwärtsfahren müs-

sen, was wiederum den Langsamverkehr gefährdet hätte.

Mittlerweile hat die Mediterranisierung aber massiv zugenommen, was viele neue Boulevard-Bestuhlungen auch in der Utengasse (z. B. Blaupause, Ysebännli, Schafeck) zur Folge hatte. Die dort Sitzenden fühlen sich unsicher, wenn in der Utengasse verbotenerweise, aber in recht hoher Kadenz Autos nur Zentimeter neben ihren Tischen durchfahren. Der immer grösser werdende Unmut mündete zwischenzeitlich in einer Petition und zu einem Hearing der Petitionskommission mit Verwaltungsvertretern und einer Delegation der Anwohnerschaft.

Verständnis, aber keine Konsequenzen

Daran teil nahm auch Georgette Hunziker, Liegenschaftsbesitzerin in der Utengasse, die anfangs grosse Hoffnung hatte: «An diesem Hearing waren eigentlich alle – Verwaltung, Politik und natürlich wir – übereinstimmend der Meinung, dass es Poller brauche. Umso enttäuschter waren wir, als es später hiess, es werde nichts gemacht.»

Tatsächlich liest man im Kommissionsbericht viel Ver-

S'Basler Gschnääder

mit em Werni Blatter

Fr. 08:40h und 16:10h

DAB+ Kanal 10A



HISTO
HEIMBEDARF AG



HAUSHALTSGERÄTE FÜR KÜCHE
UND WASCHRAUM

Unsere Dienstleistungen

- Fachberatung Neugerät
- Service und Reparaturen
- Liefer- und Montageservice
- Funktionskontrolle bei Mieterwechsel
- Entsorgung und Recycling

Wettsteinplatz 8 - 4058 Basel - 061 693 00 10 - info@histo.ch

ständnis heraus: «Das Hearing hat für die Petitionskommission zum Ausdruck gebracht, dass der Leidensdruck der Anwohner und der Besucher der Gastrobetriebe im Gebiet Utengasse / Ochsen-gasse hoch ist. Das von der Petitionschenschaft geäusserte Anliegen ist für die Kommission nachvollziehbar.»

Gleichzeitig werden aber auch die gegen ein Projekt sprechenden Argumente aus dem Bericht von 2019 wiederholt. Immerhin sieht die Kommission auch eine Lösung: «Entschärfen liesse sich die Situation allenfalls durch die Aufhebung des Trottoirs, wie es im Gestaltungskonzept Innenstadt vorgesehen ist.» Dummerweise stehen die Massnahmen im Rahmen dieses Konzepts in der Utengasse aber erst etwa im Jahr 2030 an.

Die Petitionskommission hatte auch erörtert, ob anstelle von Pollern Kameras zur Kontrolle aufgestellt werden könnten. Sie ging aber davon aus, dass die im Vergleich zu Kameras auch optisch sichtbaren Poller eine grössere und abschreckendere Wirkung haben. Sie wollte die Petition deshalb dem Regierungsrat zur genaueren Prüfung eines Poller-Standorts in der Utengasse überweisen. Überwiesen wurde die Petition dem Grosse Rat schliesslich Mitte letzten Jahres ohne konkrete Forderungen mit dem Antrag «zur abschliessenden Behandlung an den Regierungsrat» – und dieser hat augenscheinlich die Bücher zu diesem Anwohnerwunsch geschlossen.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Für Hunziker ist dies unverständlich: «Es fahren praktisch dauernd Fahrzeuge durch die verbotene Zone. Darunter sind auch Liefer- und Lastwagen. Es wird an den Tischen vor den Lokalen oft wirklich gefährlich.» Gefährdet seien auch die vielen jungen Leute, die zum Jazz-Campus oder zur



Es wird oft eng bei falschfahrenden Autos und sogar LKW in der Utengasse. Das Foto entstand um 16 Uhr, deutlich ausserhalb der Güterumschlagszeit. (Bild: André Auderset)

Hochschule für Musik an der Utengasse wollten. Und auch bei älteren Menschen gibt es ein Problem: «Im Schafgässlein ist das Altersheim zum Lamm. Wenn deren Bewohner die Utengasse überqueren, sind sie oft mit dem Rollator unterwegs und dadurch speziell in Gefahr.»

Etwas Hoffnung bleibt immerhin: Die Petitionskommission erinnerte in ihrem Bericht, dass der Grosse Rat den Regierungsrat dazu verpflichtet hatte, nach zwei Jahren in einem Vorher-Nachher-Vergleich über deren Wirkung zu berichten. Sollte festgestellt werden, dass Poller zu Mehrverkehr an einem anderen Ort führen, könnte dies zur Folge haben, dass weitere Poller-Anlagen geplant werden. Dies könnte durchaus der Fall sein, wenn die Einfahrt in die Kasernenstrasse ab kommenden Herbst durch Poller verhindert wird. Oder wie es Hunziker leicht sarkastisch formulierte: «Die Hoffnung stirbt zuletzt.»

Industrienacht Regio Basel 09.05.2025, 17–24 Uhr



Entdecke die Arbeitswelten der
Industrienacht Regio Basel unter
www.industrienacht.com





Basler Geschichte mit Karin Rey

Stadtführungen zur Basler Geschichte

Bei Interesse:

karin.rey@outlook.com

Verschwundene Osterbräuche

Das Färben und Verstecken der Eier hat sich bis heute erhalten, andere Bräuche aus dem alten Basel sind verschwunden.

Von Karin Rey

Der früheste Beleg für Ostereier in unserer Stadt stammt gemäss Eugen A. Meier aus dem 14. Jahrhundert. In leuchtenden Farben und mit einer Speckschwarte glänzend poliert, wurden sie bald von den Gemüsefrauen in grossen Weidekörben angeboten.

Die meisten Familien zogen es jedoch vor, sie selber zu dekorieren und zu färben. Johann Jakob Burckhardt-Stefani (1821 – 1903) berichtet, dass der Onkel aus der Seidenbandfabrik Abfälle in den buntesten Farben vorbeibrachte und man diese dann kunstvoll um die Eier drapierte. Bei einem Zweig der Familie Vischer band man Blümchen und Blätter auf die Eier, die dann weiss erschienen, legte Zwiebelchalen darum und packte alles in Tüll. Anschliessend wurden sie in Blauholzextrakt gekocht und am Schluss mit einer Speckschwarte glänzend gerieben.

Manche Familien bemalten ihre Eier auch mit Motiven aus einem Helgenbuch. Um 1949 schreibt Ernst Jenny, dass sie sogar längere Zeit mit munteren Versen verziert worden seien. In wenig begüterten Kreisen verwendete

man vor allem Zwiebelchalen zum Färben. Am Nachmittag des Ostersonntags durften die Kinder dann danach suchen.

Ein Prosit von den Münstertürmen

Am Ostermontag versammelten sich Vertreter jeglichen Alters und Standes, aus Klein- und Grossbasel auf dem Münsterplatz und beobachteten die Buben beim Eierdupfen oder «Eierpöpperlen». Diese konnte man, gemäss Karl Stückelberger, noch um 1930 herum für 10 Rappen auf dem Marktplatz kaufen. 1953 kosteten sie bereits 30 Rappen, wie die Basler Nachrichten berichteten.

Die wirkliche Attraktion begann jedoch um 10 Uhr morgens: Unter den Augen einer riesigen Menschenmenge und begleitet von Böllerschüssen, bestiegen einige Maurer die beiden Münstertürme. Dabei

kletterten sie von der obersten Galerie aus an den äusseren Vorsprüngen, den sogenannten Krabben, bis ganz an die Spitze und standen schliesslich auf der Rosette. Unter dem Freudengeschrei des Publikums tranken sie auf das Wohl der Obrigkeit und warfen anschliessend Flaschen und Gläser in die Tiefe. Gemäss Hermann Christ-Soicin (1833 – 1933) sollen sie in dieser luftigen Höhe sogar ein paar Gymnastikübungen oder einen Handstand absolviert haben. Für ihren Mut erhielten die Männer von der Regierung einen Taler.

Eine Vorstellung davon gibt die Aufnahme von 1921 mit der Hissung des Basler Banners auf dem Münsterturm.

Der eigentliche Zweck dieses Brauches, nämlich die Münstertürme auf ihre Wetterfestigkeit zu prüfen, ging auf das Mittelalter zurück. Er-



Osterkarte, um 1920.
(Bild: Sammlung Karin Rey)



Mit Kräutern verzierte und mit Zwiebeln gefärbte Ostereier, gestalten vor allem ärmere Personen. (Bild: Karin Greiner, www.pflanzenlust.de)



Hans Haegler hisst das Basler Banner auf dem Martinsturm.
(Bild: 1921, StABS, Neg. 3040)



Eierlaufen der Müllerknechte, 1791, Gouache, J. J. Schwarz.
(Bild: Sammlung Historisches Museum Basel Inv. Nr. 1950.102.)

staunlicherweise soll nie ein Unfall passiert sein.

Nach Hermann Christ-Socin (1833–1933) soll dieser Brauch zusätzlich auch am Pfingstmontag stattgefunden haben. 1879 fand diese Turmbesteigung gemäss Eugen A. Meier zum letzten Mal statt.

Eierlaufen der Müllerknechte
Eine bis 1791 dauernde Ostertradition war auch das anschliessende Eierlaufen der Müllerknechte auf dem

Münsterplatz. Dabei waren sie in strahlend weisse Anzüge mit grünbestickten Schärpen gekleidet. Zehn bis zwölf Wettkämpfer bildeten Paare von Läufern und Eierlesern, die jeweils gegen einen Gegner antreten mussten. Entsprechend der Anzahl Paare wurden Reihen von hundert Eiern im Abstand von 40 bis 60 cm ausgelegt. Während die Läufer möglichst schnell zum Mäuseturm bei der Festung Gross-Hüningen laufen muss-



Osterochsen der Metzgerei Höfflin Kleinhüningen, um 1880.
(Bild: Hugger Paul, Kleinhüningen, 1984, S.60)

ten und dort das «Retourbillett» zum Münsterplatz erhielten, galt es bei den Eierlesern, diese möglichst schnell aufzusammeln und in einen mit Wasser gefüllten Zuber am Ende der Reihe zu legen. Zerbrach ein Ei, war man ausgeschieden.

Umzug mit 80 Ochsen
Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrhundertwende gab es am Ostermontag auch den so-

genannten Osterochsenumzug in Gross- und Kleinbasel. In einer farbenprächtigen Parade wurden um die 80 festlich geschmückte Ochsen von bis zu 130 herausgeputzten Metzgermeistern durch die Stadt geführt. Damit wollte man die Bevölkerung zum Fleischgenuss animieren und auch auf die Leistungsfähigkeit des Gewerbes aufmerksam machen. Was danach mit den Tieren geschah, will man sich lieber nicht ausmalen.

Der Fachmann empfiehlt sich

Schreinerei

IMMER ANGEMESSEN.

Maulbeerstrasse 24 | 4058 Basel | t +41 (0)61 691 26 00 | info@lachenmeier.ch

Spenglerei

GEBR. ZIEGLER AG
Spenglerei • Sanitäre Installationen • Reparaturen

4057 Basel | Wiesenstrasse 18 | Tel. 061 631 40 03 | info@gebr-ziegler.ch

Baugeschäft

nanni ag
baugeschäft

hagenastrasse 16
4056 basel

telefon 061 692 11 10
fax 061 692 11 79

nanniag@bluewin.ch
www.nanni-ag.ch

Heizung/Sanitär

Gerber & Güntlisberger AG
Heizungsbau • Naturenergie • Sanitärtechnik

Fürfelderstrasse 1
4125 Riehen
Tel. 061 646 80 60
g-und-g.ch

Zuhause Wohlfühlen

Wir bieten Starthilfe für innovative Firmen

Von der Idee zur Realität: So fördert die Startup Academy aufstrebende Unternehmen

Seit ihrer Gründung im Jahr 2010 hat sich die Startup Academy Basel als unverzichtbare Anlaufstelle für JungunternehmerInnen in der Schweiz etabliert. Die Organisation unterstützt Startups mit gezielter Beratung, wertvollen Netzwerken und praxisnahen Programmen.

Ob innovative Geschäftsideen oder nachhaltige Konzepte – die Startup Academy bietet den idealen Nährboden für unternehmerischen Erfolg.

Dynamisches Netzwerk

Gegründet wurde die Startup Academy mit dem Ziel, visionäre UnternehmerInnen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten. Heute ist sie ein dynamisches Netzwerk, das Wissen, Erfahrung und Kapital zusammenbringt. Zahlreiche Erfolgsgeschichten zeugen von der Wirksamkeit dieses Ansatzes.

Ein Beispiel ist **myCamper**, eine Plattform, die Camper-Vermietungen zwischen Privatpersonen ermöglicht und heute zu den führenden Anbietern in Euro-



Netzwerkanlässe verbinden: So das Weekend Basel Circular... (Bild: Startup Academy)

pa gehört. Auch **Meat and Greet Basel**, ein innovatives Gastro-Konzept mit Fokus auf hochwertige, regionale Produkte, profitierte von der Unterstützung der Startup Academy.

Ebenso konnte **upBoards GmbH**, ein nachhaltiges Unternehmen für recycelte Produkte aus Plastikabfall durch das Netzwerk und Mentoring der Organisation wachsen.

Startups profitieren von diversen Netzwerken

Neben individueller Förderung engagiert sich die Startup Academy auch in branchenübergreifenden Wettbewerben und Initiativen. Die **Swiss Bau Challenge** gibt innovativen Startups im Bauwesen die Möglichkeit, ihre Ideen vor Experten und Investoren zu präsentieren.

Das **Climate Launchpad Switzerland** fördert vielversprechende Cleantech-Projekte mit nachhaltigem Impact. Und das **Startup**



... wie auch die Swissbau Challenge. (Bild: Startup Academy)

Weekend Basel Circular

2025 bringt Unternehmer, Designer und Entwickler zusammen, um gemeinsam nachhaltige Geschäftsmodelle für die Kreislaufwirtschaft zu erarbeiten.

Mit ihrem breiten Unterstützungsangebot bleibt die Startup Academy eine treibende Kraft für Innovation und nachhaltiges Wachstum. Sie zeigt, dass Erfolg kein Zufall ist – sondern das Ergebnis gezielter Förderung, harter Arbeit und starker Partnerschaften.



Markus Fischer, Geschäftsführer Startup Academy. (Bild: zVg)

Kontakt

Wir befinden uns in zentraler Lage in Basel zwischen Aeschenplatz, Bankverein und dem Kunstmuseum.

Startup Academy

Picassoplatz 4, 4052 Basel
+41 61 271 80 45
info@startup-academy.ch



Das legendäre Opéra-Haus an der Heuwaage

Von Daniel Cassaday,
Verschwundenes Basel



Heuwaage, Steinentorberg 1930er-Jahre. (Bild: Verschwundenes Basel Bildarchiv / Planungsamt)



Heuwaage, Steinentorberg, September 2019. (Bild: Anna-Maria Rieder)

Es war ein Haus wie aus einer anderen Zeit, ein stiller Zeuge der Belle Époque, das Opéra-Haus an der Heuwaage. 1902 errichtet, thronte es palastartig an einer der belebtesten Ecken Basels. Mit seiner stattlichen Fassade und den kunstvollen Details erinnerte es an eine Ära, in der urbanes Leben noch mit Eleganz und Stil verbunden war. Einst beherbergte es eine Privatklinik, später das beliebte Kino Royal. In den 1950er-Jahren fanden ein Restaurant und ein Automatenkasino darin Platz – das Gebäude war stets ein Spiegelbild des städtischen Wandels.

Abschied von einem städtischen Juwel

Doch die Zeit meinte es nicht gut mit diesem Prachtbau. Mit der Errichtung des Heuwaage-Viadukts begann der Niedergang einer ganzen städtebaulichen Identität. Am 1. Dezember 1985 stimmten die Basler Bürger knapp gegen den Erhalt der Opéra-Ecke. Die Initiative, die das Haus und seine Nachbargebäude schützen wollte, fand kein mehrheitliches Gehör. So fiel das Opéra-Haus schliesslich der Abrissbirne zum Opfer – wie schon das Sodeck-Haus an der Freien Strasse. Heute erinnert kaum noch etwas an die einstige Grandezza, einzig alte Fotografien lassen erahnen, welche Schönheit die Heuwaage einst zierte. Ein Kapitel Basler Baugeschichte ging zu Ende – leise, unwiderruflich und mit einem Hauch Wehmut.



150 Jahre Kritik und Humor



Der Nebelspalter kämpft
seit 1875 für den gesunden
Menschenverstand.



Wenn Sie uns jetzt abonnieren, haben Sie gut lachen!
Profitieren Sie von unserem Sonderangebot.

- Probe-Abo zum Kennenlernen für 20 Franken
- Jahres-Abo Print für 98 Franken statt 118 Franken (10 Ausgaben)
- Kombi-Abo Print & Digital für 220 Franken statt 277 Franken

Frau Mann

Vorname, Name

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Anmeldeformular bitte einsenden an:

Nebelspalter AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich



Scannen & abonnieren

Rockige Klänge am Kleinbasler Fähristeg

Am Landeplatz der St. Alban Fähre ging kürzlich ein Solokonzert in Szene. Der Basler Michael Henker musizierte mit seiner Gitarre zugunsten der Fährileute.

Von Lukas Müller

Vieles hat er schon gemacht, und noch sehr viel mehr erlebt – die Rede ist von Michael Henker. Seiner Washburn Western Gitarre entlockt der Chemielaborant, Sozialarbeiter und Badmeister rockige, mitunter auch bluesige Klänge. Bei windigem Wetter (am Rheinbord wehte eine steife Brise mit gelegentlichen Böen) präsentierte Michael Henker Anfang April sein breites musikalisches Spektrum. Eigenkompositionen aus Rock, Funk, Soul, Hip-Hop, Jazz und Fusion sowie Coverversionen von «Police», «Soundgarden» und «Metallica» bilden die Eckpfeiler seines Repertoires.

Der Traum vom «Floss»

«Ich probiere Komik und Clownerie mit Musik zu verbinden», bekräftigt der Vollblutmusiker.



Gitarrist und Sänger mit breitem Spektrum: Michael Henker. (Bild: Lukas Müller)

Als Nächstes hat er einen Auftritt am Singer-Songwriter-Festival im Parterre in petto. Basler Musikschaffende werden dort ihr Können zum besten geben. Die Fähri-Benefiz-

konzerte will der Tausendsassa weiter fortsetzen. Als mögliche Konzertorte bezeichnet er die Standplätze der vier Rheinfähren, das Rheinbadhäuschen in der Breite oder das Birsköpfli.

Ein musikalisches Fernziel hat er ebenfalls bereits im Kopf. «Ich möchte mit meiner Band <MADDOGGS> auf dem Floss auftreten», sinniert er. «Das wäre ein Traum von mir.»

Der Fachmann empfiehlt sich

Garage

Ihre Fachwerkstatt in Kleinbasel

- für Reparaturen der Marken VW, VW-Nutzfahrzeuge und Skoda
- Neuwagenvertretung VW
- Occasionshandel aller Marken

AMAG Kleinbasel

Schönaustrasse 25, 4058 Basel
Telefon: 061 690 93 40
E-Mail: kleinbasel@amag.ch



amag

Bodenbeläge

Lutz AG

Parkett & Bodenbeläge

Lutz AG | Rappoltshof 10 | 4057 Basel | 061 691 22 66 | info@lutzag.ch

www.lutzag.ch

Spenglerei/Sanitär



Stieber + Ehret AG

Spenglerei + Sanitäre Installationen

Utengasse 16
4058 Basel

Tel. 061 681 08 44

Fax. 061 681 43 77

www.stieber-ehret.ch

info@stieber-ehret.ch

Spenglerei
Flachdächer
Blitzschutz

Sanitäre Installationen
Reparatur-Service
Gasapparate

Malergeschäft



Unsere Geburtstagskinder

Herzliche Gratulation!



Christoph Müller
30.03.1953
Rentner, ehemals Källerwirt



Lilly Bevilacqua
23.04.1943
Ein Jahrgang mit viel Herz



Marco Schürmann
29.03.1992
Schlipf@work-Praktikant



Lea Meister
03.04.1991
Prime News-Redaktorin



Werner Schweizer
20.04.1947
Wahlkleinbasler



Momo
05.04.2018
Ein Herz auf 4 Pfoten

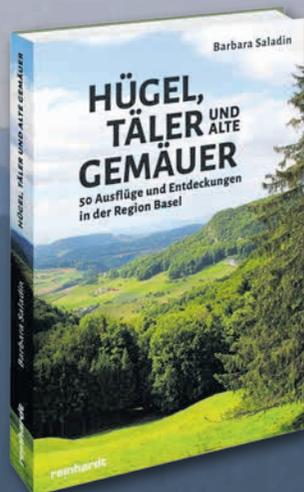


Urs Trüb
20.04.1959
Kriminalkommissar a.d.

Haben Sie oder Ihre Freunde Geburtstag?

Auf der Geburtstagsseite haben Sie die Möglichkeit, Ihren Liebsten zu gratulieren. Senden Sie uns ein Foto sowie Vor- und Nachname, Geburtsdatum und ein, zwei Infos zu Ihrem Geburtstagskind.

info@kleinbasler-zeitung.ch



Warum in die Ferne schweifen...

Dieser Reiseführer nimmt Sie mit auf hohe Hügel, in lauschige Täler und in alte Städtchen der Region Basel.

Barbara Saladin
Hügel, Täler und alte Gemäuer
50 Ausflüge und Entdeckungen in der Region Basel
240 Seiten, kartoniert, mit Farbfotos
ISBN 978-3-7245-2757-2
CHF 29.80



reinhardt

Follow us  



Erhältlich im Buchhandel
oder unter reinhardt.ch

«Ich bin ein typisches Manor-Kind»

Seit dem 1. Februar leitet die Solothurnerin Kathrin von Arx das Manor Warenhaus an der Greifengasse mitsamt einem neuen Fashion-Konzept. Die Kleinbasler Zeitung hat sie besucht.

Von Armin Faes

In ihrem sympathischen Solothurner-Dialekt erzählt Kathrin von Arx, neu «Store Director» an der Greifengasse 22, dass sie ein typisches «Manor-Kind» sei. «Ich habe nach meiner Schule bei Manor die Lehre absolviert und habe in vielen Manor-Standorten meinen Rucksack gefüllt, durfte schliesslich in Bern vor sechs Jahren das neue Haus eröffnen, später wurde mir jenes in Solothurn anvertraut, das ich fast drei Jahre leiten durfte, bis der Ruf aus Basel ertönte.»

Und, hat sie in dieser kurzen Zeit schon «an Basel geschnuppert»? Sie lächelt und man weiss: Viel Zeit dafür hatte sie sicherlich noch nicht, denn zuerst hiess es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Kundenwünsche aus nah und fern kennen zu lernen und bereits einige wichtige Menschen in Basel zum Gespräch zu treffen. «Was mir sehr bald ausführlich und verständlich erklärt wurde, ist der kulturelle Unterschied von Gross- und Kleinbasel. Und natürlich erlebte ich die Fasnacht, die ich vorher nur via Fernsehen und anderen Medien kannte, dieses Mal hautnah. Ja, und ich war nicht nur erstaunt, sondern auch ob der kreativen Leistung überrascht und sehr erbaut.»

Detailhandel steht nicht still

Vor fast zwei Jahren begann im Manor Warenhaus an der Greifengasse die Modernisierung. Die alten Rolltreppen wurden ausgewechselt und unlängst erfolgte die wegweisende Erneuerung. Eine frische Store-Gestaltung als visueller Blickfang und ein attraktives neues Fashion-Kon-



Kathrin von Arx fühlt sich wohl in der Manor an der Greifengasse (Bild: Armin Faes)

zept, wo Modebegeisterte auch Inspiration für Trends finden. Kathrin von Arx erklärt, dass der Detailhandel nie stillsteht, sich stets wie die Kundschaft verändert und das Angebot laufend nach Kundenbedürfnissen weiterentwickelt wird, «im Sortiment finden sich beispielsweise nebst der preisattraktiven Manor-Eigenmarke auch neue und in der Schweiz exklusiv erhältliche internationale Marken».

Auch von Aktionen und Events profitiert man. Beispielsweise rund um den Eurovision Song-Contest – das ESC-Fieber ist auch bei Manor bereits spürbar. Ab Ende April sollen jeweils am Samstagnachmittag exklusive Events im Parterre stattfinden, von einer Modeschau

über neue Angebote von innovativen Produkten bis zum praxisorientierten Make-up-Kurs. «Während des ESC erwarten wir nebst der lokalen Bevölkerung auch eine internationale Kundschaft, und da

soll der Swiss-Shop nicht fehlen, wo sich alle mit authentischen Schweizer Produkten eindecken können», freut sich Kathrin von Arx.

Mit der Modernisierung von Manor einher gehen auch regelmässige Schulungen für die Mitarbeitenden. «Wir sind sehr froh, kann Mode bei Manor auf eine ganz neue, persönliche Art erlebt werden, mitsamt kompetenter Beratung; unsere Store Direktorin bringt grosse Erfahrung mit und weiss, wie bewährte und beliebte Konzepte gestärkt und mit Neuem ergänzt werden», sagt uns eine Mitarbeiterin beim privaten Rundgang durch die gediegene Herrenmode-Abteilung, die nach dem Schnuppert um zwei Pullover «leichter» ist...

Haarschnitt vom Coiffeurmeister

Klaus Meine
40 Jahre in Basel
Feldbergstr. 84
Telefon
061 692 82 60
AHV-IV Fr. 16.–



Konkurrenzverbot: Darf ich im Nebenjob für einen anderen Arbeitgeber tätig sein?

Rechtsberaterin Laetitia Block vom Arbeitgeberverband Region Basel erklärt die wichtigsten Punkte.

Von Christian Keller

Dürfen Angestellte ihren Arbeitgeber konkurrenzieren? Darf zum Beispiel ein Maler während seiner Anstellung in selbstständiger Arbeit noch Maler-Aufträge erledigen?

Laetitia Block: Angestellte haben gegenüber ihrem Arbeitgeber eine Treuepflicht. Diese untersagt es ihnen, ihren Arbeitgeber während des laufenden Arbeitsverhältnisses zu konkurrenzieren. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber können Arbeitnehmer zudem dazu verpflichten, sich nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, wenn sie einen neuen Job annehmen, jeder konkurrenzierenden Tätigkeit zu enthalten. Ein solches vereinbartes nachvertragliches Konkurrenzverbot ist zwingend schriftlich zu vereinbaren.



Laetitia Block. (Bild: zvg)

Wann darf ein nachvertragliches Konkurrenzverbot vereinbart werden?

Ein nachvertragliches Konkurrenzverbot ist nur dann verbindlich, wenn das Arbeitsverhältnis Einblick in den Kundenkreis oder in Fabrikations- und Geschäftsgeheimnisse gewährt und die Verwendung dieser Kenntnisse den Arbeitgeber erheblich schädigen könnte. Es kann also nicht mit jedem einfachen



Bild: Unsplash / Christer Lassmann

Mitarbeiter ein Konkurrenzverbot vereinbart werden. Ein reiner Einblick in die Kundenliste reicht ebenfalls noch nicht aus. Der Arbeitnehmer muss persönlichen und direkten Kundenkontakt haben. In der Praxis werden Konkurrenzverbote deshalb oftmals bei Kaderpositionen vereinbart.

Gilt ein nachvertragliches Konkurrenzverbot, auch wenn der Arbeitgeber den Arbeitnehmer kündigt?

Wenn der Arbeitgeber den Arbeitnehmer kündigt, ohne dass dieser ihm dazu Anlass gegeben hätte, fällt das Konkurrenzverbot dahin. Denn mit der Kündigung drückt der Arbeitgeber aus, dass er kein Interesse mehr an der Arbeitsleistung des Arbeitnehmers hat.

Was gilt es zu beachten, wenn ein Konkurrenzverbot vereinbart wird?

Da das Erwerbseinkommen für die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Haupteinnahmequelle

für die Bestreitung des Lebensunterhaltes ist, darf das Konkurrenzverbot das wirtschaftliche Fortkommen des Arbeitnehmers nicht unangemessen erschweren. Wenn ein Konkurrenzverbot vereinbart werden darf, muss dieses räumlich, zeitlich und sachlich angemessen begrenzt werden.

Das heisst konkret?

Ein Konkurrenzverbot sollte nicht zu einem faktischen Arbeitsverbot führen. Räumlich muss es sich auf den Ort, den Kanton, die Region oder das Land beschränken, wo das Unternehmen geschäftlich tätig ist. Das Konkurrenzverbot darf dabei die Dauer von drei Jahren nicht überschreiten, wobei es in der Praxis regelmässig kürzer angesetzt sein dürfte. Schliesslich muss sich das Konkurrenzverbot auf das Ge-

schäftsfeld des Unternehmens oder die konkrete Tätigkeit des Arbeitnehmers beschränken. Ist es zu wenig eingeschränkt, hält es vor Gericht nicht Stand.

Was geschieht, wenn der Arbeitnehmer sich nicht an das Konkurrenzverbot hält?

In einem solchen Fall kann der Arbeitgeber den Ersatz des Schadens fordern. Wurde eine Konventionalstrafe vereinbart, kann diese einverlangt werden. Das gilt auch, wenn kein Schaden entstanden ist. Ist nichts anderes vereinbart, befreit die Leistung der Konventionalstrafe den Arbeitnehmer vom Konkurrenzverbot, nicht aber vom Ersatz weiteren Schadens. Dasselbe gilt für die Beseitigung des vertragswidrigen Zustands. Auch diese muss vereinbart werden, damit sie verlangt werden kann.

Gibt es Aspekte, auf die man besonders achten sollte?

Wir empfehlen immer, bei der Regelung des Konkurrenzverbots festzuhalten, dass die Bezahlung der Konventionalstrafe nicht vom Konkurrenzverbot befreit und dass die Beseitigung des vertragswidrigen Zustands verlangt werden kann.

Wie hoch darf eine Konventionalstrafe sein?

Die Höhe der Konventionalstrafe muss verhältnismässig sein. Gemäss Rechtsprechung darf eine Konventionalstrafe maximal ein ganzes Jahressalär betragen.

www.arbeitgeberbasel.ch

arbeitgeberverband

region basel

Kinder- und Jugendtierschutz: Lernen, Erleben, Begeistern

Von Stiftung TBB Schweiz

Kinder und Jugendliche für den Tierschutz zu sensibilisieren, ist ein zentrales Anliegen der Stiftung TBB Schweiz. Mit dem PetKids-Club bietet die Stiftung jungen Tierfreunden unvergessliche Erlebnisse und wertvolles Wissen über den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren. Ob im Tierheim, auf dem Bauernhof oder im Zoo – die Kinder tauchen mit allen Sinnen in die Welt der Tiere ein und entwickeln ein besseres Verständnis für deren Bedürfnisse.

An mehreren Nachmittagen im Tierheim basteln die Kinder Beschäftigungsspielzeug für unsere Schützlinge, vertiefen ihr Wissen über Hunde, Katzen und Kleintiere, lernen die Tierphysiotherapie kennen und trainieren den respektvollen Umgang mit Tieren.

Zusätzlich unternehmen wir zusammen mit unseren PetKids auch verschiedene spannende Exkursionen. Im vergangenen Jahr durften wir zum Beispiel das Hippotherapie Zentrum in Binningen und die Blindenhundeschule in Allschwil besuchen. Weitere Höhepunkte waren die Exkursion zum Hof Klosterflechten und der Blick hinter die Kulissen des Vivariums im Zoo Basel.

Auf dem Bauernhof durften die Kinder Ziegen strei-



Kinder und Jugendliche lernen den Umgang mit Tieren. (Bild: Stiftung TBB)

cheln und erfuhren Spannendes über deren Haltung und Milchproduktion. Mutige konnten sogar ihren Daumen in den Zitzenbecher der Melkmaschine halten, um das Melken nachzuempfinden. Anschliessend gab es ein Wettrennen mit einem quirligen jungen Zicklein, bei dem alle – inklusive der Ziege – sichtlich Spass hatten. Die Ponys wurden liebevoll geputzt, bevor die Kinder zum Hühnergehege weiterzogen, wo sie das richtige Füttern der Tiere lernten. Der Höhepunkt des Tages war für viele, die zutraulichen Hühner auf den Arm zu nehmen.

Faszinierende Welt der Fische

Der Ausflug in den Basler Zoo mit Blick hinter die Kulissen des Vivariums bleibt eben-

falls unvergessen. Die PetKids tauchten in die faszinierende Welt der Fische ein. Besonders beeindruckend war die Begegnung mit dem Roi du Doubs, dem seltensten Fisch der Schweiz. Die Kinder verfolgten gespannt die Fütterung der Fische und erfuhren, wie das Wasser für die Aquarien aufbereitet wird.

Diese Erlebnisse zeigen, wie wichtig es ist, Kinder früh für den Tierschutz zu begeistern. Durch direkten Kontakt mit Tieren lernen sie Verantwortung, Respekt und Empathie. Die Stiftung TBB Schweiz setzt sich mit voller Hingabe dafür ein, dass Kinder und Jugendliche diese wertvollen Erfahrungen machen können und ihre Liebe zu Tieren in sinnvolles Engagement umwandeln.

So können Sie helfen:

Tierschutz seit 1897

Viele Haustierbesitzer:innen in der Schweiz kümmern sich liebevoll um ihre Tiere. Einige Tiere müssen aber viel Leid und Ungerechtigkeit ertragen – oft aufgrund von Unwissenheit ihrer Besitzer zur artgerechten Haltung. Die Tierschutzorganisation Stiftung TBB Schweiz setzt sich deshalb Tag für Tag für die Rechte der Tiere ein und kämpft gegen Missstände und menschliche Ignoranz.

Sinnvolle Verwendung der Spenden

Die Stiftung TBB Schweiz verwendet die Spenden satzungsgemäss für ihre vielfältigen Tierschutzarbeiten und -projekte. Jeder Rappen der Spenden wird sorgfältig und verantwortungsvoll eingesetzt, um das Leben der Tiere zu verbessern.

*Jeder Beitrag zählt.
Herzlichen Dank für
Ihre Unterstützung und
Ihr Engagement!*

Spendenkonto

«Tiere im Tierheim»
Stiftung TBB Schweiz
Basler Kantonalbank,
4002 Basel

IBAN
CH28 0077 0254 2381 8200 1

Stiftung TBB Schweiz
Birsfelderstrasse 45
4052 Basel

Telefon: 061 378 78 78,
E-Mail: info@tbb.ch
Website: www.tbb.ch



Tierheim-Trail im Tierheim an der Birs

Samstag, 14. Juni 2025 von 11.00 - 16.00 Uhr

An verschiedenen Stationen können spannende Aufgaben gelöst und interessante Beobachtungen gemacht werden.

Wissensfragen, spielerische Elemente, Begegnungen mit Hunden, Katzen, Vögeln und Kleintieren. Offen für interessierte Personen aller Altersklassen.

Es gibt attraktive Preise zu gewinnen!

Weitere Informationen folgen auf www.tbb.ch.

TBB | Birsfelderstrasse 45 | Postfach | 4052 Basel | 061 378 78 78 | info@tbb.ch | www.tbb.ch

150. Geburtstag des Sinfonieorchester Basel

Der neue Chefdirigent Markus Poschner hat es glaubhaft angekündigt: Das Sinfonieorchester Basel (SOB) will sich öffnen, Brücken bauen und die junge Generation ins Stadtcasino locken.

Von Armin Faes

Es ist symbolisch gemeint, wenn Markus Poschner als neuer Chefdirigent sich in seinem fünfjährigen Engagement den Sinfonien von Gustav Mahler widmen will. Mahler brachte übrigens 1903 im Basler Münster seine 2. Sinfonie zur Aufführung. Es war die «Auferstehungs-Sinfonie», die Markus Poschner zum Saisonauftakt am 3. September ebenfalls mit «seinem» neuen Orchester dirigieren will und damit den Basler Mahler-Zyklus eröffnet.

Eine «Auferstehung» erfährt auch, wer das neue Programmangebot studiert und feststellt,



Sinfonieorchester Basel klassisch mit Markus Poscher. (Bild: Noe Flum)

dass die Programmregisseure in der vielseitigen Programmpalette aufgenommen haben

und mit erfrischenden musikalischen Perlen aufwarten. Internationale Solistinnen und Solisten und einige international bekannte Gastdirigenten- und Dirigenten werden in Basel die Klassikszene bereichern.

Neuerungen gibt es auch im administrativen Bereich: Das SOB tritt ab nächster Saison mit einem neuen Erscheinungsbild auf, neben dem Chefdirigenten hat auch ein neuer Dramaturg Einsitz genommen, der von SRF 2 bekannte Musikredaktor Benjamin Herzog, und schliesslich ist auch das Abonnements-Angebot neu strukturiert worden. www.sinfonieorchesterbasel.ch

20 Jahre im Dienst des Kleinbasels ...

Ob Runde Tische zur Problematik der Kleinbasler Drogenszene, die Erschaffung einer Freilaufzone für Hunde im Horburgpark oder die Umgestaltung von Plätzen zu Begegnungszonen: Das Stadtteilsekretariat Kleinbasel (STS KB) vermittelt seit 20 Jahren zwischen Anwohnerinnen sowie Anwohnern und der Verwaltung.

Dieses Engagement und den runden Geburtstag haben die Verantwortlichen um STS KB-Co-Leiterin und «Quartierma-

mi» **Theres Wernli** und Co-Leiterin **Rebecca Geyer** am 20. März mit einem Fest im Sudhaus gebührend gefeiert. Unter den rund 100 Gästen ehrten Co-Präsidentin **Emélie Dunn** und Co-Präsident **Nino Russano** zehn «Stadraketen». Das sind Leute wie **Carmen Kolp**, **Thomas Mächler**, **Anita Lachenmeier** oder **Irène Thiriet**, die sich während der letzten 20 Jahre besonders für Anliegen der Bevölkerung im Kleinbasel eingesetzt haben. (mar)



Rebecca Geyer, Theres Wernli und Emélie Dunn. (Bilder: Martin Regenass)



Tim Cuénod, Matthias Brüllmann.



Urs Joerg und Nino Russano.



Christoph Moerikofer, Benjamin van Vulpen und Dieter Kohler.



Ella Giger-Schmid, André Giger sowie Sonja Roest.

Öffentlicher Vortrag: Vom Leben in den Basler Herrschaftshäusern

Wie lebte es sich in den vornehmen Häusern des «Daig» im Alten Basel? Darüber berichtet die **Basler Historikerin und Kleinbasler Zeitung-Autorin Karin Rey** an einer öffentlichen Veranstaltung der Kleinbasler Zeitung.

Das Referat findet statt am Donnerstag, 8. Mai 2025 ab 18.30 Uhr in der Allgemeinen Lesegesellschaft am Münsterplatz. Türöffnung ist um 18 Uhr.

Es gibt vieles zu erfahren und wohl auch zu staunen: So zeigt Rey etwa auf, mit welchen technischen Hilfsmitteln die grosszügigen Räume im Winter beheizt wurden – und was für einen Kraftakt der Wasch-

tag im 18. und 19. Jahrhundert bedeutete. Rey illustriert das Referat mit zahlreichen Fotografien.

Die Platzwahl ist begrenzt. «Freunde der KBZ»-Mitglieder profitieren von einer priorisierten Anmeldeöglichkeit (siehe Anmeldeformular rechts). Wenn Sie auch die KBZ unterstützen und eine Mitgliedschaft abschliessen möchten (CHF 59.90 pro Jahr), dann schreiben Sie uns bitte eine E-Mail mit Ihrem Namen und Adresse an abo@kleinbasler-zeitung.ch.

Für die Durchführung des Anlasses und eines kleinen Apéros im Anschluss wird ein Unkostenbeitrag von 25 Franken erhoben.

Anmeldung zum KBZ-Anlass

Senden Sie uns Ihre kostenpflichtige Anmeldung digital (bitte QR-Code scannen) oder mit ausgefülltem Talon an unten stehende Adresse. Die Teilnahme kostet 25 Franken.

Frau Herr

Vorname: _____

Name: _____

Firma: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Bitte vollständig ausgefüllten Talon ausschneiden und senden an:

Kleinbasler Zeitung
c/o Christian Keller Medien GmbH
Birsigstrasse 4, 4054 Basel

Per E-Mail an: info@kleinbasler-zeitung.ch

Oder nehmen Sie mit dem QR-Code teil.



SAMSTAG, 19. APRIL, 10 BIS 17 UHR
**SCHOGGIHASEN
VERZIEREN**



**ST. JAKOB-PARK
SHOPPING
CENTER**

Das ist Polemik

Leserbrief zum Kommentar von Martin Regenass in der März-Ausgabe S.4

« Ich fahre seit 25 Jahren täglich kreuz und quer mit dem Velo durch Basel, habe aber wirklich Respekt vor den hohen Kanten und dem schmalen Abstand zu den Tramschienen, wie z.B. in der Elisabethenstrasse, die ich aus diesem Grund meide. Beim Kunstmuseum hat man eine andere und gute Lösung gefunden.

Ich möchte sicher nicht auf das Velo verzichten und es gibt eigentlich auch keinen Grund zu einem Kurs für «unsichere Fahrerinnen». Ich finde auch nicht, dass ich «in der Stadt auf dem Fahrrad nichts zu suchen habe», Herr Regenass! Infrastruktur Bauten sind langfristige Vorhaben und die erste Lösung ist nicht immer die beste. Das wissen wir doch!

Wir nutzen alle unsere Stadt und haben unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse: das Gewerbe, Behinderte, Velofahrende... Diese Interessen können durch Interessenverbände zur Sprache kommen und das ist gut so. Denn jeder hat seine eigene Perspektive oder seine Filter. Findet das Gespräch statt, kommen wir zu den bestmöglichen Lösungen. «Vorzeigefall», «Zwängerei», «hat auf dem Fahrrad nichts zu suchen in der Stadt»: das ist Polemik oder blosser Ärger. »

Susanna Heimann,
Velofahrerin aus Basel

Verfehlt

Leserbrief zum Kommentar von Martin Regenass in der März-Ausgabe S.4

« Ich bin Velofahrerin, viel in der Stadt unterwegs und sicher im Sattel. Dennoch meide ich die Elisabethenstrasse, seit die Perronkanten erhöht sind. Herr Regenass hat das Problem offensichtlich nicht erfasst: Es sind nicht die «knappen Platzverhältnisse», die problematisch sind, sondern die Tatsache, dass man wegen der erhöhten Kanten nicht mehr treten kann ohne Gefahr zu laufen sich zu verfangen. Denn die neuen Kanten sind höher als der Abstand eines Velopedals zum Boden. Das ist reine Mechanik und nicht ein «nicht Beherrschen des Velos». Muss es denn wirklich erst Unfälle geben?

Ich biete Herrn Regenass an, dass wir zusammen mit dem Velo eine Tramhaltestelle mit bisheriger Perronhöhe und eine mit neuer Perronhöhe passieren und dann bei einem von mir gespendeten Kaffee gemeinsam Bilanz ziehen. »

Karin Hirschi,
Velofahrerin aus Basel

Senden Sie uns Ihre Meinung

Texte und Bilder sind sehr willkommen, eine Berücksichtigung kann aber nicht garantiert werden. Senden Sie uns Ihre Leserbriefe, Ideen und Kritiken per Mail an: info@kleinbasler-zeitung.ch

Die Knebelverträge

« Seit einiger Zeit wird versucht, speziell den Frauen die neu ausgehandelten Verträge mit der EU schmackhaft zu machen. Es wird erwartet, dass Frauen leichter beeinflussbar und weniger kritisch sind. Die ewige Schlagwortpolitik der Handelskammer beider Basel für eine «offene und starke Schweiz» veranschaulicht die Oberflächlichkeit ihrer Argumentation.

So wird verschwiegen, dass die EU enorm viel in die Schweiz exportiert, dafür jedoch, im Gegensatz zur Schweiz, kein Marktzugangsentsgelt bezahlen muss. Eine Schutzklausel bzw. Ventilklausel gegen zu viel Einwanderung hatten wir bereits im letzten Vertrag der Bilateralen, doch wurde diese nie aktiviert aus Angst vor EU-Strafmassnahmen bzw. «Ausgleichsmassnahmen». Wir sind KEINE starke Schweiz mehr, wenn sich unsere Justiz vor fremden Richtern aus Brüssel fürchten muss! Das ist legislative Fremdbestimmung! Wir könnten zwar noch formal über Initiativen abstimmen, doch bei «Nicht EU-kompatiblen Elementen» würden wir von der EU sanktioniert und bestraft! Stichwort Knebelvertrag!

Deshalb ist der sogenannte «Common Understanding»-Vertrag mit der EU zwingend dem Obligatorischen Referendum und dem Ständemehr zu unterstellen! »

Marcus Stoercklé,
Politikbeobachter

OTTO'S BEAUTY SHOP
PARFUM. KOSMETIK. PFLEGE.
BASEL MARKTGASSE 3
ottos.ch

<p>BVLGARI Omnia Crystalline Femme EdT 50 ml</p> <p>69.90 <small>Konkurrenzpreis 121.-</small></p> <p>-42%</p>  <p><small>Auch online erhältlich, ottos.ch</small></p>	<p>HERMÈS Le Jardin de Monsieur Li Unisex EdT 50 ml</p> <p>69.90 <small>Konkurrenzpreis 135.-</small></p> <p>-48%</p>  <p><small>Auch online erhältlich, ottos.ch</small></p>	<p>DIOR Sauvage Homme EdP 60 ml</p> <p>89.90 <small>Konkurrenzpreis 139.-</small></p> <p>-35%</p>  <p><small>Auch online erhältlich, ottos.ch</small></p>	<p>HUGO BOSS Hugo Homme EdT 125 ml</p> <p>49.90 <small>Konkurrenzpreis 122.90</small></p> <p>-59%</p>  <p><small>Auch online erhältlich, ottos.ch</small></p>
--	--	---	---

Wiener-Prater-Geisterbahn geht dank Kunst-Duo neue Wege ... ins Kleinbasel

Am 22. Mai jährt sich Jean Tinguelys Geburtstag zum 100. Mal. Im Zentrum der Festivitäten steht eine geheimnisvolle Geisterbahn, die auf Tinguelys seinerzeitiger Idee des Crocodrome fusst.

Von Lukas Müller

Wundersam, packend und ein Stück weit auch verspielt ist sie, die mehrteilige Installation der Engländerin Rebecca Moss und des Schweizers Augustin Rebetez. Beide Kunstschaffenden sind von Tinguelys Schaffenskraft beeinflusst. Augustin Rebetez hatte seinerseits schon die sogenannte Maison totale aus der Taufe gehoben. Eine Lauf-Geisterbahn mit einer Figurenwelt, welche als Bestiarium bezeichnet werden kann.

Rebecca Moss kreierte ihrerseits in kongenialer Weise kinetische Werke mit hervorstechenden Techniken. Bei ihrer Grossinstallation unter dem Titel *Scream Machines* stand das *Crocodrome de Zig et Puce Pate*, welches anno 1977 von Jean Tinguely für die Eröffnungsausstellung im Centre Pompidou in Paris geschaffen worden war.

Von langer Hand vorbereitet

Schon vor einem Jahr hatten die beiden Kunstschaffenden Moss und Rebetez die ganze von ihnen kräftig umgeorgelte Geisterbahn-Geschichte auf dem Schlitten. Was gleich



Roland Wetzels vom Museum Tinguely Basel vor dem Gerüst zum erweiterten Crocodrome. (Bild: Lukas Müller)

bleibt, wie zu Beginn, ist der hölzerne Rahmen der Wiener-Prater-Geisterbahn.

Die doppelstöckige, ursprünglich von Skeletten bevölkerte, unheimlich heulende Kilbi-Attraktion ist mit Baujahr 1935 eine der ältesten noch bestehenden Anlagen ihrer Art auf der ganzen Welt. Sie ist 20 Meter lang, 12 Meter tief und 8 Meter

hoch. Innerhalb dieses vorgegebenen Rahmens wird sich die wundersame Chose abspielen. Nach den Worten von Roland Wetzels, dem Direktor des Museums Tinguely in Basel, wurde auch die ganze Palette der originalen Geisterbahnkutschen übernommen. Acht sind es an der Zahl. Fünf bis sechs von diesen mit unheimlich bemalten Figuren bestückte Karossen werden schliesslich im Einsatz stehen.

Der TÜV hat Placet gegeben

Das erstmalige Aufstellen und die erste Inbetriebnahme des ganzen «Circus» erfolgten im Spätherbst 2024, in einer Lagerhalle in Arlesheim. «Die Geisterbahn wird ummantelt von einem Baugerüst mit einer Fassade im schwarz-weiss-Look», freut sich der Tinguely-Museumsdirektor schon heute. Natürlich sind solch grosse Kisten schwierig zu stemmen.

Unzählige Klippen technischer Art gibt es zu bewältigen, und viele Dinge sind zu justieren, aber die erste offizielle TÜV-Prüfung (der umgangssprachliche Begriff TÜV bedeutet Technischer Überwachungsverein) ist bereits bestanden – und der TÜV wird zur Sicherheit nochmals vorbeischaun. Bref: Es sieht gut aus für diese hölzerne, immersive Geisterbahn-Wunderwelt, die von Sandro Ackermann und seinen einsatzfreudigen Gefährten dirigiert wird.

Herrrrrrreinspaziert meine Damen und Herren, liebe Kinder – kommt zum Geburtstagsfest von Tinguely, und besichtigt auch die neue Sammlungspräsentation im Museum. Die *Scream Machines* heulen los: Der Jeton für eine Fahrt im Solitudepark kostet 4 Franken.

www.tinguely100.com

Geisterbahn-Zauber auch an der Mäss

Die Wiener-Prater-Geisterbahn wurde 2019 zum bisher letzten Mal an der Basler Herbstmesse aufgestellt. Seit her ruhte sie fein säuberlich aufgestapelt in einer Lagerhalle vor sich hin und träumte von neuerlichen Heul-Runden auf den metallenen Geleisen. Doch jetzt soll die wunderbare Bahn wieder in Betrieb

genommen werden. Der Kilbi-Freund Patrick Bachmann hat eine Interessengemeinschaft gegründet, bei der man auch Mitglied werden kann. Ziel ist es, die Bahn zur Herbstmesse 2025 in Betrieb zu nehmen. Eins ist klar: Jean Tinguely hätte an solchen Aktivitäten die grösste Freude gehabt. (lm)

Der FC Nordstern wird 125 Jahre alt

Für das grosse Jubiläum im 2026 will der FC Nordstern eine Festschrift mit 125 Kurzgeschichten herausgeben. Dafür ist er auf der Suche nach Material zur Historie des Vereins und motivierten Autoren.

Von Stefan Parak

Am 21. März 1901 wurde im Restaurant Jägerhalle an der Erlenstrasse im Kleinbasel der FC Nordstern gegründet. Er zählt zu den ältesten Fussballvereinen in der Nordwestschweiz und ist ein wichtiger Teil der Sportgeschichte der Stadt. Seine Geschichte ist ruhm- und ereignisreich, die sportlich erfolgreichen Jahre liegen allerdings lange zurück.

Der FC Nordstern gehörte von 1911 bis 1943 ununterbrochen der damaligen Nationalliga A an. Er gewann auf dem 1923 von Freiwilligen erbauten Rankhof dreimal die Meisterschaft der Zentral-schweiz und stand zweimal im Schweizer Cupfinal. Nach dem Abstieg 1943 aus der obersten Spielklasse folgte eine lange Durststrecke.

Auf den Wiederaufstieg folgte eine Talfahrt

Erst Ende der 1970er- und zu Beginn der 1980er-Jahre schaffte der Verein zweimal den Wiederaufstieg in die Nationalliga A. Seit dem erneuten Abstieg 1982 in die damalige Nationalliga B befindet sich der FC Nordstern auf Talfahrt. Seine erste Mannschaft

kämpft gegenwärtig in der 3. Liga gegen den Abstieg.

2026 feiern wir das 125 Jahre-Jubiläum des FC Nordstern. Die Vorbereitungen für die Festivitäten laufen. Zu den Feierlichkeiten gehört auch die Publikation einer Festschrift.

Geplant ist keine klassische Vereinschronik, sondern eine Geschichtensammlung: 125 kurze Geschichten für 125 Jahre FC Nordstern. Verfasst von verschiedenen Autoren und Autorinnen, die einen Bezug zum Verein haben oder hatten: Ehemalige aktive oder passive Vereinsmitglieder, ehemalige Spieler, Sponsoren, Fans, Junioren, Nachkommen von ehemaligen Nordsternlern – von allen, denen der FC Nordstern am Herzen liegt.

Suche nach Dokumenten

Haben Sie Lust, einen Artikel zu schreiben oder ein Interview zu geben? Dann melden Sie sich bitte bei uns! Wir erwarten keine wissenschaftlichen Texte, sondern lebendige und leicht zugängliche Beiträge, möglichst mit Bildern illustriert.

Da die Geschichte des FC Nordstern nur lückenhaft dokumentiert ist, suchen wir ebenso nach Dokumenten, Bil-



1904: Mannschaft mit Gründerpräsident Friedrich Herwig. (Bild: zvg)



Die Gründungsversammlung des FC Nordstern fand 1901 im Restaurant Jägerhalle an der Erlenstrasse 59 in Basel statt. (Bild: zvg)

dern, Clubjournalen, Zeitungsausschnitten, Korrespondenzen und historischem Material jeglicher Art, das heute möglicherweise in Ihrem Keller oder auf dem Estrich lagert.

Einsendungen an:

Herbert Hostettler

Telefon: 079 628 04 20

Mail: hebbiho@gmail.com

Tour de Romandie: Faszination Radsport

Thévenet, Zoetemelk, Saroni, Hinault und Roche, aber auch Jogi Müller, Rominger, Richard, Jalabert und Froome haben sich schon ins Siegerbuch der Tour de Romandie eingetragen. Dieses Mehr-etappenrennen gehört hierzulande zu den traditions-

reichsten Radsportereignissen. Auf dem Werbeplakat strahlt uns der aufstrebende Spanier Carlos Rodriguez von der Mannschaft INEOS Grenadier entgegen – er ist der Vorjahressieger der Tour de Romandie. Neben seinem Bild prangt das Logo 100 Jahre Tinguely –

der 100. Geburtstag von Jean Tinguely wird auch hier gross gefeiert werden. Die Tour de Romandie 2025 dauert vom 29. April bis zum 4. Mai. Für unsere Region besonders spannend ist die Etappe von Münchenstein (Areal von Primeo Energie) bis nach Fri-

bourg am Mittwoch, 30. April. Ursprünglich war geplant, in Basel, direkt neben dem Museum Tinguely zu starten. Dieser Plan konnte allerdings aus organisatorischen Gründen nicht umgesetzt werden. (Im)

www.tourderomandie.ch

Rundenwirbel auf dem Vélodrome du Ladhof

Im Norden des Städtchens Colmar befindet sich eine Sportanlage, die im weiten Umkreis ihresgleichen sucht – das Vélodrome du Ladhof. Hier findet im April und Mai jeweils der Grand Prix de Colmar statt.

Von Lukas Müller

Der Ladhof ist ein Bijou. Er verfügt über eine mächtige Radrennbahn mit überhöhten Kurven von 20 bis 25 Prozent und einer Tribüne. Diese traditionsreiche Anlage wird regelmässig gepflegt und für Bahnradspport und andere sportliche Aktivitäten genutzt. Dank Fernand Grossheny, dem langjährigen Pistenchef, konnte die Kleinbasler Zeitung einige Dokumente zu diesem mythischen Kraftort zusammentrommeln.

Vor dem Zweiten Weltkrieg wurde das Vélodrome du Ladhof dank dem Einsatz von Weltmeister Georges Speicher bekannt. Die Rennbahn mit ihrer Kapazität von 5'000 Personen diente zweimal als Ankunftsart der Tour de France. Beide Male gewann damals der legendäre Sprintstar Roger Hassenforder aus Sausheim. Unzählige Radsportgrössen traten auf diesem Vélodrome in die Pedale – allen voran Ferdi Kübler, Louis Bobet, Rik van Steenbergen, dann auch Jacques Anquetil, André Darigade, Rudi Altig, Raphaël Geminiani, Federico Bahamontes und Antonio Maspes.

Spezielle Masse

Im 1964 wurde die letzte Ausgabe einer Serie von Après-Tour-Critériums veranstaltet. Mit Jacques Anquetil und Raymond Poulidor. Vor einigen Jahren ging da zudem eine Course de Demi-fond mit Stehern und ihren Motorrädern aus Besançon in Szene. 2008 sowie 2009 brillierte überdies der Schweizer Franco Marvulli auf dieser Piste.



Ferdi Kübler, Jacques Anquetil, Louis Bobet: Viele Grosse des internationalen Radsports gaben sich auf der legendären Piste von Colmar ein Stelldichein. (Bild: Lukas Müller)

Noch einige Infos über die Rennbahn. Das Vélodrome ist 356,9 Meter lang. Kenner des Bahnradspports werden über diese spezielle Länge erstaunt sein. Normalerweise ist ein Vélodrome 166,6 Meter, 200 Meter oder 250 Meter lang. Diese Masse erlauben es, wichtige Distanzen wie den Kilometer besser zu berechnen. Sie ermöglichen auch die Durchführung von Meisterschaften und internationalen Wettkämpfen.

Bei der Rennbahn in Colmar sind solche Rennen nicht möglich. Dafür kommt es jedes Jahr zum Grand Prix de Colmar, welcher von der Region Grand Est und von der Stadt Colmar getragen wird. Die besten regionalen Fahrer vom Haut-Rhin und vom Bas-Rhin treffen hier aufeinander und messen sich in den Bahndisziplinen. Dazu zählen die Course aux Points (Punkte-

fahren mit doppelt zählender Schlusswertung), die Elimination (Ausscheidungsfahren, am Ende jeder Runde muss der Letzte das Rennen verlassen), dann die Vitesse (Temporennen), den Kilomètre (Kilometerrennen) plus weitere Rennen.

Verschiedene Disziplinen

Mitunter werden Spezialitäten geboten – Américaine (Rennen in Zweierteams mit fliegender Ablösung wie in den sechziger Jahren bei den Basler Dreitage Rennen in der Mustermesse), Australienne oder Elimination Danoise.

Die nächsten Auflagen des Grand Prix de Colmar unter der Leitung von Christian Schlewitz von der Entente Cycliste Colmar finden wie folgt statt: 29. April, 19.30 Uhr, 6. Mai, 19.30 Uhr und 13. Mai, 19.30 Uhr (der Eintritt ist frei – wer an der Buvette das

Programmblatt bezieht, kann etwas ins Kässeli werfen).

Auf www.eccolmar.fr findet man jeweils am vorgesehenen Renntag ab 14 Uhr eine Meteo-Meldung, ob diese Rennen stattfinden oder nicht. Bei schlechtem Wetter muss der Renntag verschoben werden. Die Ausweichdaten sind der 20. Mai und der 27. Mai.

VKB Alti Garde
– uns gits no...

Wyteri Vorträbler/e,
Pfyffer/e und
Drummler/e sin
härzlig willkomme:
vkb-ag.clubdesk.com



Kumm
au und
mach
mit!

Vielerorts engagiert, aber nicht überall geschätzt

Die junge SVPLerin ist seit kurzem Kleinbasler Grossrätin und in diversen Organisationen engagiert. Aufgrund ihrer Parteizugehörigkeit erfährt sie aber immer wieder Ablehnung.

Von André Auderset

Wir treffen Laetitia im Restaurant Eintracht – und das ist fast schon ein Alternativprogramm. In ihrer ersten Sitzung als Grossrätin hat sie das Basler Parlament nämlich alles andere als einträchtig erlebt. Die Wahl des Präsidiums, normalerweise ein Routinegeschäft, zog sich über mehrere Wahlgänge hin und nach eher wüsten Wortgefechten wurde nicht der offizielle SVP-Kandidat zum Statthalter gewählt. Die Neugewählte nennt ihre erste Erfahrung einen «steilen Einstieg», lässt sich aber nicht abschrecken: «Ich bin nun doch schon einige Jahre in der Politik, da weiss man, dass vorne herum nett

gelächelt und hinter dem Rücken gleichzeitig die Messer gewetzt werden.»

«SVP-Etikette» als Nachteil in Basel

Dass man es in Basel – selbst in bürgerlichen Kreisen – nicht immer einfach hat, wurde ihr früh und auf teilweise schmerzliche Weise klargemacht. «Ich habe es schon mehrfach erlebt, dass jemand das Gespräch abgebrochen hat, sobald er oder sie erfahren hat, welcher Partei ich angehöre und das selbst dann, wenn wir vorher ein gutes und lebendiges Gespräch führten.»

Im Alltag funktioniere die Zusammenarbeit mit den anderen bürgerlichen Parteien zwar grundsätzlich, doch wür-

den im Grossen Rat immer wieder Vorstösse abgelehnt, nur weil sie von der SVP kommen. Und auch der politische Alltag sei nicht immer einfach: «Die Vorbehalte gegenüber der SVP merkt man etwa beim Besuch von Veranstaltungen. Man muss sich immer wieder gegenüber Leuten beweisen, die einem kritisch gegenüberstehen, noch bevor sie auch nur ein Wort mit einem gewechselt haben.»

Dass dies auch mit der nationalen SVP-Politik zu tun hat, die etwa hinsichtlich Europa oder Einwanderung in Basel besonders schlecht ankomme, sei wohl schon so. Dies führe aber nicht dazu, dass man in Basel «gemässiger» auftreten müsse: «Diese Differenzen werden meist heisser gekocht als gegessen. Die SVP Basel unterstützt die nationalen Initiativen der SVP. Allfällige Unterschiede liegen oftmals nur in den Details, z. B. darin, wie eine Initiative zu interpretieren oder umzusetzen wäre.»

Keine Scheu vor Hindernissen

Auch in der Partei selbst hatte Block einen «steilen Einstieg», der nicht gerade von Eintracht zeugte. 2017 wurde sie zur Präsidentin der Jungen SVP gewählt und war damit Mitglied im Vorstand, als die Wirren um den damaligen Präsidenten Lorenz Nägelin begannen. Nur gehört hat sie von früheren Querelen, etwa zur Zeit von Angela Zanolari, aber sie weiss das einzuordnen: «Eine Polpartei, noch dazu eine rechte Partei im linken Basel, zieht starke Persönlichkeiten an und da entstehen oft Reibungen.»

Weder die internen Querelen noch die Ablehnung von aussen sieht sie als Grund, ihre Parteizugehörigkeit zu überdenken. Obwohl es ihr durchaus be-

wusst ist, dass es mit nur noch vier Nationalratssitzen für Basel-Stadt eher unwahrscheinlich ist, auf das nationale Parkett zu kommen: «Ich habe mich aus Überzeugung der SVP angeschlossen, weil sie Werte vertritt, die auch meine widerspiegeln. An irgendwelche Ämtli habe ich dabei nicht gedacht.»

Ehrgeiz, nach Höherem zu streben, ist aber durchaus vorhanden; in einer Rolle wie der frühere deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder sieht sie sich aber nicht, der bekanntlich in jungen Jahren am Gitter des Kanzleramtes rüttelte mit dem Satz «ich will hier rein». Am Eingang des Bundeshauses habe sie nicht angeklopft und sieht das als falsche Vorgehensweise: «Wer so was tut, will unbedingt ein Amt. Ich will die Möglichkeit etwas zu verändern. Wenn dies eine Amtsübernahme erfordert, dann gerne.»

Stärken statt Opferrolle ausspielen

Sie selbst sieht sich jedenfalls als starke Persönlichkeit, die sich vor schwierigen Aufgaben nicht scheue und ihren Weg gehen, ihre Ziele verwirklichen will. So sei sie auch in die Politik gekommen: «An der Uni stellte ich fest, dass Pascal Messerli ein Mitstudent ist und fragte ihn an, ob ich mal bei der SVP reinschnuppern darf.» Sie durfte nicht nur, sie zeigte auch schnell Engagement und wurde zu Höherem berufen, folgte Messerli als Präsidentin der JSVP nach und wurde später Vizepräsidentin der Mutterpartei. Dabei spielt sie bewusst nicht den «Faktor Frau» aus, denn: «es bringt nichts, wenn man sich stets als benachteiligt und in der Opferrolle darstellt. Wer findet,

**HANDWERKER,
DIENSTLEISTER,
FACHGESCHÄFTE
STELLEN SICH VOR**

**HGR
TISCHMESSE
RIEHEN 2025
10. Mai**

**10. MAI 2025
GEMEINDEHAUS
9-17 UHR**

dass er respektive dann eben sie nicht die verdiente Anerkennung findet, soll sie einfordern. Am Ende des Tages ist jeder und jede für sich selbst verantwortlich.»

Bei den Politikgebieten, in denen sie sich als Grossrätin hauptsächlich bewegen will, spielt das Geschlecht aber durchaus eine Rolle: «Ich setze mich für mehr Sicherheit ein. Bei einer Frau ist es eben eher so, dass sie sich in einer dunklen Gasse nicht wohl fühlt.» Ein weiterer Schwerpunkt sei Wirtschaftspolitik, weshalb sie mit dem Sitz in der Wirtschafts- und Abgabekommission sehr glücklich sei: «Grundsätzlich bin ich aber eher Allrounderin die sowohl Steuerthemen als auch Sicherheits- und andere Themen bearbeiten kann. Und das Thema Sicherheit hat ja auch viele Facetten mit den Stichworten Beleuchtung aber auch Grenzregime oder Standort von Asylunterkünften oder Gassenzimmer.»



Laetitia Block ist seit Februar 2025 Grossrätin. (Bild: Gloria Jäger)

Neue Aufgabe dank Niederlage

Das bisher Gehörte tönt nach einer reibungslosen Karriere, ist es aber nicht. Eine Niederlage musste sie hinnehmen, als sie durch das Anwalts-examen ratterte und «dies war schmerzlich. Aber Niederlagen gehören dazu, das ist eine Er-

fahrung, die mir auch in der Politik nutzen wird. Ausserdem ging durch diese Niederlage eine neue Türe auf.» Saskia Schenker, Direktorin des Arbeitgeberverbandes Region Basel, nutzte nämlich die Tatsache, dass sich Block neu

orientieren musste, und band die Juristin mit einer Pensumserhöhung und neuen Verantwortlichkeiten an den Verband, wo sie auch heute mit einem vielfältigen Arbeitsfeld tätig ist.

Dass das «Etikett SVP» auch bei der Karriereplanung in einem Wirtschaftsverband eher hinderlich sein könnte, sieht sie nicht so. In der täglichen Arbeit gehe es darum, seine fachliche Expertise einzubringen und sich für die Interessen des Verbands und den Wirtschaftsstandort Basel einzusetzen: «Das tue ich mit Herzblut und erfahre von meinem Arbeitgeber dabei viel Unterstützung.»

Politik als Hobby, Privates muss warten

Vorerst geschehen die Amtsübernahmen eher auf lokaler Ebene. So dürfte sie bei der nächsten GV als neues Vorstandsmitglied der IG Klein-

basel vorgeschlagen werden. Beim Dorfverein Pro Kleinhüningen ist sie Mitglied und musste dort erfahren, dass es auch in solchen Vereinen nicht nur Eintracht gibt. Einträchtiger geht es beim Erlen- und Fähri-Verein zu, wo sie kürzlich die Aufnahme beantragt hat: «Mir liegt das Kleinbasel am Herzen. Ich möchte den Puls im Kleinbasel spüren und bei den Leuten sein, die ich vertrete.»

Bei so vielen Engagements bleibt die Frage, wie viel Zeit noch für ein Privatleben bleibt. Eigentliche Hobbies gibt es keine, denn «die Politik ist mein grösstes Hobby». Eine Familie und Kinder kann sie sich durchaus vorstellen, wenn der richtige Partner kommt, aber all das eilt nicht: «Das Leben nimmt oft unerwartete Wendungen, da sollte man sich nicht zu viel vornehmen, sondern Schritt für Schritt versuchen, seine Ziele zu verwirklichen.»



Laetitia Block hält im Grossen Rat ein Votum. (Bild: Michael Fritschi)

Nein zum unsolidarischen Standortförderungspaket

Von Oliver Bolliger
Grossrat und Präsident
BastA!

Am 18. Mai stimmen wir in Basel über ein Steuerumverteilungspaket in einer unglaublichen Höhe von bis zu 500 Millionen Franken ab. Die Mehrheit im Grossen Rat will dieses Geld an Unternehmen auszahlen. Bis zu 400 Millionen Franken sind ausschliesslich für multinationale Konzerne wie Syngenta, Roche und Novartis vorgesehen.

BastA! hat dieses Paket im Grossen Rat abgelehnt. In

wenigen Wochen wurden dagegen Unterschriften für ein Referendum gesammelt und nun können wir gemeinsam entscheiden, ob dieses gigantische Subventionspaket Realität wird.

Chance für mehr Gerechtigkeit und soziale Sicherheit

Immer wieder erlebe ich als Grossrat, dass für gute Pflege, soziale Sicherheit und einen Ausbau des Service Public kein Geld da ist. Dabei braucht es dringend mehr bezahlbaren Wohnraum und Massnahmen gegen Armut. Zudem steht

Basel in der Pflicht mit diesen OECD-Steuereinnahmen einen Beitrag für internationale Steuergerechtigkeit und die globale Gesundheit zu leisten.

In den nächsten Wochen werden wir darum zusammen mit der Bewegung «Basel für alle» in den Quartieren unterwegs sein und Gespräche führen, um zu erfahren wo wirklich der Schuh drückt.

Das Referendum über das Standortförderpaket ist eine grosse Chance für mehr Gerechtigkeit und soziale Sicherheit in Basel.



(Bild: zVg)

Ja zur Umverteilung vom Staat in Ihr Portemonnaie!

Von Dimitri Gutzwiller
FDP Basel-Stadt

Die Kaufkraft-Initiative der FDP ist eine Steuersenkungsinitiative. Man kann es drehen, wie man will: Die Steuerzahlenden zahlen im Kanton Basel-Stadt seit Jahren zu hohe Steuern, was seit mehr als einem Jahrzehnt zu Steuerüberschüssen im dreistelligen Millionenbereich führt. 2023 betrug der Steuerüberschuss sogar ganze 434 Millionen –

das ist beinahe eine halbe Milliarde Schweizer Franken!

Das muss sich ändern, denn der Staat sollte sich nicht auf unsere Kosten bereichern. Das ist das Geld der Bevölkerung und der Firmen, welche alle über Jahre zu viel einbezahlt haben, folglich sollten die Steuern auch für alle wieder etwas gesenkt werden.

Moderat und fair

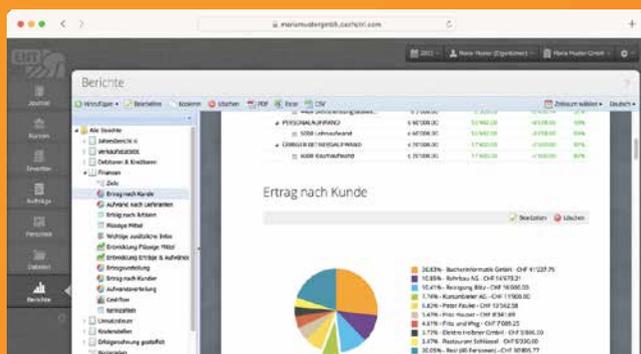
Mit der Kaufkraft-Initiative erreichen wir das. Konkret sieht

sie eine Senkung der drei Einkommenssteuersätze um je einen Prozentpunkt vor, was den Menschen im Kanton rund 60 Millionen mehr an Kaufkraft bringt.

Die Kaufkraft-Initiative der FDP ist also moderat und fair. Und das Wichtigste ist: Wir können sie uns problemlos leisten, denn selbst mit dieser Initiative läge der Steuerüberschuss aktuell immer noch im zweistelligen Millionenbereich!



(Bild: zVg)



Deine Firma, deine Buchhaltung.

Alles übersichtlich verwalten mit Software aus Münchenstein.

www.cashctrl.com

AHV-Beitragspflicht für junge Erwachsene ohne Erwerbstätigkeit

Viele junge Erwachsene wissen nicht, dass sie auch ohne Erwerbstätigkeit AHV-Beiträge entrichten müssen – nämlich dann, wenn sie das 20. Altersjahr vollendet haben und in der Schweiz wohnen. Die sogenannte Beitragspflicht für Nichterwerbstätige beginnt jeweils am 1. Januar nach dem 20. Geburtstag.

Beispiel: Jahrgang 2003 – Beginn der Beitragspflicht am 1. Januar 2024.

Für das Beitragsjahr 2024 gilt Folgendes:

Wer im Jahr 2024 nicht oder nur wenig gearbeitet hat, muss einen jährlichen Beitrag von CHF 514.– an die AHV, IV und EO leisten. Bei sehr geringem Einkommen ist der Beitrag anteilmässig zu entrichten. Zusätzlich fällt ein kleiner Verwaltungskostenbeitrag an.

Wer hingegen mindestens CHF 4'851.– AHV-pflichtiges Einkommen im Jahr erzielt hat, ist von weiteren Beiträgen befreit, da die Pflicht bereits durch die Lohnabzüge erfüllt wurde.

Zuständigkeit der Ausgleichskasse Basel-Stadt

Die Ausgleichskasse Basel-Stadt ist zuständig für Studierende und Schüler*innen, die an der Universität Basel oder an einer Schule mit Sitz im Kanton Basel-Stadt eingeschrieben sind.

Zur Prüfung der Beitragspflicht versendet die Ausgleichskasse jeweils Mitte Mai einen Fragebogen per Post an alle betroffenen Personen. Damit wird die Beitragspflicht für das jeweils vergangene Kalenderjahr abgeklärt.

Beispiel: Der Fragebogen für das Jahr 2024 wird im Mai 2025 versendet.

Ein elektronischer Fragebogen steht ebenfalls auf der Website der Ausgleichskasse zur Verfügung. Es wird jedoch empfohlen, diesen erst ab Mitte Mai auszufüllen, da zu diesem Zeitpunkt die meisten Arbeitgebenden die Löhne des Vorjahres gemeldet haben. Nur so kann die Beitragspflicht korrekt beurteilt werden.

Wichtig zu wissen

Studierende der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) – unabhängig vom Studienort – müssen sich an die SVA Aargau wenden. Der Hauptsitz der FHNW befindet sich im Kanton Aargau, weshalb diese Ausgleichskasse zuständig ist.

Frühzeitig informieren lohnt sich

Wer keine Beiträge leistet, riskiert spätere Rentenkürzungen oder Einschränkungen bei Versicherungsleistungen, etwa im Falle einer Invalidität. Es

lohnt sich deshalb, sich frühzeitig über die Beitragspflicht zu informieren und allfällige Verpflichtungen rechtzeitig zu erfüllen.

www.ak-bs.ch    

«Haben Sie Fragen zur AHV? Teilen Sie uns diese mit.

Wir werden Ihre Fragen in den nächsten Ausgaben beantworten. Für persönliche Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.»

Tel. 061 685 22 22 oder

fragdoch@ak-bs.ch



Mike Oberholzer,
Direktor

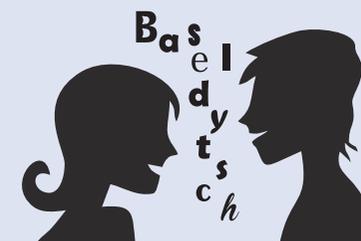
Mir hänn jetz zwei Katze

D Fasnacht isch verby, s Betty het s Piccolo einschtwyle wider ygmottet, s Käthy mit em Sehneriss-Schueh und em Ben sinn au wider uus Gstaad zrug und der Guschti, wo als ESC-Furor als Schnizelbänggler öbbe zeigt het, was er druff het, isch au wider in s Trämelerlääbe zruggekoo. S Betty het, kuum isch si wider am Disch deheim gsässe, allewyl s Thema Guschti und der ESC aafu dischpidiere. Em Ben het s dorum langsam der Gong gää: «Weisch, was? Ych gang en go frooge.» Kuum het der Ben an der Düre glütte, het der Guschti uffgmacht, im Arm s Butzli-Kätzli, wo schnurrdiburr gmacht het. Der Ben het nit lang drumumme gredet: «Guschti, du bisch als ESC-

Aawärter go Bängglen an der Fasnacht. Isch s dir wirgglig ärnscht? Und wär isch denn dä, wo mitmacht?» «Y weiss nit, ob s e Dä oder e Die isch», het der Guschti zur Antwort gää. Der Ben het zerscht miesse studiere. «Was heisst das? Isch es e Sii oder en Äär?» «Ben, isch das wichtig? Ych ha s nit kontrolliert.» «Also wurscht, aber wänn dir zwei goo und ärntschthaf aadrätte?» «Ben, s git jo hunderdausig Bühneli, do göön mer eifach und drätte do und dört uff, und dääne, wo s gfallt, dääne gfallt s, und die andere können is in d Schueh bloose». «He jo, in d Daame-schueh.»

S Betty, d Wundernaase vom Huus, het nadürlig vom Ben welle wüsse, was der Guschti

verzellt het. Aber was si gehört het, het si nit begeischeret. Iire Kommendar: «S muess jeede sy eigene Wääg goo.» Druff aabe het s glütte. S Käthy isch mit sym Sehneriss-Schueh z humple koo. Noo der Brichterstattig vo der filosofischerootende Drennigs-Scheidigs-Beziehigsgspräch het s Betty gmergt: Do isch gar nüt uusekoo. S Käthy isch aber gar nit deprimiert derhär koo, eenter uffgestellt und mit eme sinnliche Lüüchten im Gsicht. «Hesch im Lotto gwunne, dass den esoo straalsch?» «Schön wär's, aber nei, y ha mi entschlosse, mi sälber z finde. Z Fuess zum eigene Ych». Jetz het s e Pause gää, will der Ben und s Betty zerscht emool hänn miesse verschaffe, was do s



Käthy losgloo het. «Kasch is das e bitz nööcher erklääre?» «Das isch ganz eifach und kurz gseit: Ych gang der Jakobswäg go ablaufe, das heisst, ych gang go pilgere, y will äntlig wüsse, wär y bi, und was y bi, und was y überhaupt no will im räschtliche Lääbe.» S Betty isch uffgstande, isch an s gleine Käschtli und het der Limoncello uusegnoo. «Uff das aabe, muess y aine nää und dernoo kasch wyterverzelle». D Katz het d Oore gspitzt – und het dänggt: Was die für Sorge hänn...

Gluggsi, der Maudi



Fürobier – der wöchentliche Talk-Podcast auf Prime News

Jede Woche kommen Menschen, die die Region Basel bewegen, auf ein Fürobier in die Prime News-Redaktion: Wir sprechen mit ihnen im Podcast in einer entspannten Atmosphäre über ihre Tätigkeiten und ihren persönlichen Antrieb, aber auch über ihren Blick auf die Region Basel und aktuelle Debatten. Egal ob Politiker, Medizinerin, Musiker oder Museumsdirektorin: Das Ziel ist es, Woche für Woche in eine andere Welt einzutauchen, Persönlichkeiten von einer neuen Seite kennenzulernen – und besser zu verstehen, wie die Region Basel tickt. Der Fürobier-Podcast erscheint immer am Donnerstag um 16.30 Uhr auf Prime News und allen Podcast-Plattformen.

Prime News
Das unabhängige
Basler Newsportal



Rechtsmedizinerin
Kathrin Gerlach

«Wir können von den Lebenden für die Toten lernen»

Der Alltag von Kathrin Gerlach dreht sich um den Tod: Seit 2011 ist sie Leitende Ärztin am Institut für Rechtsmedizin der Universität Basel. Wie geht sie mit den schrecklichen Bildern um, die sie sieht? Welche Charaktereigenschaften sind wichtig für diesen Job? Und wie viel hat ihre Arbeit mit den Bildern des sonntäglichen «Tatorts» und anderer Krimiserien zu tun? Das ausführliche Gespräch mit Journalistin Lea Meister.



Brandhänd-Frontmann
Joël Gernet

«Es geht um Genuss, Dopamin und Schaffenskraft»

Der Brandhänd-Frontmann Joël Gernet, besser bekannt als Fetch, ist ein Mann der vielen Leidenschaften: Neben seiner HipHop-Karriere und seinem Brotjob organisiert er die Schweizer Weintage und verpasst kaum einen FCB-Match. Wie jongliert der Familienvater seine vielen Hobbys und Passionen? Im Fürobier spricht Gernet über Multitasking und seine unkonventionelle Do-it-yourself-Mentalität.



Comedian und Influencer
Pasquale Stramandino

«Ich mache nur noch, was mir Lust macht»

Comedian, Influencer, Schauspieler, ehemaliger FCB-Funktionär: Die Öffentlichkeit kennt Pasquale Stramandino als humorvollen und gutaussehenden Tausendsassa. Im Fürobier zeigt sich der Sunnyboy von einer anderen Seite: Er erzählt, wie er durch die Doppelbelastung von Job und Familie in eine Lebenskrise rutschte, wie er wieder daraus herausfand und welche Rolle sein kleiner Sohn dabei spielte.



Museum der Kulturen-
Direktorin Anna Schmid

«Wenn die Menschen «Aha» sagen, haben wir gewonnen»

Seit fast zwanzig Jahren ist Anna Schmid Direktorin des Museums der Kulturen am Münsterplatz, im Oktober 2025 wird sie pensioniert. Im Fürobier blickt die Ethnologin auf ihre Zeit in Basel zurück. Sie erinnert sich, wie das lokale Publikum zunächst Mühe mit ihren innovativen Ausstellungskonzepten hatte, und erzählt, was sie als junge Frau bei ihrer Feldforschung in Nordpakistan gelernt hat.



Meister-Wechsel bei E. E. zu Schiffleuten

Chris Eberle löst den zurücktretenden Stephan Schindler an der Zunft-Spitze ab



Der neue Meister Chris Eberle (mit Kette) applaudiert seinem Vorgänger, flankiert von Bannerherr Daniel Kaderli (l.) und Irtenmeister Peti Thommen. (Bild: André Auderset)

Von André Auderset

Der Wahlbott war sich am 26. März in der Klausur des Fischer-Club erwartungsgemäss einig: Für eine sechsjährige Amtszeit wurde Chris Eberle einstimmig als neuer Meister der E. zu Schiffleuten gewählt. Der 57-jährige Banker ersetzt

den 64-jährigen Verwaltungsrat im Life Sciences-Bereich Stephan Schindler, der die Meisterkette neun Jahre getragen hatte und nun zurücktrat. Eberle war bisher Stillhalter der Zunft.

Gemäss offiziellem Antrag wurden die zur Wiederwahl kandidierenden Vorgesetzten

Willi Bernhard, Daniel Kaderli, Philipp Grossenbacher und Olivier Varni bestätigt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Patrick Gross und Daniel Varni.

Die durch die Wahl Eberles vakante Position als Stillhalter besetzt der Vorstand später in eigener Kompetenz.

Gottesdienst mit Jazz am Muttertag

Pfarrerin Franziska Kuhn, ERK Kirchgemeinde Kleinbasel

Muttertag, Vatertag, internationaler Kindertag, Weltfriedenstag, Tag der Blockflöte, Weltknuddeltag, Tag der Bildung, Dicker Pulli Tag, Welttag der Kranken, Tag des Regenwurms, internationaler Tag der Geschwisterlichkeit aller Menschen...

Von bekannt, über wichtig bis bedrückend bis leicht absurd reicht die schier unendliche Liste besonderer Tage.

Mit jazziger Frauenpower wollen Mirjam Hässig (Gesang), Johanna Pärli (Kontrabass) und Franziska Kuhn (Predigt) dem Besonderen Raum geben. Sie auch?

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Apéro



KIRCHGEMEINDE KLEINBASEL

Jazz Gottesdienst
Sonntag, 11. Mai 2025
19 Uhr
Mirjam Hässig (Gesang)
und Johanna Pärli (Kontrabass)
Dorfkirche Kleinhüningen

basellive.ch/newsletter

Du bist neugierig, was Basel bewegt?

Jetzt abonnieren

Mit dem BaselLive Newsletter bist du Teil deiner aufregenden Stadt.

Strahlende Kinderlächeln sind uns eine Herzensangelegenheit

Wir sind für Sie da, wenn es um die Zahngesundheit Ihrer Kinder geht: In diesem Beitrag erfahren Sie mehr über die Dienstleistungen der Klinik für Kinder- und Jugendzahnmedizin am UZB.



Ein Lächeln, das verzaubert – das ist unser Ziel!

In unserer Klinik am UZB | Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel an der Mattenstrasse 40 im Kleinbasel kümmern wir uns mit viel Liebe und Fachkompetenz um die Zahngesundheit Ihrer Kinder bis 16 Jahre. Wir wissen, dass der Zahnarztbesuch für Kinder ein aufregendes Abenteuer sein kann – und wir gestalten ihn so positiv wie möglich!

Von kleinen Zähnnchen bis zu grossen Herausforderungen – wir sind für Sie da!

Ob zarte Babyzähnnchen, die ihre ersten Schritte in die Welt wagen, oder komplexe

zahnmedizinische Fälle – unser erfahrenes Team aus speziell geschulten Zahnärzt:innen und Dentalassistent:innen begleitet Ihr Kind mit viel Einfühlungsvermögen. Wir decken das gesamte Spektrum der Kinderzahnmedizin ab, von der spielerischen Frühuntersuchung bis zur komplexen, universitären Behandlung.

Vertrauen ist unser Zauberwort!

Wir schaffen eine kindgerechte Wohlfühlatmosphäre, in der sich Ihr Kind geborgen fühlt. Mit viel Geduld und liebevoller Zuwendung bauen wir Vertrauen auf und verwandeln den Zahnarztbesuch

in ein positives Erlebnis. Denn gesunde Zähne sind ein Geschenk fürs Leben!

Vorbeugen ist besser als Heilen

Durch regelmässige Kontrollen, spielerische Prophylaxeschulungen und eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern legen wir den Grundstein für eine lebenslange Zahngesundheit. Wir sind stolz darauf, Schuluntersuchungen in Basel-Stadt durchzuführen und so einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit unserer Kinder zu leisten.

Angst? Nicht bei uns!

Für ängstliche kleine Patient:innen haben wir spezielle Techniken, die den Besuch stressfrei gestalten. Und wenn es mal etwas mehr Mut braucht, setzen wir Lachgas ein oder arbeiten eng mit dem Universitären Kinderspital beider Basel (UKBB) zusammen, um eine Behandlung unter Vollnarkose zu ermöglichen.

Wir bilden die Zahnärzte von morgen aus!

Neben der liebevollen Betreuung unserer kleinen

Patient:innen engagieren wir uns in der Ausbildung von Dentalassistent:innen und angehenden Zahnmediziner:innen. Wir teilen unser Wissen und unsere Erfahrung, um die nächste Generation von Zahnprofis zu inspirieren.

Ihre Kinder sind bei uns in den besten Händen!

Als überregionale Anlaufstelle für Kinderzahnmedizin in der Nordwestschweiz setzen wir auf modernste Technik, fundierte Fachkompetenz und ganz viel Herz. Wir freuen uns darauf, Ihr Kind auf dem Weg zu einem strahlenden Lächeln zu begleiten!

Kontakt

UZB |
Universitäres Zentrum
für Zahnmedizin Basel
Mattenstrasse 40
4058 Basel

Tel: +41 61 267 25 25
mail@uzb.ch
www.uzb.ch



Finde das Lösungswort und gewinne einen von der Kellerei SIEBE DUPF gesponserten Gutschein im Wert von 100 Franken.
E-Mail mit Lösungswort an info@kleinbasler-zeitung.ch oder per Postkarte an: Kleinbasler Zeitung, c/o Christian Keller Medien GmbH, Birsigstrasse 4, 4054 Basel. Einsendeschluss: **10. Mai 2025**. Bitte mit Adressangaben und nur eine Einsendung pro Haushalt.

Kryzy

Wassersportanlage	innere Sammlung	US-Basketballliga	Kampfrichter (ugs.)	norweg. Popband	... und Trank	US-Schauspieler † (Bruce)	erster Basler Flugplatz
südl. Vorort v. Basel	6			helle Bier-sorte			
beinahe, etwa (dt.)	Zch. f. Niob		Meeres-raub-fische		1	Film von Spiel-berg (1982)	
8			Mode-richtung, Tendenz	Apostel	Einfall, Gedanke		
Vorn. v. Zeta-Jones	nicht ganz	Fremd-wortteil: jenseits (lat.)				schweiz. Fuss-baller (Josip)	Zch. f. Iridium
			3		dt. Norm-ungs-institut		10
best. Artikel (1. Fall)		belg. Maler † 1949	grosse Trocken-heit	2			
Basler Regie-rungs-rätin	Krake, Tinten-fisch	frz.: zwi-schen			Bündel	Abk.: Ampere-stunde	
4			Insel-spanier Ez.	frz. Sän-gerin † 1963			
		griech. Wein-insel	Angeh. e. Turk-vo-lks				
schweiz. Kon-su-men-ten-stiftung	beque-me Sitz-möbel	9		nord-german. Götter	Verpfle-gung, Ernäh-rung	Haupt-stadt v. Samoa	
Vorn. v. Schau-spieler Sharif †			grosses Familien-auto	assy-r. Haupt-stadt			
Reise-bus	engl.: zu, nach	Ort mit Thermal-bad im Kt. GR	5		Abk.: Opus		Abk.: ganz-tags
				eifrig, ge-schäftig		7	
internat. Notruf-zeichen		Zahl der Kegel b. Kegeln			Aktion, Hand-lung		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Sudoku

leicht

	2		5	3	4	9	1	8
		1	7			4	2	
9					1		3	
6	3	1	5	8				4
5	8		4	6	3	7	1	
4				7	8			5
3	7	9			5	1	8	2
2		5	8	7	3			
4			9	1	2	7	5	3

Sudoku

schwer

1	2		4	7	9	6		3
6		4	1	3		2		9
5		3			8	1	4	
3		2	8	1	6	9	7	4
7	4	6	3				1	
	8			5	4	3	2	6
		5		8			6	2
	1	7			3	4		8
	6		4				3	1

Fünf Fehler haben sich auf dem zweiten Bild eingeschlichen. Findest Du sie?



Teilnehmen darf jeder, ausgeschlossen Mitarbeitende der Kleinbasler Zeitung und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Gewinne ist ausgeschlossen. Ihre persönlichen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung auf freiwilliger Basis erhoben und nur für den Zweck dieses Gewinnspiels verarbeitet.

Agenda

KONZERTE	AUSSTELLUNGEN	VERANSTALTUNGEN	THEATER
<i>Wahr'Mensch!</i>	<i>Fresh Window</i>	<i>Rhabarbermarkt</i>	<i>Z'Miami isch es heiss!</i>
Passionskonzerte der Basler Münsterkantorei Donnerstag, 17. April 19:30 bis 21 Uhr Basler Münster www.muensterkantorei.ch	Ausstellung im Museum Tinguely Noch bis am 11. Mai www.tinguely.ch	Samstag, 25. April, 8 bis 14 Uhr Matthäusmarkt www.matthaeusmarkt.ch	Wiederaufnahme Dani & Ensemble 6. bis 9. Mai Kulturhuus Häßse Klingentalstrasse 79 www.haebse.ch
<i>ENGIN</i>	<i>Schnappschuss</i>	<i>Honeymoon</i>	<i>Wie wärs mit Tee</i>
Donnerstag, 17. April 20 bis 23 Uhr Sudhaus Burgweg 7 www.sudhaus.ch	Fotoausstellung im Naturhistorischen Museum Noch bis am 29. Juni Fantastische Naturaufnahmen von dir und mir www.nmbs.ch	Uraufführung: Mittwoch, 30. April, 20 bis 20:55 Uhr Weitere Aufführungen: Freitag 2. und Samstag 3. Mai, 20 bis 20:55 Uhr Einlass: 19:30 Uhr Silo 2, Tanzhaus Basel Ein multimediales Tanzsolo von Sebastian Zuber, entstanden in Koproduktion mit Tanzhaus Basel www.tanzhausbasel.ch	Bis Samstag, 17. Mai Baseldytschi Bihni Im Lohnhof 4 www.baseldytschibihni.ch
<i>Karfreitagskonzert</i>	<i>Beyond Blue</i>	<i>Tabak und Schokolade</i>	<i>Mitosis. An LSD Opera</i>
Sinfonieorchester Basel Basler Gesangverein Freitag, 18. April, 17 Uhr Stadtcasino Basel www.sinfonieorchesterbasel.ch	17. Mai bis 29. Juni Showroom Galerie Gerig Erlenmattstrasse 12 Gezeigt werden ausgewählte Arbeiten von: Falko Kitsche Raneem Maatouk Manghush Heinrich Gerig Christine Keruth www.gerig.art	Lesung von Martin Dean Arena Literatur-Initiative Riehen Dienstag, 6. Mai, 20 Uhr Kellertheater, Haus der Vereine Baselstrasse 43, 4125 Riehen www.arena-riehen.ch	23. und 24. April 20 bis 21:30 Uhr Kaserne Basel Klybeckstrasse 1b www.kaserne-basel.ch
<i>Passionsmusik</i>		<i>Tanzfest Region Basel</i>	<i>S perfäggt Gheimnis</i>
Werke von Bach, Händel, Pärt und Vivaldi Freitag, 18. April 17 bis 18 Uhr Peterskirche www.erk-bs.ch		14. bis 18. Mai An diversen Orten im Gross- und Kleinbasel sowie in Baselland Tanzfestpass: 25 Franken, Einzeltickets: 15 Franken www.dastanzfest.ch	Theater Fauteuil 30. April bis 24. Mai Spalenberg 12 www.fauteuil.ch
<i>Shenanygans</i>			
Rock, Pop, Indie Konzert Freitag, 25. April 21 bis 23 Uhr Atlantis Basel www.atlantis-basel.ch			



Rätsel-Lösungen aus der März-Ausgabe

Lösungswort Kryzi: **Kostuemieren**

Einen 100-Franken-Gutschein von SIEBE DUPF hat **Peter Schaub** gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.

8	5	3	6	9	7	4	1	2
6	2	4	3	1	5	7	8	9
1	7	9	8	2	4	5	3	6
2	4	8	9	6	1	3	7	5
3	6	5	2	7	8	9	4	1
7	9	1	4	5	3	6	2	8
5	3	2	1	4	6	8	9	7
4	1	7	5	8	9	2	6	3
9	8	6	7	3	2	1	5	4

8	7	6	2	1	4	5	9	3
1	9	3	7	6	5	4	8	2
5	2	4	9	3	8	6	1	7
4	3	8	6	2	7	9	5	1
6	5	2	1	8	9	7	3	4
7	1	9	4	5	3	2	6	8
2	6	7	8	9	1	3	4	5
9	8	5	3	4	2	1	7	6
3	4	1	5	7	6	8	2	9



• SIEBE
• DUPF
• WEINE

Freitag bis Sonntag
2. bis 4. Mai 2025

 www.siebe-dupf.ch



Siebe Dupf Weinfestival in Liestal

Kostenloses Degustieren • **15% Weinfestival-Einkaufsrabatt**
Feines vom Grill • Kostenlose Kinderbetreuung
Regionale Spezialitäten vom Milchhüsli Liestal • Hausgemachtes
von der Confiserie Aebischer, Liestal

Wir freuen uns auf Sie! Das Siebe Dupf Team

 Siebe Dupf Kellerei AG, Kasernenstrasse 25, 4410 Liestal

Inspiration. Einrichtung. Innenarchitektur.

Gartenmöbel
Sonderausstellung

roesch.ch
Möbel Rösch AG
Güterstrasse 210
4053 Basel


roesch